

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

11./12. Februar 2017 / Nr. 6

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,40 Euro, 6070

## Nach dem Abi zu den „Steylern“



Der 21-jährige Lukas (Foto: Heiss/stadtgottes) ist der einzige Novize der Steyler Missionare in Europa. Schon während seiner Schulzeit wusste er: „Ich möchte Priester werden.“ **Seite 5**

## Im Erzgebirge dem All ganz nah



Dieser Kosmonaut (Foto: Beyer) begrüßt die Besucher der Raumfahrttausstellung in Morgenröthe-Rautenkranz. Von hier stammt Sigmund Jähn, der erste Deutsche im All. **Seite 31**

## Unter Marias mildem Blick



In Neuburg/Donau wird eine fast lebensgroße Marienfigur verehrt, deren Augen sich einst auf wundersame Weise bewegt haben sollen. Sie wird von den Maria-Ward-Schwestern gehütet (Foto: Hammerl). **Seite 13**

### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**D**er Bundesgerichtshof hat am 6. Juli 2016 entschieden, dass eine Patientenverfügung nur verbindlich ist, wenn sie konkrete Situationen und Maßnahmen benennt. Seither herrscht Ungewissheit, häufen sich Anfragen bei Fachstellen. Unsicherheit ist generell quälend, ganz besonders aber, wenn es um ein so sensibles Thema wie das Sterben geht. Den medizinischen Laien bewegt die Frage, wie weit ärztliche Bemühungen reichen sollen – selbst, wenn keine Hilfe mehr möglich ist. Unser „Thema der Woche“ geht den Fragen zur Patientenverfügung auf den Grund (siehe Seite 213).

Trotz aller Vorsorge: Niemand kann sagen, wie seine Sterbestunde verlaufen wird. Immerhin ist es beruhigend zu wissen, dass in christlichen Häusern großer Wert auf menschenwürdige Pflege gelegt wird, wie es Papst Franziskus auch in seiner Botschaft zum Welttag der Kranken einfordert (siehe Seite 39). Die Gewissheit, als Glaubender nie allein zu sein, drückt das Gebet aus, das Zig-Millionen Menschen täglich auf ihren Lippen führen: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.“



Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur

## Mitmenschen auch in Krankheit lieben



**A**m 11. Februar, dem Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes, „Heil der Kranken“, begehrt die katholische Kirche den Weltkrankentag. „Findet in einem Glauben, der aus dem Wort Gottes und den Sakramenten seine Nahrung zieht, immer die Kraft, Gott und die Mitmenschen auch in der Erfahrung der Krankheit zu lieben!“, fordert Papst Franziskus in seiner diesjährigen Botschaft an die Kranken, Leidenden, Ärzte, Pflegekräfte, Angehörigen und Freiwilligen. **Seite 39**

Foto: KNA

ePaper



▲ Wenn sich ein Patient nicht mehr äußern kann, welche ärztliche Behandlung er wünscht, kann eine Patientenverfügung Aufschluss geben.

Foto: imago

## NACH DEM BGH-ENTSCHEID

# Für den Ernstfall bereit

Patientenverfügung hilft auch Angehörigen und Ärzten – Rechtzeitig Rat holen

**W**enn das Versagen der Organe andauert und nach Einschätzung des Arztes unumkehrbar ist, was denken Sie in dieser Situation? Würden Sie Ihr Leben weiterführen wollen, bis der Tod trotz aller Maßnahmen eintritt, oder sind Sie an dem Punkt, wo die Maßnahmen beendet werden sollen?

Fragen dieser Art hat Silke Rau, Patientenberaterin bei der Deutschen Stiftung Patientenschutz, im vergangenen halben Jahr vermehrt gestellt. Sie hilft denjenigen, die bei ihr anrufen, eine Patientenverfügung zu erstellen. Dabei müssen sich die Menschen zum Beispiel überlegen, was mit ihnen geschehen soll, wenn durch Krankheit oder Unfall ihre inneren Organe versagen. Sollen die Ärzte sie künstlich beatmen? Sollen die Ärzte reanimieren – oder Wiederbelebungsversuche unterlassen?

Schlagzeilen wie „Darum sind Millionen Patientenverfügungen unwirksam“ haben viele verunsichert. Deswegen bekommt die Stiftung Patientenschutz, die in verschiedenen deutschen Städten Beratungsstellen hat, mehr Anfragen dazu, berichtet Rau. Am 6. Juli 2016 hat der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden, dass eine Patientenverfügung nur dann bindend ist, wenn sie konkrete Situationen und Maßnahmen benennt. „Wenn ich schreibe: ‚Sobald mein Leben nicht mehr lebenswert ist, möchte ich nicht an Schläuchen hängen‘, dann ist das zwar drastisch formuliert. Aber es gibt solche Dokumente. Anfangen kann man damit jedoch nichts“, erklärt Rau.

Die Patientenberaterin geht in ihren Gesprächen vier Krankheits-situationen durch und fertigt aus den Äußerungen dazu eine individuelle Patientenverfügung. Für Mitglieder

der Stiftung Patientenschutz ist das kostenlos. Das Dokument kommt zum Einsatz, wenn sich der Patient nicht mehr selbst dazu äußern kann, ob Maßnahmen wie Wiederbelebung, künstliche Ernährung und Flüssigkeitszufuhr, künstliche Beatmung, Dialyse, die Gabe von Blut oder Blutbestandteilen sowie die Gabe von Antibiotika fortgeführt oder unterlassen werden sollen.

### Im Koma

Silke Rau schildert bei ihren Beratungen die Situationen anschaulich. „Die schwerste Gehirnschädigung ist eine Situation, die zum Beispiel nach einem schweren Unfall mit Kopfverletzung eintritt“, erklärt sie da etwa. „Es gibt Menschen, die liegen nach einer schweren Gehirnschädigung im Koma. Es gibt aber auch solche, die vielleicht ziemlich

schnell wieder im Rollstuhl sitzen können. Hier geht es um die Frage: Was mache ich mit der künstlichen Ernährung, was mache ich mit der Antibiotikagabe?“

Ihre Beratung sowie die Hilfen zur Erstellung, die etwa das Bundesjustizministerium anbietet, gehen etwas weiter als die gemeinsame Handreichung „Christliche Patientenvorsorge“ der katholischen und evangelischen Kirche. Dort wird im Formular-Vordruck vorgegeben, die Verfügung gelte, „wenn ich mich entweder aller Wahrscheinlichkeit nach unabwendbar im unmittelbaren Sterbeprozess oder im Endstadium einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit befinde“. Für Situationen wie das Wachkoma nach einer Hirnschädigung oder einer schweren Demenz wird keine Aussage getroffen, was bedeutet, dass dann

## Informationen

Bei einer **Patientenverfügung** handelt es sich um eine schriftliche Vorausverfügung für den Fall, dass jemand seinen Willen nicht mehr wirksam erklären kann. Sie bezieht sich auf medizinische Maßnahmen und steht meist im Zusammenhang mit der Ablehnung lebensverlängernder Maßnahmen. Eine Patientenverfügung ist nur dann anzuwenden, wenn der Patient nicht mehr entscheidungs- oder einwilligungsfähig ist. Sie ist für den Arzt rechtlich bindend. Derzeit haben 25,4 Prozent der Deutschen eine Patientenverfügung. Mit einer **Vorsorgevollmacht** bevollmächtigt eine Person eine andere, im

Falle einer Notsituation alle oder bestimmte Aufgaben für den Vollmachtgeber zu erledigen. Mit der Vorsorgevollmacht wird der Bevollmächtigte zum „Vertreter im Willen“, das heißt er entscheidet an Stelle des nicht mehr entscheidungsfähigen Vollmachtgebers. Deshalb setzt eine Vorsorgevollmacht uneingeschränktes persönliches Vertrauen zum Bevollmächtigten voraus.

In einer **Betreuungsverfügung oder -vollmacht** kann eine Person festlegen, wer ihre Betreuung übernehmen soll, wenn sie auf Hilfe angewiesen ist. Im Unterschied zu einer Vorsorge-

vollmacht gilt eine Betreuungsverfügung nicht sofort. Zunächst muss das Betreuungsgericht entscheiden, wer die Betreuung übernimmt. Per gültiger Betreuungsverfügung kann dies positiv beeinflusst werden.

**Weitere Informationen:** Die Handreichung „Christliche Patientenvorsorge“ gibt es bei der Deutschen Bischofskonferenz, [www.dbk.de](http://www.dbk.de). Sie kann beim Verlag Butzon & Bercker, Kvelaer, Telefon: 02832/929295, bestellt werden. Mehr zur Deutschen Stiftung Patientenschutz finden Sie im Internet unter [www.stiftung-patientenschutz.de](http://www.stiftung-patientenschutz.de), Telefon: 0231/7380730. ma

alles medizinisch Mögliche unternommen werden wird.

Anton Losinger, Weihbischof im Bistum Augsburg und stellvertretender Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz, kennt den Grund: „Wir argumentieren in unserer Christlichen Patientenvorsorge vorsichtiger und lebenssichernder. Der BGH und das Justizministerium sind in der Reichweitenfassung breiter.“

Einige Christen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen, sind oftmals verunsichert, ob sie überhaupt eine Patientenverfügung haben dürfen beziehungsweise was dabei für sie zulässig ist – machen sich die Kirchen doch für den uneingeschränkten Schutz des Lebens stark. Gerade hier sieht Losinger die Kirchen in der Pflicht, mögliche Missverständnisse auszuräumen. Denn die sogenannte passive Sterbehilfe ist aus kirchlicher Sicht erlaubt – auch wenn er den Begriff unglücklich findet.

### „Gehen dürfen“

Passive Sterbehilfe bedeutet, dass bei einem Patienten, der keine Chance mehr auf Heilung hat, unnötige lebenserhaltende Maßnahmen nicht durch- oder fortgeführt werden. Der Weihbischof schlägt vor, dass man hierbei lieber vom „Sterbenlassen“ sprechen sollte. Lebensschutz, für den die Kirche bedingungslos einsteht, bedeute grundsätzlich auch, ein würdevolles Sterben zu ermöglichen: „In manchen Situationen darf der Mensch auch das Recht haben, gehen zu dürfen.“

Sogenannte „austherapierte Situationen“ sollen aber möglichst lebenswürdig gestaltet werden. Deshalb kümmern sich die Kirchen auch intensiv um den Ausbau und die Etablierung von Hospizen. Dort können Menschen, die unheilbar

krank sind, in einer liebevollen Umgebung ihre allerletzte Lebensphase verbringen. „Die wichtigste Stunde des Lebens ist die des Sterbens“, sagt Losinger.

Auch Losinger weiß um die Besorgnis vieler Menschen angesichts des jüngsten BGH-Entscheids. Doch er versichert, dass eine Christliche Patientenverfügung auch nach den neuesten Bestimmungen gilt. Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten, stehe man in Kontakt mit Juristen, die die Christliche Patientenverfügung immer wieder einer Prüfung unterziehen.

### Dokument aktuell halten

Gleichzeitig gilt für die Betroffenen, dass sie ihre Patientenverfügungen immer aktualisieren sollen, damit sie auch tatsächlich ihrem Willen entsprechen. Wichtig dabei ist auch, sich juristischen und medizinischen Rat einzuholen – und immer wieder mit den Angehörigen darüber zu sprechen. Sollte es nämlich zum Äußersten kommen, entlastet es die Angehörigen ungemein, wenn sie wissen, was zu tun ist.

► *Weihbischof Anton Losinger empfiehlt die Handreichung „Christliche Patientenvorsorge“.*

Foto: Zapf

Mit den Angehörigen zu sprechen, rät auch Dr. Jörg Nützel, Oberarzt Anästhesie und operative Intensivmedizin am Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg. Er gibt eine Szene als Beispiel: „Man hat einen Patienten auf die Intensivstation geschoben. Die Angehörigen sagten, dass eine Patientenverfügung vorhanden war. Auf die Frage, was darin stehe, antworteten sie: ‚Das wissen wir nicht.‘“

Dabei, betont Nützel, sieht sich ein Arzt nicht nur die Patientenverfügung an. Wenn ein sehr weitgehendes Dokument vorliegt, dass viele Maßnahmen

men ausschließt, spricht der Arzt auch mit dem Angehörigen. Er versucht, herauszufinden, ob sich das mit dem deckt, was der Patient früher geäußert hat. „Man sollte mit dem Hausarzt und der Familie über die Patientenverfügung sprechen“, rät der Mediziner. „Denn die Familie wird immer gefragt werden.“

Wichtig ist dabei, den Angehörigen auch eine Vorsorgevollmacht auszustellen. Sie ist ein Dokument, das eine andere Person benennt, die entscheidet, wenn der Aussteller es nicht mehr kann.

Jörg Nützel hat beobachtet: „Es existiert das Missverständnis, der Vorsorgebevollmächtigte entscheide über das weitere Vorgehen.“ Vielmehr müsse man das so sehen, dass der Patient entscheidet und der Vorsorgebevollmächtigte später den Patientenwillen mitteilt – der unter Umständen darin bestehen kann, die Behandlung abubrechen.

### Konflikt vor Gericht

Natürlich gibt es auch Fälle, in denen es innerhalb der Familie zu Streitigkeiten kommt. Das war auch der Anlass des BGH-Entscheids. Eine Frau hatte nach einem Hirnschlag eine dauerhafte Hirnschädigung erlitten. Sie musste über eine Magensonde ernährt werden. Ihre drei Töchter stritten bei Gericht um die Frage, ob die künstliche Ernährung fortgeführt oder eingestellt werden solle.

In zwei verschiedenen Patientenverfügungen hatte die Mutter erklärt, keine „lebensverlängernden Maßnahmen“ zu wollen. Deswegen wollten zwei der Töchter die künstliche Ernährung einstellen. Die dritte Tochter besaß eine Vorsorgevollmacht und wollte die künstliche Ernährung aufrecht erhalten. Wegen der Allgemeinheit der Formulierung in der Patientenverfügung bekam die Tochter mit der Vorsorgevollmacht recht.

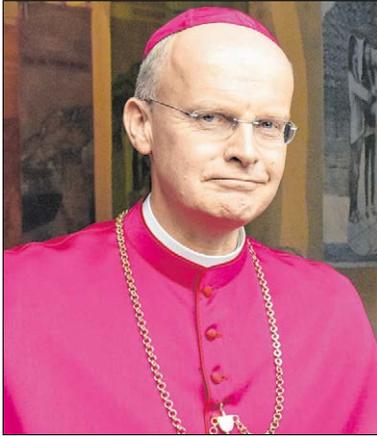
„Es ist umso leichter, mit der Situation umzugehen, je offener darüber gesprochen wurde“, erklärt Dr. Nützel. Und zwar nicht nur mit einem Angehörigen, sondern mit allen – auch, wenn es schwer fällt.

Auch Weihbischof Losinger rät als Seelsorger: „Man tut den Menschen, die einem lieb sind, einen großen Gefallen, wenn man Ihnen zu erkennen gibt, welche Entscheidung man treffen würde. Denn jeder, der Auto fährt, könnte sich morgen schon in einer solchen Situation befinden.“

Matthias Altmann/Nathalie Zapf



## In Kürze



## Mehr Verantwortung

Der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck (Foto: KNA) sieht auf Deutschland eine wachsende Verantwortung im militärischen Bereich zukommen. „Deutschland ist ein Land in Bündnisstrukturen, von denen wir selbst Nutznießer sind. Das wird auf Dauer mehr Auslandseinsätze zur Folge haben können“, sagte Overbeck in seiner Eigenschaft als Militärbischof der Bundeswehr. „Unsere gesellschaftliche Verantwortung an unseren Landesgrenzen enden zu lassen, wäre ein Rückfall in Nationalstaatlichkeit, der der Wirklichkeit nicht gerecht würde“, erklärte der Bischof.

## Kommentiert lesen

Schüler in Bayern sollen Adolf Hitlers „Mein Kampf“ in kommentierten Ausgaben lesen. Die historisch-kritische Ausgabe der Hetzschrift könne als Quelle in Schule und Unterricht herangezogen werden, erklärte Kultusminister Ludwig Spaenle (CSU). Dagegen hätten unveränderte Nachdrucke der Schrift keinen Platz an Schulen im Freistaat. Mit einer umfassenden und nachhaltigen politischen Bildungsarbeit solle inner- und außerhalb der Schulen vorbeugende Aufklärung zur menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus geleistet werden.

## Dialog geht weiter

Zum Jahrestag der ersten Begegnung von Papst Franziskus und dem Moskauer Patriarchen Kyrill I. treffen sich Spitzenvertreter der katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche am 12. Februar in Fribourg/Schweiz. Die Hauptvorträge halten der vatikanische „Ökumeneminister“ Kardinal Kurt Koch und der Außenamtsleiter des Moskauer Patriarchats, Metropolit Hilarion (Alfejew). Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Der Dialog geht weiter. Ein Jahr später: Herausforderungen und Perspektiven“. In einer gemeinsamen Erklärung hatten Franziskus und Kyrill in Havanna eine Zusammenarbeit mit Blick auf weltweite Herausforderungen vereinbart.

## Gegen Judenhass

Die katholischen Bischöfe in Deutschland fordern den deutsch-türkischen Moscheeverband Ditib auf, „Judenhass innerhalb des eigenen Verbands offen zu thematisieren und konsequent dagegen vorzugehen“. Antisemitismus dürfe „in unserer Gesellschaft keinen Platz haben“ und müsse „entschlossen bekämpft werden“, betonten die Bischöfe Georg Bätzing und Ulrich Neymeyr. Zuvor hatten Medienberichte antisemitische Phänomene innerhalb des islamisch-türkischen Verbandes aufgedeckt.

## Priester-Spenden

Deutsche Geistliche haben durch Verzicht auf ein Prozent ihres Gehalts einen Millionenbetrag an Mitbrüder in Mittel-, Ost- und Nordeuropa gespendet. Das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe teilte mit, man habe für 2017 rund 5,16 Millionen Euro für die Geistlichen überwiesen. 2,5 Millionen Euro und damit der größte Teil der Mittel werden wegen fehlender Eigenmittel für die Gehälter der Priester in Nordeuropa benötigt.



## „Jedes Leben ist heilig“

ROM – Mitglieder der katholischen Lebensschutz-Bewegung haben am Sonntag zum „Tag für das Leben“ auf dem Petersplatz grüne Luftballons in den Himmel steigen lassen. Papst Franziskus kritisierte während des Angelus-Gebets Abtreibungen und Sterbehilfe. Der „Logik des Wegwerfens und des Bevölkerungsrückgangs“ müsse eine „Kultur des Lebens“ entgegengesetzt werden, forderte er. Franziskus rief zum Gebet für alle ungeborenen Kinder auf, die von einer Abtreibung bedroht seien. Gleiches gelte für alle Menschen, die sich in der Endphase ihres Lebens befänden. „Jedes Leben ist heilig“, betonte der Papst.

Text/Foto: KNA

## AUSSAGEN ZU „AMORIS LAETITIA“

## Auf den Spuren des Papstes

Wort der deutschen Bischöfe stößt auf gemischtes Echo

**BONN/ROM (KNA/red) – Die Stellungnahme der deutschen Bischöfe zum Papstschreiben „Amoris laetitia“ zu Ehe und Familie stößt auf große Zustimmung, teilweise aber auch auf Kritik.**

Die Bischöfe wollen in Einzelfällen wiederverheirateten Geschiedenen einen Zugang zur Kommunion ermöglichen: „Eine Entscheidung für den Sakramentenempfang gilt es zu respektieren.“ Zugleich betonen sie in dem Schreiben, dass es keinen „Automatismus in Richtung einer generellen Zulassung aller zivilrechtlich wiederverheiratet Geschiedenen zu den Sakramenten“ gebe. Der Gewissensentscheidung müssten eine ernsthafte Prüfung und ein von einem Seelsorger begleiteter geistlicher Prozess vorausgehen.

Familienbischof Heiner Koch betonte, die Bischöfe hielten an der kirchlichen Lehre fest und gingen den Weg des Papstes: „Wir als deutsche Bischöfe fügen den Worten von Papst Franziskus nichts hinzu. Wir greifen seine Initiative auf.“

Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) sprach von einem „Meilenstein für die Neuausrichtung der Ehe- und Familienpastoral“. Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg, erklärte, die Bischöfe unterstützten und konkretisierten damit den Weg, den Papst Franziskus

vorgezeichnet habe. Der Familienbund der Katholiken sieht in dem Wort einen „wichtigen Schritt auf dem Weg in die Zukunft der Kirche“. Das Schreiben zeige „eine Haltung der offenen Arme und des genauen Zuhörens“. Die Wertschätzung der Familien sei eine wichtige Stärkung.

Aus Sicht des Forums Deutscher Katholiken dagegen trägt das Bischofswort zur Verunsicherung der Gläubigen bei. „Der klare Hinweis, dass sich das Gewissen an der Lehre der Kirche ausrichten muss, würde viele Unsicherheiten beseitigen“, heißt es in einer Erklärung des Forums.

Die vatikanische Glaubenskongregation hat sich erneut gegen eine Auslegung des Papstschreibens zu Ehe und Familie durch einzelne Bischöfe ausgesprochen. „Der Papst interpretiert die Bischöfe. Es ist nicht an den Bischöfen, den Papst zu interpretieren“, sagte der Präfekt der Kongregation, Kardinal Gerhard Ludwig Müller. Es sei nicht korrekt, dass viele Bischöfe „Amoris laetitia“ gemäß ihrer eigenen Vorstellung von der Lehre des Papstes auslegten. Dies sei nicht mit der Doktrin vereinbar.

## Hinweise

Einen Kommentar dazu lesen Sie auf der Seite 8.

Das Wort der Bischöfe im Internet: [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de) und [www.bildpost.de](http://www.bildpost.de).

## „Legale Ermordung“

400 000 Russen fordern mit Petition ein Abtreibungsverbot

**MOSKAU (KNA) – In Russland drängen Abtreibungsgegner mit einer Petition auf eine Gesetzesverschärfung.**

Bereits rund 400 000 Russen hätten mit ihrer Unterschrift die Abschaffung der „legalen Ermordung von Kindern vor der Geburt“ gefordert, meldete die Nachrichtenagentur Interfax. Zu den Unterzeichnern gehören demnach neben dem rus-

sisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill I. und Bischöfen auch Schauspieler, Sportler und Politiker.

Der Petitionstext ist mit der Kirchenkommission für Familien, Mutterschaft und Schutz der Kinder abgestimmt. Die Organisatoren wollen eine Million Unterschriften sammeln. In Russland sind Abtreibungen in den ersten zwölf Schwangerschaftswochen erlaubt, in Ausnahmefällen auch danach.

# „Er ist ein Geschenk Gottes“

## Einziger Novize in Europa: Lukas will Ordenspriester bei Steyler Missionaren werden

Lukas öffnet die Tür zu seinem Zimmer. Ein gemütlicher Schaukelstuhl, eine Gitarre neben der Heizung unterm Fenster, ein halb aufgeräumter Schreibtisch, Bücher und viele Fotos von Freunden und Familie. Ein ganz normales Jugendzimmer. „Ich bin ja auch ein ganz normaler Junge“, sagt der 21-jährige Rheinländer.

Aber Lukas ist der einzige Novize der Steyler Missionare in Europa. Sein Ziel ist, ein Steyler Ordensmann zu werden. Nach dem dreimonatigen Postulat folgt das Noviziat, das mindestens ein Jahr dauert. Danach beginnt das Studium der Katholischen Theologie, an dessen Ende Lukas die Ewigen Gelübde ablegen wird.

Lukas Michalak stammt aus einer Familie, die wenig Berührungspunkte mit der Religion hat, wenn auch die Eltern und seine drei Brüder katholisch getauft sind. Nach seiner Erstkommunion meldet sich der Neunjährige selbstständig bei den Messdienern an. Lukas fühlt sich wohl dort. Mit 16 entscheidet er sich auch noch für die Firmung – ohne seine Brüder.

### „Ich wusste es einfach“

Als Jugendlicher verdient Lukas sich etwas Geld, indem er Werbespots austrägt. Und da steht er auf der Straße und weiß: Ich möchte Priester werden. „Es war kein Erweckungserlebnis, kein gleißendes Licht, keine Stimme, die zu mir sprach. Ich wusste es einfach plötzlich.“ Doch er vermeidet das Gespräch mit der Familie, den Freunden. Stattdessen hadert er mit Gott: „Warum willst du, dass ausgerechnet ich Priester werde?“ Aber je näher er dem Abitur kommt, desto klarer liegt sein Weg vor ihm.

Für die Zeit nach dem Abitur hat Lukas einen Plan: Er will ins Ausland. An seiner Schule stellen sich verschiedene Organisationen vor, die jungen Menschen Erfahrungen in der Welt ermöglichen. Lukas verpasst diesen Termin beinahe. Als er außer Atem in der Aula ankommt, steht da nur noch eine Dame, die das Programm „Missionare auf Zeit“ (MaZ) der Steyler Missionare präsentiert. Lukas wird MaZ.

Über Ostern werden er und die anderen MaZ in Steyl auf ihre Auslandsaufenthalte vorbereitet. Schon dort fühlt er Verbundenheit mit dem Orden. Der Gedanke, nicht Diözesanpriester, sondern Ordensmitglied zu werden, arbeitet in seinem



▲ Lukas in Berlin: Sieht so ein angehender Priester aus? Foto: Heinz Heiss/stadtgottes

Kopf – schon bevor er in das Flugzeug nach Ghana steigt.

Die Menschen in dem Land an der afrikanischen Westküste leben eine andere Religiosität als die Deutschen. Gott ist in ihrem Leben selbstverständlich. „Dort habe ich gelernt, zu meinem Glauben zu stehen. Davor fiel es mir schwer, das Wort Gott überhaupt in den Mund zu nehmen. In Ghana jubeln die Leute laut, wenn sie ihm begegnen.“

Aber es gibt auch Tiefen. „Plötzlich war Gott nicht mehr da, ich konnte ihn nicht mehr spüren. Erst macht er mir das Leben zur Hölle, indem er solche Erwartungen an mich hat, und dann verschwindet er einfach.“ Die Steyler sind an seiner Seite, ganz besonders sein geistlicher Begleiter, Pater Mariusz Pacula. „Wie ein Vater“, sagt Lukas, trägt er ihn durch die Täler, hört ihm zu, tröstet. Am Telefon werden die Fragen der Eltern immer drängender. Sie wollen wissen, was der Junge nach Ghana studieren will. Er weiß es längst, will es aber nicht am Telefon sagen.

Ein Jahr nach dem Osterfest in Steyl sitzt er wieder in einer Kirche, als die Gewissheit da ist. Lukas kann endlich einen Strich unter die Entscheidung machen. Danach weint er.

Wieder zu Hause, sitzt er mit seiner Familie und den engsten Freunden an einem sommerlichen Nachmittag im Garten und verteilt Sekt. Es ist, als würde er seine Verlobung bekanntgeben. „Ich werde Steyler Missionar.“ Lukas ist damals 20. Seinen Freunden muss er erklären, was ein Orden ist. Die Steyler tragen kein Ordensgewand und wohnen nicht hinter Klostermauern. Die Eltern haben viel mehr Fragen, immer die gleichen. „Die Akzeptanz kam bei ihnen erst, als ich mein Postulat in Steyl antrat. Da habe ich sie sogar stolz gesehen“, sagt Lukas.

Im Sommer 2016 fängt er sein Noviziat in Berlin an. Dort haben die Steyler eine Kommunität aus zehn Mitbrüdern, die auch die dortige Gemeinde in Charlottenburg-Neu-Westend betreut. Was lernt ein Novize? Die Antwort von Pater Norbert Cuyers, dem Leiter des deutschsprachigen Noviziats, ist einfach: „Ich versuche ihm beizubringen, ein lebendiger Mensch zu werden, um Gott die Ehre zu erweisen.“

Beim gemeinsamen Mittagessen grummelt Pater Waldemar Weniger vor sich hin: „Das Leben mit unserem Lukas ist schon schwer.“ Außer dem jungen Novizen bedienen sich

vier ältere Herren aus den dampfenden Schüsseln. Es sind seine Mitbrüder, allesamt in ihren Siebzigern. „Wir haben es nicht leicht mit ihm.“ Lange hält „Waldi“ nicht durch. Als die anderen zu grinsen anfangen, gibt auch er seine verdrießliche Fassade auf. „Er ist ein Geschenk Gottes.“

Zweimal die Woche hilft Lukas den Missionarinnen der Nächstenliebe, bekannt als Mutter-Teresa-Schwestern, in einer Suppenküche. Im Stadtteil Kreuzberg öffnet Schwester Mukti eine schmale Tür in einer alten Kirchenmauer. Am Nachmittag strömen etwa 70 Menschen in den Raum und setzen sich fast schweigend an die langen Tische. Es sind Wohnungslose, Berliner, denen das Geld für eine warme Mahlzeit fehlt, und Gestrandete, die kein Deutsch sprechen.

Lukas zieht sich eine bunt karierte Schürze über. Doch vor dem Essen liest er aus dem Evangelium vor. Es folgen das Vaterunser, ein Ave Maria und ein Tischgebet. Eine Schwester versprengt Weihwasser aus einer Plastikflasche. Über allem prangt ein Bild von Mutter Teresa. Es riecht nach ungewaschenen Körpern und Alkoholfahnen. „Solange ich hier bin, fällt mir das nicht auf“, sagt der Novize. „Aber abends, wenn ich in der Kirche sitze, habe ich manchmal das Gefühl, der Geruch klebt immer noch an mir.“ Als der Novize den Eintopf verteilt, lächeln die Gäste ihn an.

### „Man muss ihnen zuhören“

Das soziale Engagement ist Teil des Noviziats. „Die Obdachlosen sind immer da“, erklärt er seine Entscheidung, hier zu helfen, „nur werden sie viel zu oft nicht gesehen. Es reicht nicht zu sagen, in Deutschland kann jeder Sozialhilfe bekommen. Viele haben gute Gründe, vom Leben enttäuscht zu sein und jede staatliche Unterstützung abzulehnen. Man muss ihnen zuhören, um sie zu verstehen.“

Lukas hat seine Aufgabe gefunden. Für den Nachmittag, vielleicht für sein ganzes Leben. Wie wird sein Leben in 40 Jahren aussehen, wenn er so alt ist wie seine Mitbrüder? „Ich könnte in einer Gemeinschaft der Steyler im Ausland leben – oder auch ganz allein, so wie der Steyler auf Helgoland.“ In Lukas wohnt eine Gelassenheit, eine innere Kraft, die die eines Greises sein müsste. Etwas trägt ihn. Die Leute spüren das. Und deshalb suchen sie seine Nähe.

Anna Papathanasiou/stadtgottes/red



▲ Papst Franziskus sorgt sich um die Orden. Foto: KNA

## Vatikan befürchtet: Orden bluten aus

ROM (mg) – Die Ordenskongregation im Vatikan schlägt Alarm: Über 2000 Ordensmänner und -frauen haben in den vergangenen zwei Jahren weltweit ihre Orden verlassen. Das bestätigte Erzbischof José Rodríguez Carballo, Sekretär der Kongregation für die Institute geweihten Lebens.

Der Papst ist über die vielen Austritte aus den Ordensgemeinschaften besorgt, sagt Carballo. Bei einer Audienz für die Vollversammlung der Kongregation für das Ordensleben beklagte Franziskus eine Kultur der Vorläufigkeit beim Ordensnachwuchs. Viele junge Leute seien nicht mehr bereit, sich lebenslang an einen Orden zu binden. Viele Berufungen gingen auch durch den Mangel an guten Begleitern verloren. Der Papst sprach von „regelrechter Ausblutung“ der Ordensgemeinschaften.

„Wenn der Papst das Wort ‚Ausblutung‘ benutzt, muss das Problem besonders schlimm sein“, erklärt Erzbischof Carballo. Das Problem sei nicht die Zahl. „Es ist auch besorgniserregend, welcher Alterskategorie die Ausgetretenen angehören“, fügt er an. Die meisten seien zwischen 30 und 50 Jahre alt. Damit werde eine ganze Generation Ordensleute geprägt. Denn auch jene, die bleiben, kennen den einen oder anderen, der die Gemeinschaft verlassen hat.

# Ein Papst ohne Redeskripte

## Nach Missverständnissen ändert Vatikan seine Praxis bei Veröffentlichungen

**ROM – Kleine Änderungen im Vatikan sorgen für großes Aufsehen bei den Journalisten: Papst Franziskus hat beschlossen, dass künftig die vorbereiteten Reden für die Ad-Limina-Besuche nicht mehr veröffentlicht werden sollen. Eine weitere Änderung betrifft die Mitteilung bei Bischofsrücktritten.**

Immer wieder gab es auch unter Benedikt XVI. Schlagzeilen, wenn bei den sogenannten Ad-Limina-Besuchen der Bischofskonferenzen die Papstrede veröffentlicht wurde. In dieser macht der Pontifex auf die Probleme und Herausforderungen im Land der Gäste aufmerksam.

Benedikt XVI. las meist den vorbereiteten Redetext vor, der dann auch so veröffentlicht wurde. Unter Franziskus ist es zur Regel geworden, dass er die Texte, die vom vatikanischen Staatssekretariat vorbereitet werden, zwar austeilte, jedoch nicht vorliest.

Franziskus beginnt das Treffen mit den Bischöfen jeweils mit dem Satz: „Ich habe hier eine vorbereitete Rede, die ich euch weiterreiche. Ihr könnt den Text zu Hause in Ruhe durchlesen. Aber lasst uns jetzt unter vier Augen sprechen ...“ Da der Inhalt dieser Gespräche den Journalisten nicht weitergegeben wurde,

veröffentlichten die Medien nur die schriftliche Version.

Oft kam es aber vor, dass der Heilige Vater den Inhalt des vorbereiteten Textes im Gespräch mit den Bischöfen klären konnte. Deshalb macht es aus Sicht des Papstes keinen Sinn mehr, diesen Text den Medien weiterzureichen. Auch will Franziskus, dass das Gespräch mit den Bischöfen ein offener, brüderlicher Dialog ist. Deshalb misst er dem vorbereiteten Text eine geringere Rolle bei.

### Vatikaninterne Diskussion

Aufgefallen war diese Änderung den Vaticanisti nach dem Besuch der deutschen Bischöfe im November 2015. Die schriftliche Rede enthielt mahnende Worte zur Lage der Kirche in Deutschland. Während der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, nach dem Papsttreffen von einem Gespräch „auf Augenhöhe“ sprach und vom positiven Rückhalt des Papstes die Rede war, wurde im Redetext die Bürokratisierung der Kirche in Deutschland kritisiert. Diese Diskrepanz führte vatikanintern zu Diskussionen.

Mit der Wiederaufnahme der Ad-Limina-Besuche nach dem Jahr

der Barmherzigkeit wurde die neue Praxis deutlich. Auf Anfrage bestätigte Papstsprecher Burke, dass künftig die Reden nicht mehr veröffentlicht werden.

### Ohne Paragraf

Ein weiterer Schritt, um Spekulationen zu verhindern, ist die Papsentscheidung, die Gründe für den Rücktritt eines kirchlichen Würdenträgers nicht mehr bekanntzugeben. Früher teilte der vatikanische Pressesaal auch den Paragraf aus dem Kirchenrecht mit, der den Grund des Rücktrittsgesuchs angibt.

Stand in der Mitteilung, dass ein Bischof wegen Paragraf 1 zurückgetreten ist, waren es Altersgründe. War aber in der Mitteilung „Paragraf 2“ zu lesen, wusste jeder, dass der Bischof entweder aus Gesundheitsgründen oder anderen „schwerwiegenden Gründen“ zurückgetreten ist. Da man schnell feststellen konnte, ob der jeweilige Bischof krank war oder nicht, konnte man auch spekulieren, ob es sich nicht doch um einen Finanzskandal oder gar Pädophilie handelte. Dieser Spekulation wird nun ein Riegel vorgeschoben. Wer es genauer wissen will, muss den Bischof selbst fragen.

Mario Galgano

### Die Gebetsmeinung

#### ... des Papstes im Monat Februar

Um Trost für die Notleidenden: dass alle, die in Bedrängnis sind, besonders die Armen, Flüchtlinge und Ausgegrenzten, in unseren Gemeinden willkommen sind und Trost finden.



## Übergangszeit bei Maltesern

### Sonderbeauftragter Becciu soll Versöhnung fördern

**ROM (KNA) – Nach dem Konflikt zwischen dem Vatikan und den Maltesern hat Papst Franziskus den angekündigten Sonderbeauftragten für den Orden ernannt: Er betraute den vatikanischen Innenminister Giovanni Angelo Becciu mit dieser Aufgabe.**

Becciu solle eine Versöhnung unter den Ordensmitgliedern fördern, schreibt der Papst in einem Brief. Zugleich beauftragte er den italie-

nischen Kurienerzbischof mit einer „spirituellen und moralischen Erneuerung“ der Malteser.

Franziskus betont in dem Schreiben, dass Becciu sein „einziger Sprecher“ in Angelegenheiten zwischen Vatikan und Orden sei. Der vatikanische Innenminister soll bis zur Wahl eines neuen Großmeisters der Malteser im Amt bleiben. Diese soll nach Angaben des Ordens innerhalb der nächsten drei Monate stattfinden.

# DIE WELT



FEDERICO LOMBARDI:

## Mit Demut die Wahrheit sagen

Versprechen eingelöst – Ehemaliger Vatikansprecher schrieb Buch über „Vatileaks“

**ROM – Der ehemalige Vatikan-Pressesprecher Federico Lombardi bricht sein Schweigen zum Vatileaks-Prozess. Mit einem italienischen Journalisten geht Lombardi in einem neuen Buch auf die Hintergründe des Skandals ein. Bei der Vorstellung des Werks in Rom sagte Lombardi, dass es richtig war, den Gerichtsprozess gegen die angeklagten Journalisten und die anderen Beschuldigten zu führen.**

Jesuitenpater Federico Lombardi ist ein begeisterter Pfadfinder. Bekanntlich wird dort dem „Ehrenwort“ viel Bedeutung beigemessen. So versprach er, wenn er einmal dazu komme, werde er nach Ende seines Dienstes als Pressesprecher die Fakten zum Prozess des sogenannten Vatileaks-Skandal bekannt geben. Lombardi war von 2006 bis 2016 Pressesprecher des Papstes. Er war es auch, der der Weitergabe der Dokumente die Bezeichnung „Vatileaks“ gab – in Anlehnung an die Wikileaks-Affäre, bei der Dokumente des US-Geheimdienstes veröffentlicht wurden.

Lombardi hat sein Versprechen nun eingelöst. Zusammen mit dem Journalisten Massimiliano Menichetti von Radio Vatikan veröffentlichte der Jesuit ein Buch mit dem Titel „Vatileaks II: Der Vatikan in der Bewährungsprobe durch die Justiz und die Menschen“. Vor zwei Jahren hatte ein spanischer Kurienmitarbeiter vertrauliche Dokumente einer Kommission, die die Vatikanfinanzen untersuchte, an Journalisten weitergegeben. Bereits unter Benedikt XVI. hatte 2011 und 2012 der damalige päpstliche Kammerdiener vertrauliche Dokumente an die Öffentlichkeit weitergegeben.

Sowohl bei dem Skandal um den Kammerdiener als auch im vergangenen Jahr war Lombardi im Dauereinsatz, um der Presse die

Untersuchungen der vatikanischen Behörden zu erläutern. Lombardi war bei den hunderten Journalisten aus aller Welt, die im Vatikan tätig sind, nicht nur als „ehrlicher und aufrichtiger“ Vatikanmitarbeiter bekannt, er wurde auch wegen seiner Klarheit und Offenheit geschätzt.

So scheut sich Lombardi nicht, zuzugeben, dass auch heute noch vertrauliche Dokumente aus dem Kirchenstaat und der Kurie entwendet werden und an die Öffentlichkeit gelangen könnten. „Das kann trotz erhöhter Vorsichtsmaßnahmen geschehen“, erklärte Lombardi. Er hoffe, dass es nicht mehr zum Geheimnisverrat komme. Aber es würde ihn nicht wundern, wenn es wieder passieren würde. Das Risiko sei bei Spannungen und heftigen Diskussionen besonders hoch.

### Urteile und Freisprüche

Es sind mittlerweile einige Monate verstrichen, nachdem das weltliche Gericht des Vatikanstaats sein Urteil verkündet hatte: Der spanische Geistliche Lucio Angel Vallejo Balda und die italienische PR-Fachfrau Francesca Immacolata Chaouqui wurden wegen der Verbreitung der Dokumente verurteilt, die beiden Journalisten Gianluigi Nuzzi und Emiliano Fittipaldi hingegen freigesprochen. „Es war richtig, die-

sen Prozess überhaupt durchzuführen“, sagte Lombardi.

Der Prozess hatte 21 Gerichtsverhandlungen, die am 24. November 2015 begonnen hatten und am 7. Juli 2016 mit der Verlesung des Urteils endeten. „Die vatikanische Justiz hat gezeigt, dass sie frei, transparent und unparteiisch arbeitet“, sagte Lombardi und gab zu, dass es „etliche Stimmen im Vatikan“ gab, die sich gegen die Durchführung des Prozess ausgesprochen hatten. Viele befürchteten, dass der Vatikan und Papst Franziskus geschwächt oder gar angegriffen werden könnten. „Keine Imageschadensbegrenzung ist wichtiger als die Wahrheit und die Klarstellung von Fakten“, stellte Lombardi fest.

Weshalb sollte das Ganze in einem Buch veröffentlicht werden? Lombardi erklärt: „Wir denken, dass es richtig ist, allen zu erläutern, wie wichtig es ist, die Wahrheit zu sagen.“

Das soll man mit Demut tun.“ Ein weltliches Gericht weise zwar auch Grenzen auf. Es sei aber der richtige Ort, um für die Wahrheit einzustehen. „Dieser Prozess zeigt auch, wie konkret die Kirche heute mit der Wahrheit umgehen will und kann“, fügt er an.

Als ehemaliger Pressesprecher und früherer Leiter von Radio Vatikan wollte Lombardi mit dem neuen Buch auch betonen, wie wichtig die Medien für den Vatikan und die Kirche seien. „Beim Vatileaks-Prozess haben wir zwei Seiten in Sachen Medien gesehen: Einerseits waren zwei Journalisten angeklagt, weil man feststellen musste, ob sie Druck ausgeübt haben, um die verbotenen Dokumente zu erhalten. Und andererseits haben gerade die vatikanischen Medien sehr sachlich, aber vollständig über die Inhalte der Gerichtsverhandlungen berichtet.“

Sein Fazit nach all den Verhandlungen im Gericht, den vielen Pressekonzferenzen und Interviews lautet: Die vatikanische Justiz funktioniert und die Gesetzgebung des Kleinstaates ist nicht nur sinnvoll, sondern wird auch angewandt. „Denn auch der Vatikan, als Staat und Organisation, hat alle Werkzeuge, um juristisch tätig zu sein“, erläutert der Jesuitenpater. „Uns war es ein Anliegen, mit dem Buch aufzuzeigen, wie gut hinter den vatikanischen

Mauern gearbeitet wird.“

Mario Galgano

► Pater Federico Lombardi hat ein Buch zu „Vatileaks II“ veröffentlicht.

Foto: KNA



## Aus meiner Sicht ...



Nathalie Zapf ist Redakteurin unserer Zeitung.

Nathalie Zapf

## Aufmerksame Lektüre nötig

Die berüchtigte Fußnote 351 aus dem Papstschreiben „Amoris laetitia“ taucht auch im „Wort der deutschen Bischöfe“ zur Familiensynode auf. Sie hatte für Aufregung gesorgt, weil viele dort herauslasen, dass wiederverheiratete Geschiedene zur Eucharistie zugelassen werden sollen. Durch die deutschen Bischöfe fühlen sie sich nun wiederum bestätigt, durch Formulierungen wie „Möglichkeit des Sakramentenempfangs“ in einer Situation, die „objektiv irregulär, subjektiv aber nicht oder zumindest nicht völlig schuldhaft ist“.

Wer darin aber eine allgemeine Öffnung des Kommunionempfangs für wiederverheiratete Geschiedene sieht, schießt über das Ziel hinaus. Die Bischöfe stellen nur fest, dass Lö-

sungen, die dem jeweiligen Einzelfall angemessen sind, nötig sind – das tat auch schon Papst Franziskus. Dabei trägt der Seelsorger große Verantwortung.

Doch erneut kann man in den Medien beobachten, was schon nach „Amoris laetitia“ der Fall war: Man blättert dorthin, wo man etwas zu dieser in Deutschland heiß diskutierte Frage findet. Wer liest die Kapitel zuvor? Wer liest, dass die Bischöfe sich für eine intensive Begleitung der Paare vor und nach der Ehe aussprechen?

Das Scheitern einer Ehe ist für den Einzelnen tragisch, aber nicht der einzige Schicksalsschlag, der einen Katholiken treffen kann. Auch andere Notlagen bedürfen der Beglei-

tung durch die Kirche. Wer liest dazu in dem Bischofswort, dass Familien, die sich in zahlreichen Schwierigkeiten oder Herausforderungen sehen – wegen Krankheiten, Pflegebedürftigkeit, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot –, durch kirchliche Stellen Hilfe erhalten sollen und bereits erhalten? Wer liest den Dank der Bischöfe an diejenigen, die sich in diesem Bereich engagieren?

Es ist wichtig, alle, „die den Weg von Ehe und Familie mit der Kirche gehen wollen“, weiter zu ermutigen, so wie es die Bischöfe in ihrem Schreiben tun. Denn die Paare und Familien, die mitgehen, sind auch ein Beispiel für jene, die noch auf der Suche sind. So leisten sie ebenfalls einen Beitrag zur Pastoral.



Thorsten Fels ist stellvertretender Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Thorsten Fels

## Sie hätten nichts zu verlieren

Wenn an diesem Sonntag die Bundesversammlung in Berlin zusammentritt, um das neue Staatsoberhaupt zu wählen, steht der Sieger bereits fest: Frank-Walter Steinmeier wird zwölfter Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Die Abstimmung ist reine Formsache. Die Große Koalition, als deren Kandidat Steinmeier ins Rennen geht, verfügt in der Bundesversammlung über fast drei Viertel der Stimmen.

Der 61-jährige gläubige Christ Steinmeier ist gewiss kein schlechter Kandidat. 2010 bewies er, dass Politik nicht alles ist, als er eine Auszeit nahm, um seiner erkrankten Frau eine Niere zu spenden. Als ehemaliger Außenminister könnte Steinmeier vielleicht

sogar für ein aktiveres außenpolitisches Amtsverständnis stehen.

Nicht Steinmeier ist das Problem – das Prozedere ist es, das ihn ins Amt bringt. Noch immer wird im parteipolitischen Hinterzimmer ausgeklobelt, welchen Kandidaten die Bundesversammlung abnicken darf. Der Bundespräsident bleibt so ein reiner Grüßaugust von Regierung Gnaden – ohne demokratische Legitimation.

Dass sich nun die Freien Wähler dafür aussprechen, das höchste Amt im Staat demokratisch wählen zu lassen, mag daran liegen, dass ihr Kandidat Alexander Hold chancenlos ist. Womöglich würde der ehemalige TV-Richter beim Volk besser abschneiden.

Für eine Direktwahl hatte sich bereits Horst Köhler als Präsident stark gemacht. Joachim Gauck begrüßte zwar die Diskussion, war aber zurückhaltender: Als Zeitzeuge der DDR-Diktatur hängt sein Herzblut mehr an Freiheit als an direkter Demokratie.

Obwohl sich rund 70 Prozent der Deutschen wünschen, ihren Bundespräsidenten selbst wählen zu dürfen, bleiben die Bundestagsparteien skeptisch. Insgeheim scheinen sie dem Volk zu misstrauen, das sie eigentlich vertreten sollten. Dabei wäre auch bei einer Direktwahl Steinmeiers Sieg sicher. Zumindest die Große Koalition hätte also nichts zu verlieren – außer vielleicht ein paar Stimmen an Alexander Hold.



Siegfried Schneider ist Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien und Vorsitzender der Kommission für Jugendschutz.

Siegfried Schneider

## Soziale Medien und Demokratie

Falschmeldungen existierten schon immer. Auch in vordigitaler Zeit wurden Gerüchte verbreitet und Tatsachen verdreht, um Einfluss zu nehmen. Doch noch nie fanden manipulierte Informationen, Lügen und Hass schneller und unkontrollierter ihre Adressaten als über die sozialen Medien. Facebook, Twitter und Co. sind zu den Hauptverbreitungskanälen von bewusst gefälschten Nachrichten, sogenannten Fake News, sowie von Hasskommentaren und -beiträgen geworden.

Beide Phänomene sind mittlerweile so mächtig, dass sie politische Debatten und Wahlen beeinflussen, wie man im US-Wahlkampf beobachten konnte. Wir müssen uns also die Frage stellen, ob sich soziale

Medien mit den vorhandenen Instrumenten regulieren lassen oder ob wir, um gegen entsprechende Rechtsverletzungen vorzugehen, neue Gesetze und Regularien brauchen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, an denen wir als demokratische Gesellschaft ansetzen können. Zuerst muss man auf die Medienkompetenz des Einzelnen setzen. Deshalb sollte man schon in der Schule lernen, wie guter Journalismus funktioniert und warum es einen Unterschied macht, ob eine Information in der Zeitung steht oder in einem privaten Blog.

Aber auch im Journalismus gibt es Änderungsbedarf. Medien müssen etwa transparenter werden, klar Meinung und Kommen-

tar voneinander trennen und bereit sein, eigene Fehler einzugestehen. Nicht zuletzt tragen auch die Plattform-Betreiber einen beträchtlichen Teil der Verantwortung für gefälschte Nachrichten. Es ist an der Zeit, dass sie sich durch Selbstkontrolle in der Pflicht sehen, gegen Lügen und Hass vorzugehen.

Möglicherweise könnte ein Regulierungsmodell nach dem Vorbild des Jugendmedienschutzes eine Lösung sein, das staatliche Aufsicht mit freiwilliger Selbstkontrolle verzahnt. Klar ist: Es gibt Handlungsbedarf, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, dass unsere Demokratie nachhaltig Schaden nimmt.

## Leserbriefe



▲ Oft liest man, Eltern erhielten Elterngeld, wenn sie „nicht arbeiten gehen“. Doch das ist falsch, sagt unsere Leserin: Auch die Erziehungsarbeit von Eltern ist Arbeit. Honoriert werde sie kaum. Foto: imago/Westend61

## Familie ist auch Arbeit

Zu „Zeitraum ist zu kurz“ und „Wunschtraum Wahlfreiheit“ in Nr. 2:

Wenn das Elterngeld eine Bezahlung der Familienarbeit sein soll, darf es sich nicht am vorherigen Einkommen orientieren, denn damit wird die gleiche Arbeit unterschiedlich bezahlt und widerspricht der Forderung vom gleichen Lohn für gleiche Arbeit. In der derzeitigen Form ist es eine Art Schadenersatz für entgangenes Erwerbseinkommen.

Eltern von mehreren Kindern, die zwischenzeitlich nicht erwerbstätig waren, oder Studenten erhalten lediglich 300 beziehungsweise 375 Euro. Noch schlimmer: Eine ausgebildete Erzieherin bekommt aufgrund ihres geringen Lohns weniger als zum Beispiel ein Ingenieur, der bei der Kindererziehung als berufsfremd gilt. Das ist ungerecht. Diese Kritik hätte ich auch gern in den Beiträgen gelesen.

Weiter schreiben Sie zwar von Familienarbeit im Gegensatz zur Erwerbsarbeit, sagen dann aber, dass Mütter oder Väter das Elterngeld bekommen, wenn sie bis zu 14 Monate „nicht arbeiten gehen“. Diese Wort-

wahl ist zwar üblich, sie missachtet aber die umfangreiche Erziehungsarbeit der Eltern. Sprache prägt Bewusstsein. Und ich wünsche mir, dass wir in diesem Bereich sensibler damit umgehen.

Mich wundert es, wenn in der Presse das Mitbürgerlohn-Projekt der Finnen als wegweisendes Experiment gepriesen wird, von dem andere Länder lernen könnten, gleichzeitig aber die selben Medien die 150 Euro Betreuungsgeld als „Herdprämie“ diffamierten. Selbst die Aufstockung der Erziehungszeit in der Rente für Geburten vor 1992 von einem auf zwei Jahre wurde als nicht finanzierbar bezeichnet.

Es ist unerträglich, wie mit Eltern umgegangen wird, die Kinder eine Zeitlang selbst erzogen haben oder selbst erziehen wollen. So wie unsere Gesellschaft zunehmend strukturiert ist, „rechnet“ sich ein Kind nicht. Mal sehen, wann diese Menschen bemerken, dass eine Gesellschaft ohne Kinder zugrunde geht.

Wiltraud Beckenbach,  
Ehrenvorsitzende des  
Verbands Familienarbeit e.V.,  
67317 Altleiningen

## (Keine) Zweifel

Zu „Glaube im Alltag“ in Nr. 2:

In dem Artikel stellt Pater Jörg Dantscher seinen Glauben als Kind dar. Später, schreibt er, hörte dieser naive Kinderglaube auf, da er im Katechismus gelesen hatte, dass Zweifel Sünde seien. So kamen auch Zweifel darüber, was Kirche tat und ob wahr ist, was Kirche sagte. Kirche ist, wie es auch im Katechismus steht, „der fortlebende Christus“. So wie Christus die Wahrheit ist.

Die Zweifel, die Pater Dantscher meint, in der Bibel festgestellt zu haben, kann ich nicht nachvollziehen. Maria hat bei der Verkündigung nicht gezweifelt, lediglich eine Frage des natürlichen Lebens gestellt. Da ihr der Engel erklärte, „der Heilige Geist wird über dich kommen – und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten – bei Gott ist nichts unmöglich“, da hat sie geantwortet: „Siehe ich bin eine Magd des Herrn“ (Lk 1,26-38).

In Lk 1,7-23 sagt der Engel zu Zacharias: „Fürchte dich nicht, Dein Gebet ist erhört.“ Zacharias verlangte

ein Zeichen. Darauf wurde er stumm bis zur Geburt des Kindes. So wurde er nach seinem Zweifel bestraft. Thomas war acht Tage im Zweifel. Als Jesus wieder erschien, zeigte er Thomas Hände und Füße und dieser gab die überzeugende Antwort: „Mein Herr und mein Gott.“ Selig ist, wer nicht sieht und doch glaubt, sagt Jesus.

Bei Marienerscheinungen soll Maria gesagt haben, Jesus werde am meisten durch Zweifel und Misstrauen beleidigt. Lesen wir doch die ganze Bibel, dann gilt für uns folgendes Schriftwort: „Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war“ (1 Kor 13,11).

Anne Dieker, 48165 Münster

### So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de



## Das große Leser-Gewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

### Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 x das Buch „Was ist Neuevangelisierung?“ von Rino Fisichella

#### Und so einfach geht's:

Tragen Sie die Lösungsbuchstaben der Wochenlösungen in die vorgegebenen Kästchen auf dem Gewinnspielbogen ein, dann erhalten Sie das Lösungswort.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (bitte keine Kopie) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 24. März 2017** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,  
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

### 11. Rätselfrage

Wie heißen die Feuer, die traditionell in der Nacht zum 24. Juni, dem Gedenktag eines bekannten Heiligen, angezündet werden?

		H				I				
--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	--

34

29

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

## Frohe Botschaft

## Sechster Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr A

## Erste Lesung

Sir 15,15–20

Gott gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften. Wenn du willst, kannst du das Gebot halten; Gottes Willen zu tun ist Treue. Feuer und Wasser sind vor dich hingestellt; streck deine Hände aus nach dem, was dir gefällt. Der Mensch hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt, wird ihm zuteil. Überreich ist die Weisheit des Herrn; stark und mächtig ist er und sieht alles. Die Augen Gottes schauen auf das Tun des Menschen, er kennt alle seine Taten. Keinem gebietet er zu sündigen, und die Betrüger unterstützt er nicht.

## Zweite Lesung

1 Kor 2,6–10

Brüder und Schwestern!  
Wir verkündigen Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden.  
Vielmehr verkündigen wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit

Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt, denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkündigen, wie es in der Schrift heißt, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

## Evangelium

Mt 5,20–22a.27–28.33–34a.37  
(Kurzfassung)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.  
Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage

euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein.  
Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.  
Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht.  
Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.

►  
*Pieter Bruegel d. Ä., Christus und die Ehebrecherin, 1565. Christus tritt zum einen als neuer Gesetzgeber auf („Ich aber sage euch ...“), zum anderen entzieht er dem rein menschlichen Urteil die Gesetzesanwendung. Seine Gesetzesinschrift lautet: „Wer von euch ohne Sünde ist ...“*

Foto: gem



## Gedanken zum Sonntag

## Über allem die Liebe

Zum Evangelium – von Geistlichem Rat Otto Lutz



Das Evangelium bringt einen Abschnitt aus der Bergpredigt, der vielleicht erschrecken lässt. Jesus stellt radikale Forderungen, die aber vor dem Hintergrund seiner Botschaft plausibel sind. Ihm geht es nicht um äußerliche Gesetzeserfüllung, sondern um die innere Haltung. Mit dem Gesetz ist die Tora gemeint; sie umfasst die Zehn Gebote. Das Wort „Gesetz“ müsste man besser mit dem Begriff „Weisung“ übersetzen: „Du wirst doch nicht ...“ Es ist das Wort Gottes, das Orientierung schenkt, das den rechten Weg zu Gott weisen will.

Es scheint, dass es in der Matthäus-Gemeinde Diskussionen gab über die Auslegung der Gebote. Darum lässt Matthäus Jesus selber sprechen: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.“ Jesus schafft das Gesetz nicht ab, stellt sich aber in der Gemeinde gegen eine allzu enge Auslegung der Gebote. Für ihn ist die innere Gesinnung wichtig. Ob ein Mensch gottgemäß handelt, entscheidet sich in seinem Herzen.

Jesus beansprucht, über dem Gesetz zu stehen, ja selber fortan die lebendige Auslegung des Gesetzes zu sein für das Leben mit Gott und das Zusammenleben der Menschen. Seine Weisung übertrifft die Gebote, denen die Pharisäer und Schrift-

gelehrten unzählige Vorschriften hinzugefügt haben, die das einfache Volk nie halten konnte. Darum sagt Jesus weiter: „Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

## Größere Gerechtigkeit

Wie dieses „Mehr an Gerechtigkeit“ aussieht, heißt für Jesus: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.“

Jesus hat diese Liebe vorgelebt – bis zum Tod am Kreuz. Nicht das äußerliche Erfüllen des Gesetzes rettet, sondern die Liebestat. Wer zum Beispiel das Gebot „Du sollst nicht töten“ nur wörtlich nimmt, erfüllt noch lange nicht das, was Gott will. Gott will, dass du deinem Nächsten Leben gönnst, ihm Leben ermöglichst. Es kann einer vielleicht äußerlich exakt das Gebot halten, aber trotzdem in seinem Verhalten den Nächsten fertigmachen, ihm das Leben so erschweren, dass er lebend neben ihm abstirbt – in der Ehe zum Beispiel der Partner. Oder einer, der am Arbeitsplatz so gemobbt wird, dass er erkrankt. Was die Weisung zur Ehe betrifft, so fordert Jesus das, was im Grunde alle Eheleute in ihrem Herzen ersehnen: treue Partnerschaft, die es zu schützen gilt.



## Gebet der Woche

Gott, du liebst deine Geschöpfe,  
und es ist deine Freude,  
bei den Menschen zu wohnen.  
Gib uns ein neues und reines Herz,  
das bereit ist, dich aufzunehmen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

*Tagesgebet am sechsten Sonntag im Jahreskreis*

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, 6. Woche im Jahreskreis

**Sonntag – 12. Februar**  
**Sechster Sonntag im Jahreskreis**  
**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen** (grün); 1. Les: Sir 15,15–20, APs: Ps 119,1–2.4–5.17–18.33–34, 2. Les: 1 Kor 2,6–10, Ev: Mt 5,17–37 (oder 5,20–22a.27–28.33–34a.37)

**Montag – 13. Februar**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Gen 4,1–15.25, Ev: Mk 8,11–13

**Dienstag – 14. Februar**  
**Hl. Cyrill, Mönch, und hl. Methodius, Bischof, Glaubensboten bei den Slawen, Patrone Europas**  
**Messe vom Fest, Gl, Prf Ht oder Hl, feierlicher Schlusssegen** (weiß); Les: Apg 13,46–49, APs: Ps 117,1.2, Ev: Lk 10,1–9

**Mittwoch – 15. Februar**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Gen 8,6–13.15–16a.18a.20–22, Ev: Mk 8,22–26

**Donnerstag – 16. Februar**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Gen 9,1–13, Ev: Mk 8,27–33

**Freitag – 17. Februar**  
**Hl. Sieben Gründer des Servitenordens**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Gen 11,1–9, Ev: Mk 8,34–9,1; **Messe von den hl. Sieben Gründern** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Samstag – 18. Februar**  
**Marien-Samstag**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Hebr 11,1–7, Ev: Mk 9,2–13; **Messe vom Marien-Sa, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

### Glaube im Alltag

von P. Cornelius Bohl OFM



**D**er Jasager“ und „Der Neinsager“ heißen zwei Schulopern von Bertolt Brecht. Wie schätzen Sie sich selbst ein – eher als Jasager oder als Neinsager? Franz von Assisi beginnt sein geistliches Leben ganz klar als Neinsager. Seine „Bekehrung“ ist zunächst ein Nein zu dem, was sein Umfeld ihm anbietet: Nein zum Aufstieg als Geschäftsmann, wie das sein Vater will. Nein zum Geldverdienen als Lebensinhalt, wie es das frühkapitalistische System der beginnenden Geldwirtschaft nahelegt. Nein zu einer militärischen Karriere, die ihn zu einem kurzen Kreuzzug-Abenteuer lockt. Dieses Nein ist stark. Er inszeniert es als publikumswirksamen Event, indem er sich in aller Öffentlichkeit splitternaht auszieht und seinem Vater Garderobe und Geld vor die Füße wirft.

Aber aus einem Nein allein kann niemand leben. Verweigerung allein reicht nicht für ein erfülltes Leben. Abgrenzung und Protest markieren Startpunkte. Wirkliche Inhalte sind sie nicht. Das Nein muss zu einem klaren Ja führen. Oder besser: Es gilt, im Nein das Ja zu entdecken. Franziskus bricht durch zu diesem Ja, als er das Evangelium von der Aussendung der Jünger hört: „Ja, das ist es, was ich will!“

Wirklich neu ist das neue Jahr schon lange nicht mehr. Haben Sie es mit guten Vorsätzen begonnen? Die halten leider oft nicht lange. Sicher, es ist wichtig, konkret an sich zu arbeiten. Fast noch entscheidender aber finde ich es, mich in bestimmte Grundhaltungen einzuüben.

Zum Beispiel in ein paar Basic-Jas, die mein Leben tragen: Ja zu einer Beziehung. Ja zu einer übernommenen Verantwortung. Ja zu meinem Taufversprechen. Ja zu mir selbst, und das ist vielleicht das Schwerste. Das hat nichts mit mangelnder Flexibilität oder Fundamentalismus zu tun. Für diese Grundhaltung eines verlässlichen Ja gibt es ein schönes, heute manchmal etwas altmodisch klingendes Wort: Treue.

Ich kann nur aus einem Ja leben: Du darfst sein! Es ist gut, dass du da bist! So ein tragendes Ur-Ja müssen uns konkrete Menschen durch ihr Dasein zusagen. Dann kann ich spüren, dass auch Gott zu mir Ja sagt.

Zu dieser Erfahrung, dass Gott ihn vorbehaltlos annimmt, musste auch Franziskus sich erst durchringen. Sein erster Biograph erzählt, wie er in einer tiefen Krise „in der Bitterkeit der Seele die schlecht verbrachten Jahre“ überdenkt. Da fühlt er sich plötzlich in Licht getaucht und ist sicher, dass Gott ihm vergeben hat und er in seinem Wohlwollen steht.

Wer angenommen ist, kann andere annehmen. Franziskus fasziniert bis heute mit seinem Ja zur Welt und zur Schöpfung, das auch noch die Schmerzen als Schwestern und den Tod als Bruder annehmen kann.

Manchmal müssen wir Christen klar und entschieden Nein sagen. Zutiefst aber sind wir Jasager. Weil Gott zu uns allen Ja gesagt hat.

WORTE DER SEHER:  
LÚCIA DOS SANTOS

# „Sie werden sich bekehren“



**Lúcia schrieb eine Vision nieder, die am 13. Juni 1929 nur sie hatte – Francisco und Jacinta waren schon zehn Jahre tot.**

**D**ie Seherin hielt im Rückblick fest: „Ich hatte meine Oberinnen und meinen Beichtvater um Erlaubnis gebeten und sie auch erhalten, von elf Uhr bis Mitternacht, von Donnerstag auf Freitag die Heilige Stunde zu halten. Als ich eines Nachts alleine war, kniete ich mich innerhalb der Balustrade, inmitten der Kapelle nieder und betete hingestreckt die Gebete des Engels. Ich fühlte mich müde, erhob mich und setzte sie fort mit gekreuzten Händen. Das einzige Licht war das der Lampe.“

Plötzlich wurde die ganze Kapelle mit einem übernatürlichen Licht erleuchtet, und über dem Altar erschien ein Lichtkreuz, das bis zur Decke reichte. In einem noch helleren Licht war auf dem oberen Teil des Kreuzes das Gesicht eines Menschen zu sehen mit einem

Leib bis zur Taille, über der Brust eine Taube auch aus Licht, und, ans Kreuz genagelt, der Körper eines anderen Menschen. Ein wenig unterhalb der Taille, in die Luft erhoben, sah man einen Kelch und eine große Hostie, über der einige Blutropfen herabtropften, die über das Gesicht des Gekreuzigten und aus einer Brustwunde strömten. Über die Hostie gleitend fielen sie in einen Kelch.

Unter dem rechten Arm des Kreuzes stand Unsere Liebe Frau mit ihrem Unbefleckten Herzen in der Hand. ... Unter ihrem linken Arm formten einige große Buchstaben, wie aus kristallklarem Wasser, das auf die Oberfläche des Altars floss, folgende Worte: ‚Gnade und Barmherzigkeit‘.

Ich verstand, dass mir das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit gezeigt wurde, und ich empfing Licht über dieses Geheimnis, das ich aber nicht enthüllen darf.

Darauf sagte Unsere Liebe Frau zu mir: ‚Der Augenblick ist gekommen, in dem der Gott

## Seherin der Woche

**Lúcia dos Santos**

geboren: 22. März 1907 in Aljustrel (bei Fátima)  
gestorben: 13. Februar 2005 in Coimbra (Portugal)  
Gedenktag: 13. Februar

Lúcia dos Santos hatte zusammen mit ihrem Cousin Francisco und ihrer Cousine Jacinta bei Fátima im Jahr 1917 jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober Marienerscheinungen mit Botschaften, die von der Kirche als glaubwürdig anerkannt wurden. Bei der letzten Erscheinung waren etwa 70 000 Menschen versammelt, die alle das Sonnenwunder miterlebten: Die Sonne schien wie ein Feuerrad um sich selbst zu kreisen. 1921 trat Lúcia in den Orden der Dorotheenschwestern zunächst in Porto, dann in Tuy (Spanien) ein, 1948 trat sie über in den Karmel von Coimbra. In Fátima traf sie 1967 mit Papst Paul VI. und 1982 mit Johannes Paul II. zusammen. Sie verfasste viermal Erinnerungen an die Geschehnisse. Ihr Seligsprechungsprozess ist eingeleitet. red

den Heiligen Vater bittet, in Einheit mit allen Bischöfen der Welt, Russland meinem Unbefleckten Herzen zu weihen, und er verspricht, das Land durch dieses Mittel zu retten. Es gibt so viele Seelen, die die Gerechtigkeit Gottes verurteilt wegen der Sünden, die mir gegenüber begangen wurden, so dass ich komme, um Wiedergutmachung zu bitten: Opfere dich für dieses Anliegen und bete!

Ich gab dies meinem Beichtvater bekannt, der mich aufforderte niederzuschreiben, was nach dem Willen Unserer Lieben Frau getan werden sollte.

Später sagte Unsere Liebe Frau in einer inneren Mitteilung, indem sie sich beklagte: ‚Sie wollten nicht auf meine Bitte hören! ... Sie werden sich bekehren und es tun, aber es wird spät der Fall sein. Russland wird seine Irrtümer schon über die Welt verbreitet haben, Kriege hervorrufen und Verfolgungen der Kirche: Der Heilige Vater wird viel zu leiden haben.‘“

*Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: KNA*

## Die Botschaft von Fátima finde ich gut ...



„Das Böse hat Macht in der Welt, wir sehen es und erfahren es immer wieder; es hat Macht, weil unsere Freiheit sich immer wieder von Gott abdrängen lässt. Aber seit Gott selbst ein menschliches Herz hat und so die Freiheit des Menschen ins Gute hinein, auf Gott zu, gewendet hat, hat die Freiheit zum Bösen nicht mehr das letzte Wort. Seitdem gilt: ‚In der Welt werdet ihr Drangsal haben, aber seid nur getrost, ich habe die Welt überwunden‘ (Joh 16,33). Dieser Verheißung uns anzuvertrauen, lädt uns die Botschaft von Fátima ein.“

**Joseph Kardinal Ratzinger über das dritte „Geheimnis“ von Fatima, 2000**

## Worte

an die Seherkinder 1917

*„Betet den Rosenkranz alle Tage, um Frieden zu erreichen für die Welt und das Ende des Krieges!“*

*„Jacinta und Francisco nehme ich in Kürze [in den Himmel] auf. Aber du [Lúcia] bleibst länger hier [auf Erden]. Jesus will sich deiner bedienen, um meine Bekanntheit und die Liebe zu mir zu fördern. Er will in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen einrichten.“*

*„Opfert euch für die Sünder und sagt oftmals, besonders wenn ihr ein Opfer bringt: O Jesus, das ist aus Liebe zu dir und für die Bekehrung der Sünder und zur Wiedergutmachung wegen der Sünden, die sich gegen das Unbefleckte Herz Marias richteten!“*

*„Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, da viele Seelen in die Hölle kommen, da sie niemand haben, der für sie Opfer bringt und betet!“*

*„Errichtet hier eine Kapelle zu Meiner Ehre; denn ich bin die Herrin des Rosenkranzes, und betet weiter alle Tage den Rosenkranz!“*



## DAS ULRICHSBISTUM

### Musik und Segen am Valentinstag

HOHENWART – Ein Gottesdienst mit Musik und Abendsegen für Verliebte findet am Valentinstag, Dienstag, 14. Februar, um 19 Uhr in der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Steinerskirchen bei Hohenwart statt. Die Leitung übernimmt Pater Norbert Becker.

### Konzert für Oboe und Orgel

ST. OTTILIEN – Musik aus vier Jahrhunderten ist beim Konzert mit Raguel Ott (Oboe) und Helmuth August Ott (Orgel) am Sonntag, 19. Februar, in der Klosterkirche St. Ottilien zu hören. Beginn ist um 15.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

### Rhetorik-Seminar in der Wies

WIES – Unter dem Motto „Nehmen Sie mich beim Wort!“ veranstaltet die Landvolkshochschule Wies am Samstag, 18. März, ein Rhetorik-Seminar mit Gudrun Walcher. Die Teilnahme kostet inklusive Verpflegung 75 Euro. **Anmeldung:** Telefon 08862/9104-0, [www.lvhs.wies.de](http://www.lvhs.wies.de).

**NEUBURG – Nicht nur ihre Größe beeindruckt den Betrachter. Auch die Augen der lebensgroßen Madonna faszinieren. Sie waren es, die den Ruhm der Mater admirabilis Neoburgica, der Augenwende-Madonna zu Neuburg/Donau, und eine Wallfahrt begründeten.**

Mindestens 200 Jahre war das Gnadenbild auf dem Hochaltar in der Pfarrkirche St. Peter in Neuburg an der Donau zu Hause. 1853 wurde sie als nicht mehr zeitgemäß empfunden und den Maria-Ward-Schwestern geschenkt. Sie stellten die Figur zunächst im Institutsgebäude in der Altstadt auf und nahmen sie 1989 in das neue Konventgebäude mit, wo sie auf der Empore der Kapelle in einer Nische hinter Glas, umgeben von zahlreichen Rosenkränzen, untergebracht ist.

„Das sind Votivgaben“, erklärt Schwester Monika Glockann, Oberin der Neuburger Congregatio Jesu. Ab Mai jedoch wird die Augenwende-Madonna ihren Stammplatz verlassen und im Neuburger Schloss zu sehen sein, denn sie gehört zu den Exponaten der Ausstellung „Fürstentum und wahrer Glaube“.

Es ist Oktober 1680, als der Kapuzinermönch Marcus von Aviano auf seiner Missionsreise durch Tirol, Bayern, Österreich und die Schweiz für vier Tage in Neuburg Station macht. Am Abend des 9. Oktober predigt der wortgewaltige Mönch in der überfüllten Pfarrkirche St. Peter, als einige Gottesdienstbesucher beobachten, wie die Holzstatue ihre Augen senkt und hebt, nach rechts und links wendet und sie dann wieder auf den Prediger richtet. Auf dem Heimweg wird dem Pfarrer von St. Peter, Dominikus Loth, von diesem Wunder berichtet.

Er soll zunächst skeptisch gewesen sein, kehrt aber mit seinem Kollegen von Heilig Geist in die Kirche zurück und erlebt das Phänomen während der 15 bis 30 Minuten Ver-

#### GNADENBILD

## Wundersame Madonna

Hölzerne Marienfigur in Neuburg bewegte einst ihre Augen



◀ Schwester Monika Glockann, Oberin der Neuburger Maria-Ward-Schwestern, mit der Augenwende-Madonna. Deren Augen scheinen dem Betrachter zu folgen, ganz gleich, ob er sich rechts oder links von ihr befindet.

Foto: Hammerl

weilzeit vor dem Gnadenbild selbst. Von dem Tag an erschien das aus dem Jahr 1664 stammende Gnadenbild den Gläubigen noch schöner und belebter, heißt es in den Aufzeichnungen.

20 Tage später wurde das Wunder der Augenwende erneut beobachtet, diesmal vom österreichischen Gesandten am Reichstag in Regensburg, Theodor Heinrich, Freiherr von Strattmann, später auch von Pfalzgraf Philipp Wilhelm und seiner Gemahlin Elisabeth Amalie Magdalene von Hessen-Darmstadt,

die eine Stunde lang vor dem Bildnis gebetet und die sich ständig bewegenden Augen beobachtet haben sollen.

Philipp Wilhelm gab in Auftrag, festzustellen, ob das Phänomen auch tagsüber zu sehen sei, was hunderte Gläubige schon am nächsten Tag bejahten. Erklärt wurde es als direkte Erhörung der Bitte aus dem Salve Regina: „Wende deine barmherzigen Augen uns zu.“

Der Fürstbischof von Passau, Sebastian Graf Pötting, kam inkognito nach Neuburg, um sich persönlich

von dem Wunder zu überzeugen. Er stellte sogar eine Urkunde darüber aus. Der Augsburger Bischof Johann Christoph Freiberg beauftragte den Juristen Franz Wilhelm Aymair mit der Untersuchung aller Wunder, die während der Predigten von Marcus Avianus in seinem Bistum beobachtet wurden. Für Neuburg wurden auch Krankenheilungen berichtet.

Philipp Wilhelm beschloss, zu Ehren Marias ein Chorstift bei St. Peter zu errichten. Der Stiftungsbrief datiert vom 9. Dezember 1681. Zahlreich waren die Weihegeschenke für das Gnadenbild. Der Pfalzgraf stiftete ein kostbares Kleid, geschneidert aus dem Gewand, das er am Tag seiner Hochzeit mit seiner ersten Gemahlin Anna Katharina Konstanze von Polen getragen hatte.

1685, als der kurfürstliche Hof von Neuburg nach Heidelberg umzog, ging die Wallfahrt in Neuburg rapide zurück. 1803 wurde das Kollegiatstift St. Peter aufgehoben. Eine Kopie des Gnadenbildes schenkte Philipp Wilhelm den Franziskanern in Düsseldorf, der Hauptstadt seines Bergischen Landes. Dort wird sie heute noch in der Maximiliankirche in der Düsseldorfer Altstadt verehrt.

Die Holzstatue mit den beweglichen Gliedern gibt etliche Rätsel auf. Derzeit trägt sie ein rotes Gewand unter dem blauen Mantel. Die Maria-Ward-Schwestern verwahren ein zweites Gewand, ein weißes, sorgfältig in Seidenpapier eingeschlagen. Vor etwa 20 oder 30 Jahren sei es gewechselt worden, meinen die älteren Schwestern, doch welche Bedeutung der Gewandwechsel hatte und wie alt die kostbar erscheinenden Gewänder sind, ist nicht überliefert.

Andrea Hammerl

## Bischof Konrad warnt vor Schnellschüssen

AUGSBURG (KNA) – Mit Blick auf eine in Einzelfällen mögliche Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zur Kommunion (Vgl. auch Seite 4 und 8) warnt Bischof Konrad Zdarsa vor übereilten Entscheidungen. „Ich befürchte, dass es Schnellschüsse gibt“, sagte er dem Sender katholisch1.tv.

Es sei eine „Engführung“, wenn in den Medien davon die Rede sei, die deutschen Bischöfe öffneten die Kommunion für betroffene Menschen. Zdarsa erklärte, die Bischöfe hätten den Papst nicht zu interpretieren. Die Bischöfe wollen in Einzelfällen wiederverheirateten Geschiedenen einen Zugang zur Kommunion ermöglichen. „Eine Entscheidung für den Sakramentempfang gilt es zu respektieren“, heißt es in dem jüngst veröffentlichten Bischofswort zum Thema. Zugleich betonen sie in dem Schreiben, dass es keinen „Automatismus in Richtung einer generellen Zulassung aller zivilrechtlich wiederverheirateter Geschiedenen zu den Sakramenten“ gebe. Der Gewissensentscheidung müssten eine ernsthafte Prüfung und ein von einem Seelsorger begleiteter geistlicher Prozess vorausgehen.

Zdarsa fügte hinzu, er verstehe das Wort der Bischöfe als Aufforderung zu einer „persönlich noch mehr zugewandten Ehepastoral“. Die Kirche müsse sich noch intensiver um Menschen kümmern, die sich in Konflikten befänden. Sie müsse ihnen zuhören und sie beraten.

## Geistliche Berufung wahrnehmen können

AUGSBURG (pba)– Zum Tag des gottgeweihten Lebens sind rund 100 Ordensangehörige in den Augsburger Dom gekommen. Im abendlichen Pontifikalamt zum Fest der Darstellung des Herrn mit Bischof Konrad Zdarsa und Weihbischof Florian Würner fand der Tag seinen feierlichen Abschluss. Der Tag des gottgeweihten Lebens fiel heuer mit dem Priestersonntag zusammen. Jeden ersten Donnerstag im Monat lädt Bischof Konrad zum Gebet um geistliche Berufe in den Dom ein. Zwar sei es Gott, von dem der Ruf ausgehe, doch „die Frage ist“, sagte Weihbischof Florian Würner, „ob der Ruf Gottes von den Einzelnen heutzutage noch so wahrgenommen und ernst genommen wird“. Daher gehe es beim Gebet um geistliche Berufe stets darum, dass eine Berufung erkannt und angenommen werde.

## VOM BALKAN NACH BAYERN

# „Lieber Gott, du kommst mit!“

Die Bulgarin Nadya Ruzhina feiert am Sonntag in Tutzing ihre Erste Profess

**TUTZING – Im Kloster Tutzing wird Erste Profess gefeiert. Schwester Nadya (28) legt am Sonntag, 12. Februar, den weißen Schleier der Novizin ab und bekommt das geweihte Ordensgewand und den schwarzen Schleier der Missions-Benediktinerinnen als Zeichen für ihr öffentliches Bekenntnis zur Gemeinschaft und zu Gott überreicht.**

Nadya ist die Kurzform von Nadeschda, und der Name bedeutet Hoffnung. Was war wohl die Hoffnung der 20-jährigen Nadya Ruzhina aus Bulgarien, als sie 2008 ganz allein nach Deutschland kam? Die zarte junge Frau im grauen Ordensgewand mit dem weißen Schleier einer Novizin denkt nach: „Die Hoffnung, in der Gemeinschaft Menschen zu finden, mit denen ich meinen Glauben und mein Leben teilen kann.“

Wenn Schwester Nadya wenige Tage vor der Ersten Profess über ihre Berufung spricht, ist viel von Gottvertrauen die Rede, aber auch von Fügung und Wegweisung. Fügung! Denn es kann 1988 ja wohl kaum ein Zufall gewesen sein, dass die kleine Nadya in der postkommunistischen Zeit in eine katholische Familie geboren wird und ausgerechnet in Rakovski aufwächst. Denn die Kleinstadt im Süden ist so etwas wie eine katholische Insel auf dem Balkan. Neben vielen orthodoxen Christen und etlichen Muslimen gibt es in ganz Bulgarien nur eine kleine Minderheit von einem Prozent Katholiken. Und diese Wenigen haben in der Zeit, als es gefährlich war, sich zu seinem Glauben zu bekennen, viel von ihrem religiösen Wissen verloren.

Nein, an Zufälle glaubt Nadya deshalb nicht. „Gott sorgt für sein Volk zu allen Zeiten, und er schenkt uns das, was wir brauchen – auch Menschen mit ihren Talenten“, ist sie überzeugt. Hätte Gott wohl sonst den jungen charismatischen Priester nach Rakovski geschickt, einen der ersten Priester, die nach der Wende geweiht werden durften? Er bringt wieder Schwung in die katholische Gemeinde, er versteht es, die Jugendlichen zu begeistern. Bei ihm lernt Nadya, was es heißt zu beten, über Glauben zu diskutieren und miteinander anzupacken. Sie erfährt, wie wohltuend und stärkend eine Gemeinschaft im Glauben sein kann, wie erfüllend, wenn man sich sozial mit anderen und für andere



▲ Schwester Nadya (zweite von rechts) fühlt sich bei den Missions-Benediktinerinnen sichtlich wohl. Foto: Leinen

engagiert, mit Kindern spielt, gemeinsam Freizeiten verbringt. „Es war ein krasser Gegensatz zu dem, was uns im Ethikunterricht gelehrt wurde, dass es nämlich im Leben besonders auf die Ellbogen ankommt“, erinnert sie sich.

Mit 19 Jahren, Nadya hat mit dem Abitur die Schule beendet, will sie Ernst machen mit ihrem Glauben. Sie spürt, „dass Gott etwas mit mir vorhat“, und klopft bei einem kleinen Konvent in Rakovski an. Die dort lebenden Missions-Benediktinerinnen schicken die junge Frau in das Kloster Zarev Brod in den Nordosten Bulgariens, 300 Kilometer entfernt von Zuhause. Hier soll sie erst einmal eine internationale Ordensgemeinschaft erleben und Deutsch lernen.

## Kulturschock mal zwei

Von Zarev Brod führt Nadyas Weg nach Tutzing, ins Mutterhaus der Missions-Benediktinerinnen am Starnberger See. Eine Reise vom Balkan nach Bayern, in ein fremdes Land, weit weg von der Familie in Bulgarien, fern von der Glaubensgemeinschaft im Heimatdorf, ihr Deutsch noch ziemlich dürftig. Wenn Schwester Nadya sich an damals erinnert, fällt ihr nur das Wort „Kulturschock“ ein. Kaum eingelebt in der Fremde wird sie später, wenn sie in den Ferien nach Bulgarien zurückkehrt, wieder einen Kulturschock erleben.

Zum Glück hat sie einen Begleiter, der heißt Gottvertrauen. Immer wenn es schwierig wird, bittet sie:

„Lieber Gott, du kommst mit!“ Und es wird oft schwierig für die junge Bulgarin. Ob in Coburg, wo sie erst mal fit für ein Studium in Deutschland gemacht wird, oder beim Studium für Soziale Arbeit und dem Leben in der Wohngemeinschaft in Benediktbeuern.

Die vier Jahre außerhalb der Gemeinschaft in Tutzing hinterlassen ihre Spuren, auch ihre Zweifel bei Nadya. Ist das Leben in einem Orden wirklich der richtige Weg für mich? In Tutzing hat sie erfahren: Es gibt viele Wege für ein Leben mit Gott, der Orden ist nur einer davon. Freiheit statt Einengung, Nadya muss ihren Weg selbst finden. Für diese Offenheit ist sie den Mitschwestern unendlich dankbar.

Und sie ist stolz, dass sie nach der Ersten Profess am Sonntag zur Gemeinschaft gehört, von der sie vieles mit nach Hause ins Kloster nach Zarev Brod nehmen wird. Sie wird dort mit Abstand die Jüngste sein und weiß, dass es nicht einfach wird in einer internationalen Gemeinschaft mit neun Schwestern aus vier Kontinenten und verschiedensten Kulturkreisen. Für alle Fälle aber hat sie ja immer ihren Begleiter dabei, ihr Gottvertrauen, weil sie weiß: „Lieber Gott, du kommst mit!“

Ihre Aufgabe in Zarev Brod ist die Mission vor der Haustür, so wie sie es in Tutzing gelernt hat – als Ordensfrau mit anderen das Leben teilen und gemeinsam Gott suchen. Und in dem Punkt gibt es zwischen den Missionsländern Deutschland und Bulgarien gar nicht so große Unterschiede. Marilis Kurz-Lunkenbein

# Neue Generalleitung gewählt

Schwester Katharina Wildenauer für sechs Jahre an der Spitze

**URSBERG – Beim vergangenen Generalkapitel der St. Josefskongregation in Ursberg ist unter der Leitung von Ordensreferent Pfarrer Ulrich Lindl Schwester M. Katharina Wildenauer CSJ zur elften Generaloberin der Gemeinschaft gewählt worden.**

Sie tritt damit die Nachfolge der derzeitigen Generaloberin Schwester M. Edith Schlachter CSJ an, die das Amt am 1. Mai übergeben wird. Alle sechs Jahre überdenken und erneuern die Franziskanerinnen beim Generalkapitel ihre Lebensform und behandeln wichtige Sachthemen. In die neue Generalleitung wurden zudem gewählt: Schwester M. Dominika Nuiding als Generalvikarin und die Generalrätinnen Schwester M. Tabita Miller, Schwester Clara Maria Baumann und Schwester M. Veronika Graßmann.

Von großer Bedeutung für die Generalleitung und die Gemeinschaft

ist die Aufgabe der Generalökonomin, die nach der Amtsübergabe bestimmt wird. Sie ist verantwortlich für den finanzwirtschaftlichen Bereich der Schwesterngemeinschaft und damit erheblich in die Sorge für das Leben der einzelnen Ordensschwester, aber auch der gesamten Ordensgemeinschaft in Gegenwart und Zukunft eingebunden.

Einen großen Dank richtete der Ordensreferent an die bisherige Generaloberin Schwester M. Edith Schlachter. Sie trug gemeinsam mit den Generalrätinnen Schwester M. Katharina Wildenauer, Schwester M. Canisia Maurer, Schwester M. Dagmar Schoder, Schwester M. Tabita Miller, Schwester M. Lucia Tremel, Schwester M. Dominika Nuiding sowie Generalökonomin Schwester Marianne Rauner seit 2011 die Verantwortung für die St. Josefskongregation. Zudem setzte sie wesentliche Impulse für das gemeinschaftliche Leben.



▲ Nach der Wahl stellten sich Ordensreferent Pfarrer Ulrich Lindl, Schwester M. Veronika Graßmann, Schwester Clara Maria Baumann, Schwester M. Dominika Nuiding, Schwester M. Katharina Wildenauer, Schwester M. Tabita Miller und Geistlicher Rat Direktor Walter Merkt (von links) zu einem Erinnerungsfoto auf. Foto: Martin

Seit 1897 leben und wirken die Schwestern der St. Josefskongregation in Ursberg und anderen Niederlassungen in Bayern zum Wohl von Menschen mit Behinderungen. Aufgrund der kleiner werdenden Zahl

von Ordensschwestern erwuchs daraus das Dominikus-Ringeisen-Werk als kirchliche Stiftung. Wichtig ist den Schwestern das gemeinsame Leben an einem Ort mit den Betreuten der Einrichtung. Andreas Martin

## KAB-Auszeit nach Kneipps Lehre

**BAD WÖRISHOFEN –** Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) bietet vom Dienstag, 21. März, bis Donnerstag, 23. März, Auszeittage im Kneippianum mit Pfarrer Sebastian Kneipps Lehre an. Denn im kräftezehrenden Alltag ist es mitunter wichtig, sich eine Auszeit zu gönnen, um den eigenen Kraftquellen nachzuspüren und neu aufzutanken.

An Pfarrer Kneipps Wirkungs-ort lernt man seine auf christlichem Fundament basierende Gesundheitslehre und seine Wirkweise kennen. Neben thematischen Einführungen in seine Gesundheitswelt erwartet die Teilnehmer ein Workshop, um auch für praxisnahe Umsetzungen zu Hause fit zu sein.

Die Teilnehmer der Auszeit werden zeitweise vom Team des Gesundheitsresorts begleitet. Daneben wird in einem ganzheitlichen Ansatz durch spirituelle Impulse auch die seelische Balance angesprochen. Den Abschluss bildet ein Spaziergang in Bad Wörishofen auf den Spuren von Pfarrer Kneipp. Eine private optionale Verlängerung ist möglich. Geistliche Begleiterin ist Regina Wühr.

### Information

Teilnahmekosten 267 Euro (Einzelzimmer), 247 Euro (DZ). Anmeldung bis spätestens 17. Februar bei der KAB, Telefon 0821/3166, E-Mail: bildungswerk@kab-augsburg.org.

## Reise / Erholung / Urlaub

### Mein Schiff. Kreuzfahrten 2017

Reiseleitung und Transfer ab/bis Augsburg \* Ferien

<b>Ostsee u. Baltikum</b> mit St. Petersburg *03.08. 11 Tage, ab <b>2434,-</b> Mein Schiff 6	<b>Mittelmeer</b> mit Ibiza 25.09. 11 Tage, ab <b>2199,-</b> Mein Schiff 5	<b>Mallorca</b> trifft Karibik 01.11. 17 Tage, ab <b>2863,-</b> Mein Schiff 3	<b>PREMIUM ALLES INKLUSIVE</b> Ohne Aufpreis  Jetzt Frühbucher-rabatt sichern!
<b>New York</b> mit Bahamas 15.09. 12 Tage, ab <b>2895,-</b> Mein Schiff 6	<b>Kanaren</b> mit Madeira *29.10. 8 Tage, ab <b>1646,-</b> Mein Schiff 4	<b>Dubai</b> mit Oman und Abu Dhabi 26.11. 8 Tage, ab <b>1768,-</b> Mein Schiff 5	

Hörmann-Reisen GmbH  
Fuggerstraße 16  
86150 Augsburg  
☎ 0821 - 345 00 80

**HÖRMANN**  
Kreuzfahrten hoermann-kreuzfahrten.de

## Verschiedenes



**Fertigaragen**  
aus Beton  
solide · preiswert

Weinmarkt 8, 86720 Nördlingen  
**Tel. 09081/293949**  
Fax: 293989 www.eigner.de

**10 Jahre zuverlässige Sicherheit**

Rauchwarnmelder retten Leben

Ei-650 Testsieger



Augsburger Straße 13-15 · 86157 Augsburg  
Tel. 08 21/5 09 20-0 · Fax 08 21/5 09 20-90

## Unterricht

**KOSMETIKAUSBILDUNG**  
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

## Veranstaltungen

### Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Am Montag, den 13. März 2017 um 14:00 Uhr, findet in Sankt Elisabeth, KJF Berufsbildungs- und Jugendhilfzentrum, Plenum (Haus 10), Fritz-Wendel-Straße 4, 86159 Augsburg, eine

### ordentliche Mitgliederversammlung

#### Tagesordnung:

- Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstands und des Jahresberichts des Aufsichtsrates sowie der/des von einem Wirtschaftsprüfer erteilten Bescheinigung/Bestätigungsvermerks über den ordnungsgemäßen Jahresabschluss des Vereins zum 31.12.2015.
- Entlastung des Aufsichtsrates.
- Aktuelle Information zum bevorstehenden Erwerb der Vereinigte Ordenskrankenhäuser GmbH (VOK) St. Elisabeth, Neuburg.
- Wünsche und Anträge.

Anträge zur Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand eingehen.

Augsburg, den 11./12.02.2017

Direktor Markus Mayer  
Vorsitzender des Vorstands

**KJF**  Mut zum Leben

## Verschiedenes

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?**

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert  
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de  
**kostenloses Info-Telefon 08 00/8 34 62 50**

**Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!** [www.veinal.de](http://www.veinal.de)

20 Jahre Garantie

QUALITÄT AM BAUEI



▲ Friedensreferent Christian Artner Schedler am Schriftenstand mit vielen Dokumentationen aus der fruchtbaren Arbeit von Pax Christi. Foto: Buck

## „Hoch engagiert“

Verein Pax Christi feiert 30-jähriges Jubiläum

**AUGSBURG – Es wäre schön, wenn die halbe Referentenstelle im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme drei Jahre Bestand hätte, hoffte man bei Pax Christi in Augsburg. Aus den drei Jahren sind 30 geworden. So alt ist nicht nur die Referentenstelle, sondern auch der Augsburger Pax-Christi-Verein, der vor 30 Jahren als eingetragener Verein gegründet wurde.**

Veranstaltungen, mit denen dieses Jubiläum begangen wird, gibt es das ganze Jahr 2017 über. So tritt die Berliner Compagnie am 10. März mit ihrem Programm „Das Bild vom Feind – Wie Kriege entstehen“ im Augsburger Barbara-Saal auf. Bei den Mitgliedern ist eine Jubiläumskampagne in Vorbereitung, und im Herbst wird es auch einen Festvortrag geben.

Zum 1. Januar 1987 gründeten Bernhard Gruber als damaliger Geschäftsführer, Michael Mayr als geistlicher Beirat und Winfried Voggeser als Vorsitzender den Verein Pax Christi in der Diözese Augsburg. „Das war die Zeit des Ost-West-Konflikts und des Nachrüstungsbeschlusses der Nato“, erläutert Christian Artner-Schedler, Referent für Friedensarbeit von Beginn an.

Die Wurzeln der „Internationalen katholischen Friedensbewegung“ gehen aber weiter zurück. Sie wurde 1945 in Frankreich gegründet und bekam 1948 einen deutschen Ableger in Kevelaer. „Der Bischof von Lourdes, Pierre-Marie Théas, pilgerte damals in den Marienwallfahrtsort Kevelaer, um deutschen Kindern die erste heilige Kommunion zu spenden. Als Geschenk hatte er die Väter der Kommunionkinder aus französischer Kriegsgefangenschaft mitge-

bracht“, erzählt Artner-Schedler mit leuchtenden Augen.

Am Anfang sei Pax Christi mehr eine Gebetsgemeinschaft gewesen. Viele aus dem Friedensbund deutscher Katholiken, der vor seiner Zerschlagung durch die Nationalsozialisten in den 1920er Jahren eine Blüte erlebt hatte und der mehr politisch ausgerichtet war, traten Pax Christi bei. „Der spätere Wechsel von der Gebetsgemeinschaft zu einer politisch engagierten Friedensbewegung ist nicht leicht gewesen“, macht der Referent für Friedensarbeit deutlich. Seit den 1980er Jahren lebe man mit dem Motto: Gebet, Information, Aktion.

Der Augsburger Pax-Christi-Diözesanverband gehört zu den größeren Vereinen unter den deutschen Bistumsverbänden. Innerhalb des Augsburger Diözesanverbands gebe es „hoch engagierte Gruppen“, freut sich Artner-Schedler. Viele Mitglieder engagierten sich im Gegensatz zu anderen Friedensgruppen langfristig, „weil wir als Christen den spirituellen Hintergrund haben“. Allerdings sei es schwierig geworden, junge Menschen anzusprechen und langfristig einzubinden.

Einzigartig in ganz Deutschland ist das Friedensmuseum in Lindau-Bad Schachen, dessen Träger Pax Christi Augsburg ist. Das Besondere der Lindauer „Friedensräume“ ist, dass man kein Antikriegsmuseum sein will. „Wir möchten vielmehr mit positiven Beispielen von Menschen und Organisationen zum Frieden ermutigen“, sagt der Augsburger Friedensreferent. Ohne die 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter ließen sich die „Friedensräume“ nicht betreiben. Zirka 5000 Besucher kommen im Jahr. Viele hinterlassen im Gästebuch begeisterte Einträge. Gerhard Buck

## In St. Clemens ist's warm

22 Jahre lang wurde in Eschenlohe renoviert

**ESCHENLOHE – Besucher, die während der kalten Monate die Pfarrkirche St. Clemens in Eschenlohe betreten, werden von einer angenehmen Wärme empfangen. „Wir haben im Zuge der umfangreichen Kirchenrenovierung eine Raumklima-Anlage einbauen lassen“, erzählt Kirchenpflegerin Monika Wörner: „Die funktioniert als Heizung und saugt die Luftfeuchtigkeit ab. Das beugt Schimmelbildung vor.“**

22 Jahre dauerte es, bis St. Clemens wieder in dem Glanz erstand wie zur Grundsteinlegung 1764. Jetzt sind die Arbeiten abgeschlossen. Johann Michael Fischer (1691 bis 1766) konzipierte für den Gemeindesaal einen exakt quadratischen Grundriss, abgeflacht zu einem Achteck. Die Folge ist eine kreisrunde Kuppel. Das Gotteshaus ist dem heiligen Clemens geweiht. Der wurde während der Christenverfolgung zu Steinbrucharbeiten auf der Halbinsel Krim verurteilt und später an einem Anker im Schwarzen Meer versenkt.

Die Sanierung von St. Clemens erfolgte in vier Bauabschnitten. Begonnen wurde 1994 mit der Holzwurmbegasung des Innenraums. „Alle Figuren, Ornamente und Holzteile, Altäre und Bilder wurden entwurmt, gereinigt und konserviert“, erläutert Wörner. Dasselbe geschah mit der Kanzel, dem Chorgestühl und den Beichtstühlen.

Monika Wörner steht vor einem mannshohen Nepomuk und erzählt: „Die Kirchensanierung kostete etwa 3,3 Millionen Euro. Nach Abzug des staatlichen Anteils und der Zuschüsse – auch von der Diözese Augsburg – bleibt ein Eigenanteil für die

Eschenloher Gläubigen von 1,35 Millionen Euro.“ Das ist viel Geld für ein Dorf mit rund 1600 Einwohnern. „Viele haben bei der Finanzierung mitgeholfen“, berichtet die Kirchengemeinderin. „Nehmen wir die Figurengruppe ‚Anna-Selbdritt‘. Die Restaurierung dieser Statuette ist vom hiesigen Frauenbund bezahlt worden.“

Wörner nennt in diesem Zusammenhang die drei Pfarrherren der vergangenen 20 Jahre, Franz Gress, Helmut Enemoser und Siegfried Schindele, sowie den früheren Kirchenpfleger Herbert Gösl: „Sie haben die oft langwierigen Verhandlungen mit dem Staatlichen Hochbauamt und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege übernommen. Außerdem haben sie immer wieder Spenden gesammelt.“

Auf dem Weg zum Chorraum sagt Monika Wörner: „Die Chorpilaster waren vor der Sanierung weiß getüncht. Die Restauratoren legten die ursprüngliche Marmorierung frei und stellten den Urzustand wieder her. Die Apostelkreuze wurden in Abstimmung mit Denkmalschützern behutsam retuschiert.“ Die beiden Bischofsfiguren des Hochaltars zeigen den heiligen Ulrich, den Patron des Bistums Augsburg. Rechts steht der heilige Benno für Altbayern.

Die Orgel aus der Werkstätte von Franz Borigias Maerz ist gewaltig. Sie stammt aus dem Jahr 1906 und musste zwischen 2000 und 2006 gründlich überholt werden. „Viele Jahre konnten wir St. Clemens nur eingeschränkt nutzen. Lange Zeit mussten wir in Behelfsräume ausweichen, weil die Kirche mit Gerüsten zugestellt war“, erinnert sich Monika Wörner. Günter Bitala



▲ St. Clemens Eschenlohe zeigt sich jetzt wieder in dem Glanz wie zur Zeit seiner Erbauung. Foto: Bitala

## Handwerk, Kunst und Kirche



Künstler, Handwerker und Baumeister haben im Auftrag der Kirche Gebäude und Kunstwerke geschaffen, die ganze Epochen geprägt haben.

# Es hat sich viel getan

**STADTBERGEN** – Noch einige Monate lang wird es im Exerzitenhaus St. Paulus Baustellen geben. Über 30 Handwerksbetriebe, überwiegend aus dem Gebiet der Diözese Augsburg, sind mit Modernisierungsarbeiten und der energetischen Sanierung beschäftigt. Die Planung des Zehn-Millionen-Euro-Projekts und die Bauausführung hat das Büro Meier plus Architekten in Augsburg.

Dass sich viel tut, sieht man schon von außen. Der Eingangsbereich des 1963 von Thomas Wechs erbauten Gebäudes an der Krippackerstraße wurde umgestaltet. Neben der Treppe gibt es jetzt auch eine Rampe, auf der Koffer, Kinderwagen und Rollatoren leichter nach oben kommen. Der Windfang wurde verdreifacht. Er hat jetzt zwei große Glastüren. Eine führt in das Foyer, dessen Aussehen sich ebenfalls verändert hat. Die Gäste werden nicht mehr an einem Schalter, sondern an einer offenen Rezeption begrüßt und betreut.

Der Foyer-Bereich mit Sofas, Sesseln und Tischen ist größer geworden und erstreckt sich durch Wegfall einiger Räume nun bis zu den Fenstern. Die zusätzlichen Wandflächen wurden ganz im Stil der vorhandenen Wandgestaltung angelegt. „Wir haben insgesamt sieben Schreinereien im Haus beschäftigt“, sagt Norbert Streit, geschäftsführender Direktor des Exerzitenhauses. Die Kaffeebar und der Bücher- und Devotionalienladen befinden sich in einem eigenen Raum gleich nebenan.



▲ Handwerker im Vorraum des Meditationsraums im vierten Stock beim Verlegen eines Bodens.

Die Liste der Neuheiten im Haus ist lang, manches wird den Gästen, die schon öfter hier waren, auffallen, anderes nicht auf den ersten Blick. So gibt es ein neues Kofferlager, das von der Rezeption aus eingesehen werden kann. Das Bistro für geselliges Beisammensein oder Gruppentreffen hat den Platz eingenommen, an dem früher ein Wäsche-, ein Bügel- und ein Nähzimmer waren. Diese sind eine Etage weiter nach unten in den Keller gezogen. Das Bistro ist modern eingerichtet, besteht aus mehreren Räumen und hat eine Küche, in der man sich selbst mit Getränken und Knabberereien versorgen kann.

Was Besucher nicht zu sehen bekommen, sind die vielen technischen Einrichtungen für Heizung, Lüftung, Steuerung der Springbrunnen im Park, Wärmedämmung, Feuerschutz und vieles mehr. „Es wurden kilometerlang Kabel verlegt“, berichtet Streit. Er kann noch vieles aufzählen, womit die Handwerksbetriebe unterschiedlicher Gewerke im Haus beschäftigt waren oder noch sind. Der Platz hinter dem Paulus-Saal beispielsweise wird zur Zeit gepflastert, außerdem entsteht ein neuer Raum der Stille.

Auch mit beeindruckenden Zahlen kann der Direktor aufwarten: 144 neue Holzfenster wurden eingesetzt, die Heizkörper darunter gegen neue im alten Stil mit Lamellen ausgetauscht, die Wandflächen dahinter gedämmt. Streit verweist auch auf die 39 Brandschutztüren, die man eingebaut hat, auf den neu gestalteten Lesesaal, den Teich und die sanierten Wege im Park, die Büros für Verwaltung und Referenten sowie das Besprechungszimmer. Arbeiten in der Hauskapelle stehen noch an. Die Bänke sollen Sitz- und Kniepolster bekommen, zusätzlich werden eine Fußbodenheizung und eine Induktionsschleife für Hörbehinderte den Gottesdienstbesuch angenehmer machen.

Bei allen Planungen für das große Sanierungskonzept mussten die Auflagen des Denkmalschutzes berücksichtigt werden. Dort, wo neue Bereiche geschaffen wurden, hat das Büro Meier plus Architekten darauf geachtet, immer den Bezug zum Vorhandenen herzustellen oder sogar einige der früheren Elemente stehen zu lassen. Streit nennt ein Beispiel: „Die Fenster im Bistro durften vergrößert werden, es blieben aber rechts und links einige ursprüngliche Fenstergestaltungen erhalten.“

Roswitha Mitulla



▲ Norbert Streit, geschäftsführender Direktor des Exerzitenhauses, zeigt von der Empore hinunter zur Kapelle, in der eine Fußbodenheizung und eine Induktionsschleife für Hörbehinderte eingebaut werden sollen. Fotos (3): Mitulla

### Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel



Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

**G. Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Fordern Sie unseren Katalog an!

**Stammhaus Kassel:**  
Lindenallee 9-11  
34225 Baunatal  
Telefon 0561 94885-0

**Filiale West:**  
Aachener Straße 524 - 528  
50933 Köln  
Telefon 0221 29077991

**Filiale Süd:**  
Aindlinger Straße 9 1/2  
86167 Augsburg  
Telefon 0821 7472161

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

## meier+architekten

Prof. Dipl. Ing. (Univ.)  
Klaus Meier

Jesuitengasse 12 · 86152 Augsburg  
Telefon 0821 455 333-0 · Telefax 0821 455 333-19  
architekten@meierplus.de

**Wir danken dem Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus für die gute Zusammenarbeit!**



SCHREINEREI  
**Baierl!**

holzART - Kunst aus Holz

Möbel - individuell und einzigartig

Fenster und Türen - Erfahrung seit 1948

Brandschutztüren - Eigene Fertigung

Einbruchschutz durch Nachrüstung

von Mergenthalstr. 20

86571 Langenmosen

Telefon 08433 / 307

www.schreinerei-baierl.de info@schreinerei-baierl.de





◀ Die sanierte Friedhofsmauer in Pestenacker sichert die Statik der Pfarrkirche St. Ulrich.

Foto: Löbhard

## Kirche wieder fit gemacht

### St. Ulrich in Pestenacker wurde außen renoviert

**PESTENACKER** – Die Pfarrkirche St. Ulrich in Pestenacker (Kreis Landsberg) war von März bis November vergangenen Jahres eingerüstet. Jetzt sind Außenhaut und Dach für die kommenden Jahre wieder fit gemacht.

Eine endgültige Kostenabrechnung kann Kirchenpfleger Franz Bernhard noch nicht vorlegen. Im Voranschlag wird von 260 000 Euro für die Maßnahme ausgegangen. Ein großer, arbeitsintensiver Posten war die Dachsanierung. Das Dach hing laut Bernhard durch. „Die Balken sind zum Teil ersetzt, viele Sparren mussten höhenmäßig ausgeglichen werden“, berichtet der Kirchenpfleger. Sämtliche Dachlatten und Ziegel sowie die Dachrinne und der Blitzableiter sind neu.

Das Kreuz an der Spitze der Kirchturmkuppel, dessen leichter Schiefstand Bürger im Ort stört, wurde so belassen, weil laut Überprüfung durch einen Fachmann die Verankerung fest ist und keine Gefahr davon ausgeht. „Allein diese Überprüfung hat uns mehr als 10 000 Euro gekostet“, erklärt Bernhard.

### Gegen Feuchtigkeit

An der Außenhaut des Gotteshauses wurden zunächst der unter dem Zifferblatt der Kirchturmuhr weggefallene Putz ersetzt und der Turmsockel erneuert. Die Bleche an den Gesimsen wurden so installiert, dass keine Feuchtigkeit mehr zwischen Wand und Sims eindringen

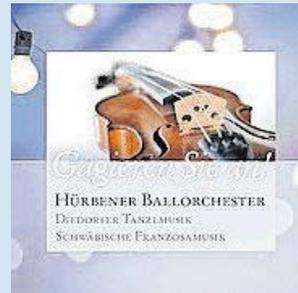
kann. Gegen die vielen Tauben, die sich rund um das Gebäude aufhalten, wurden Vergrämungen an den Turmöffnungen installiert. Die Kirche erhielt einen Anstrich in Weiß und statt des bisherigen Grau ein helles Gelb. Das große Kreuz zwischen Turm und Eingang ist ebenfalls renoviert und strahlt in hellem Gold.

Die Friedhofsmauer, die teilweise ersetzt werden musste, bereite Bernhard wesentlich mehr Kopfzerbrechen als die Außensanierung. Als schwierig erwiesen sich bereits die Verhandlungen mit der Kommune, die sich so lange hinzogen, dass das sanierungsbedürftige Bauwerk die Statik der Pfarrkirche gefährdete.

Letztere wurde im November 2011 aus Sicherheitsgründen gesperrt, weil im Innenraum etliche Risse entdeckt wurden. Möglicherweise hatte ein Haus am Sockel der Friedhofsmauer diese gestützt, vermutet der Kirchenpfleger. Als das Haus von der Gemeinde abgerissen wurde, fiel diese Stütze weg. Die Mauer musste für 30 000 Euro notgesichert werden.

Der Vorschlag seitens der Gemeinde, vor der kaputten Mauer eine neue hochzuziehen, wurde von der Diözese aus Kostengründen abgelehnt. Die Friedhofsmauer wurde statt dessen saniert. Für die Standsicherheit wurden sechs Meter lange Anker gesetzt. Dafür wurden laut Bernhard Einlässe gebohrt, die unter den Gräbern schräg nach unten verlaufen, und ausbetoniert. Die Befestigung an der Mauer wurde mit Kreuzen gelöst. *Romi Löbhard*

## CD-Tipp



### Tanzmusik aus früheren Zeiten

„GAGIEREN SIE AN!“  
Herausgeber: Bezirk Schwaben  
15 EUR

Foto: Gab

Wer nach den Nostalgiebällen des Bezirks Schwaben zuhause weiter feiern möchte, kann sich jetzt die Musik, die dort gespielt wird, in den CD-Spieler legen. Der Tonträger entstand in Zusammenarbeit zwischen dem Bezirk und dem Bayerischen Rundfunk. Die meisten Stücke wurden vom Hübener Ballorchester eingespielt, einige Titel aber auch von anderen Gruppen.

Das Programm der CD beginnt schmissig mit dem Hübener Wesserschloss-Marsch. Auf diesen Einmarsch folgen allerlei Tänze, nicht nur Polkas, Walzer und Galopps, sondern auch Schottische, Rheinländer und Mazurkas. Für einen zünftigen Hausball sorgt die Polonaise aus Wohlbrechts im Landkreis Lindau. Bei diesem Stück schwelgen die Geigen in Walzerleichtigkeit, die Trompeten schmettern in den Pausen marschmäßige Signale.

Ebenfalls kraftvolle Trompetensignale gibt es zur Eröffnung des zackigen „Freuden-Galopps“. Dann hüpfen die Streicher fröhlich, und die Flöten ergänzen jauchzende Triller. Mit engelsgleicher Leichtigkeit wird das Kanapee-Lied (Schottischer) vorgetragen, dessen Text vom gemütlichen Beisammensein auf Erden bis ins „bessere Jenseits“ führt.

Dieser Text ist allerdings gut genug, dass es lohnenswert gewesen wäre, dafür einen Sänger oder eine Sängerin zu engagieren. Dasselbe gilt auch für das Lied „Schorsch, komm fahr

mit mir im Automobil“ und den Walzer „In der Mühle“, eine Bearbeitung des Volksliedes „In einem kühlen Grunde“.

Uwe Rachuth hat für die Diederfelder Tanzmusik Stücke des Augsburger Kapellmeisters Wendelin Massanari (1869 bis 1927) arrangiert. So zum Beispiel den Titel „Die Musik hat Schlaf“. Hier transferiert Massanari das marschmäßige Soldatenlied „Reserve hat Ruh“ in den Walzer-Rhythmus. Die Schwäbische Franzosamusik spielt Melodien aus einer Notenhandschrift für Violine von Johann Georg Bantele (1853 bis 1935) aus Marktoberdorf, die Evi Heigl zunächst zweistimmig bearbeitet hatte. Die Franzosamusik hat jedoch eine größere Besetzung. So beginnt zum Beispiel der Walzer „Begrüße Sie!“ mit einem echoartigen Frage-Antwort-Spiel zwischen zwei Gruppen von hohen Streichern. Dann schwingen sich die Klarinetten in Dreiklängen nach oben. Die Tuba setzt dem Ganzen ein exaktes Fundament.

Die CD trägt den Titel „Gagieren Sie an!“ So gaben in den 1920er Jahren die Musikanten den Herren im Publikum zu verstehen, dass sie jetzt die Damen zum Tanz auffordern durften.

*Martin Gab*

**Info:** Die CD ist zu bestellen bei der Volksmusikstelle des Bezirks Schwaben in Krumbach, Telefon 082 82/6 22 42, oder im Internet unter [www.volksmusik-schwaben.de](http://www.volksmusik-schwaben.de).

## KIRCHE UND SPORT

### Neues Programm für Bergexerziten

AUGSBURG (pba) – Von Februar bis Oktober bietet der Arbeitskreis Kirche und Sport der (Erz-)Diözesen Augsburg und München-Freising Bergexerziten an. Die Bergtouren dauern in der Regel fünf Tage. Sie sind in verschiedene Schwierigkeitsstufen eingeteilt. Die tägliche Gehzeit kann bei allen Touren acht Stunden betragen. Informationen zu den Bergexerziten und den Anmeldevoraussetzungen gibt es unter [www.bergexerziten.de](http://www.bergexerziten.de).

## FÜNF ABENDE

### Ökumenische Exerziten im Alltag

DILLINGEN (pba) – Die Seelsorgeamt-Außenstelle Donauwörth und die Pfarreiengemeinschaft Wittislingen laden zu ökumenischen Exerziten im Alltag ein. Sie finden am 15. und 22. März sowie am 5., 12. und 26. April jeweils von 19.30 Uhr bis 21.20 Uhr im Provinzhaus der Dillinger Franziskanerinnen bei Regens Wagner in Dillingen statt. Die Teilnahme kostet 40 Euro. **Anmeldung:** Telefon 0906/9998683-0 oder E-Mail: [bsadon@4kath.de](mailto:bsadon@4kath.de).

## Pilgerreisen mit geistlicher Begleitung

AUGSBURG (pba) – Die Diözesanpilgerstelle des Bistums Augsburg bietet für 2017 acht Pilgerreisen an. Die verschiedenen Reisen mit geistlichen Begleitern aus der Diözese führen auf die Inseln Malta und Gozo, nach Italien, Portugal, Frankreich sowie ins Heilige Land. Organisiert werden sie in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pilgerbüro. „Das Ziel jeder Pilgerreise ist das Ziel unseres Lebens: Gott. Ihm begegnen wir nicht selten an der Hand Mariens in Lourdes oder Fátima, in den Spuren großer Gottsucher, der Heiligen, wie etwa Benedikt von Nursia, Franz von Assisi oder Louise von Marillac“, schreibt Pfarrer Ulrich Lindl, Leiter der Diözesanpilgerstelle, in seinem Grußwort zum neuen Programm. Darin lädt er dazu ein, sich mit anderen Menschen „gemeinsam auf den Weg“ zu machen. Denn jede Pilgerreise sei ein Weg mit Gott, „dem eigentlichen Reisebegleiter unseres Lebens“, sagt Pfarrer Lindl. Der Katalog mit allen Reisezielen ist direkt bei der Diözesanpilgerstelle erhältlich oder auf den Seiten der Pilgerstelle zu finden. Dort gibt es auch weitere Informationen und Beratung: Diözesanpilgerstelle, Peutingenstraße 5, 86152 Augsburg Telefon: 0821 3166-3240, E-Mail: [pilgerstelle@bistum-augsburg.de](mailto:pilgerstelle@bistum-augsburg.de), Internet: [www.bistum-augsburg.de/pilgerstelle](http://www.bistum-augsburg.de/pilgerstelle).

## Konzert im Parktheater

AUGSBURG (red) – Bereits im letzten Jahr trat das „LechWertach-Orchester“ unter der Leitung des langjährigen Dirigenten des Kammerorchesters Maria Stern Wolfgang Scherer, Bundesverdienstkreuzträger, im Parktheater mit großem Erfolg auf. Am 5. März gestaltet um 19 Uhr dieses von der EU geförderte Jugendauswahlorchester ein „Orchesterfest im Musentempel“ mit Werken aller Epochen, besonders aber solchen, die in das Ambiente des Kurhaus-Theaters passen: Johann Strauß, John Philip Sousa und Kreisler, aber auch „Music“ von John Miles und das „Hallelujah“ von Leonhard Cohen erklingen neben dem Laridah- und dem „Alte Kameraden“-Marsch für Sinfonieorchester. Solo- und Salonorchesterwerke für Violine und Klavier und gemeinsam mit dem Publikum gesungene Volkslieder sorgen für ein abwechslungsreiches Programm. Karten gibt es im Gögginger Kurhaus-Parktheater unter Telefon 0821/9062211.

## KLEINES PASSIONSSPIEL

# Einfach, aber ergreifend

Auch Fernstehende können einen inneren Zugang finden

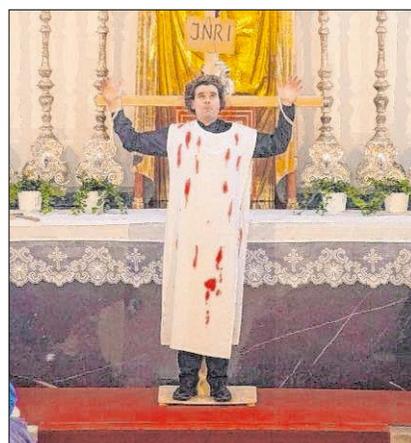
▶ Pfarrer Ulrich Lindl (rechts) und Diakon Andreas Martin zeigen die Broschüren „Es gibt keine größere Liebe ...“ mit Texten, Informationen und Anleitungen für das kleine Passionsspiel.

Foto: Mitulla



**AUGSBURG (rmi) – Passionsspiele haben seit dem Mittelalter Tradition. Auch viele Pfarrgemeinden möchten das Leiden und Sterben Christi in der Passionszeit in ihren Kirchen darstellen. Die Hauptabteilung Kirchliches Leben hat dazu die Broschüre „Kleines Passionsspiel“ herausgebracht. Aufgrund der großen Nachfrage ist jetzt die zweite Auflage erschienen.**

Im Vorwort wendet sich Pfarrer Ulrich Lindl, Leiter der Hauptabteilung III Kirchliches Leben, an die Leser und weist darauf hin, dass Passionsspiele keine Aufführungen für konsumierende Zuschauer sind und dass keine unnötigen Äußerlichkeiten einer unmittelbaren Begegnung mit dem Leiden und Sterben des Herrn im Wege stehen sollen. „Text und Inszenierung sind bewusst sehr einfach gehalten und lassen sich mit



▶ Erstmals wurde das Passionsspiel 2015 in der Biberbacher Wallfahrtskirche aufgeführt. Foto: Kraus

einem geringen Aufwand an Requisiten in unseren Kirchenräumen darstellen. Das kleine Passionsspiel soll den Gemeindemitgliedern die Möglichkeit geben, sich ohne große Umstände dem Geschehen innerlich anzunähern“, erklärt er.

Das einstündige Passionsspiel ist während der Katechese zur Sakramentenvorbereitung, Beichte, Eucharistie und Firmung für Aussiedler aus Russland im Jahr 2002 entstanden. „Die Bewerber im Alter zwischen 18 und 75 Jahren waren die ersten Darsteller des Passionsspiels, das ihnen die Ereignisse des Leidens und Sterbens Jesus Christi und seine Auferstehung nahebringen wollte“, berichtet Lindl.

Vorbild der Textfassung war die Volkspassion von Artur Piechler, die 1948 in St. Anton in Augsburg aufgeführt wurde. Den Text des Passionsspiels aus dem Jahr 2002 hat Ida Hosmann, Referentin der Aussiedlerseelsorge, gemeinsam mit Familienseelsorger Pfarrer Franz Götz und Edeltraud Wohlfarth verfasst. Bei der ersten Aufführung stellte der junge Russisch sprechende Dominikanermönch Frantisek Pistrák Jesus dar. Regisseurin war Katharina Gaus, eine junge deutsche Schauspielerin aus der ehemaligen Sowjetunion.

Am Palmsonntag 2015 wurde das Passionsspiel erstmals in der Wallfahrtskirche St. Jakobus in Biberbach aufgeführt. „Wiederum hat das Geschehen der Passion Christi die Menschen so ergriffen, dass aus einem Zuschauen ein inneres Mitgehen und Mitfühlen geworden ist“,

berichtet Lindl, der Wallfahrtspfarrer in Biberbach ist.

Das Rollenspiel zur Passion hat nur wenige Textrollen. Dafür werden viele Darsteller, ein Chor und die Gemeinde mit bekannten Passionsliedern in das Geschehen einbezogen. „In einfachen, aber gerade auch deshalb so ergreifenden Worten wird das Geschehen von damals in das Hier und Jetzt übersetzt und dargestellt“, schreibt Lindl.

Das Spiel beginnt mit einer Hinführung, die von zwei Personen in einem Frage-Antwort-Dialog gesprochen wird. Dann folgen die 13 Szenen vom Einzug Jesu nach Jerusalem am Palmsonntag bis zu seiner Auferstehung. Durch gezielte Fragen nach dem Warum und Wofür am Rand des Geschehens ermöglicht das kleine Passionsspiel auch Fernstehenden einen inneren Zugang.

Die Broschüre mit dem Titel „Es gibt keine größere Liebe ...“ (vgl. Joh 15,13) geht außerdem ausführlich auf das Triduum Paschale, die drei österlichen Tage Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag ein und macht Vorschläge, wie die Gläubigen sie begehen können.

Das Heft kann kostenlos in der Hauptabteilung III – Kirchliches Leben, Peutingenstraße 5, 86152 Augsburg, Telefon 0821/3166-3001 bestellt werden. „Möge das kleine Passionsspiel viele Menschen einladen, Jesus Christus auf dem Weg seines erlösenden Leidens zu begleiten, und so der hingebungsvollen Liebe Gottes zu uns Menschen innerlich nahezukommen“, wünscht sich Pfarrer Lindl.

Wir gratulieren  
von Herzen



## Zum Geburtstag

**Anna Bischof** (Neu-Ulm) am 13.2. zum 81., **Theresia Bischof** (Ichenhausen/Rieden) am 11.2. zum 86., **Emma Grabmaier** (Uttenhofen) am 11.2. zum 94., **Hildegard Lutz** (Oberroth) am 14.2. zum 86., **Xaver Miehlich** (Konstein) am 15.2. zum 84.

102.

**Johanna Wierer** (Neu-Ulm) am 13.2.

100.

**Josefine Janda** (Fischach) am 13.2.

95.

**Adolf Eitler** (Bedernau) am 16.2.

90.

**Karl Vill** (Unterroth) am 17.2.

85.

**June Dopfer** (Unterroth) am 11.2.,

## Wochenende für Trauernde

**BONLANDEN** – Ein Wochenende für Witwen und Witwer sowie ihre Kinder bietet die Ehe- und Familienseelsorge mit der Kontaktstelle Trauerbegleitung vom 17. bis 19. März im Tagungshaus Kloster Bonlanden an. Betroffenen soll Raum für ihre Trauer gegeben und weitere Schritte auf dem Trauerweg eingeleitet werden. Anmeldung bis 3. März unter Telefon 08 21/31 66-24 21, E-Mail: [efs@bistum-augsburg.de](mailto:efs@bistum-augsburg.de).

**Ida Wanner** (Thalfingen) am 13.2.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen auf allen Wegen wünschen von Herzen die Kinder, Enkel und Urenkel.

80.

**Gisela Gambel** (Wellheim) am 16.2., **Mathias Fischer** (Unterroth) am 16.2., **Maria Olbrich** (Unterroth) am 12.2., **Marianne Strupf** (Langenreichen) am 13.2.; es gratuliert die ganze Mannschaft der Rosenkranzbeter.

75.

**Edelbert Lecheler** (Unteregg) am 15.2.

70.

**Josef Huber** (Unteregg) am 11.2., **Walter Lenz** (Unterroth) nachträglich am 7.2., **Siegfried Neuhörl** (Oberroth) am 14.2., **Wilhelma Vogl** (Unterroth) am 13.2.



Ihr direkter Draht zum  
Gratulieren: Frau Becker,  
Telefon 08 21/5 02 42 61  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

## Träume in biblischer Zeit

**AUGSBURG** – Welche Bedeutung Träume in biblischer Zeit hatten, das zeigt Professor Gregor Weber, Lehrstuhlinhaber für Alte Geschichte an der Uni Augsburg, am Mittwoch, 22. Februar. Sein Vortrag findet um 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich statt. Weber zeigt, dass Träume in antiker Zeit im Leben der Menschen eine große Rolle spielten und bisweilen Auswirkungen auf die Politik und die Gesellschaft hatten.



▲ Otmar Heinz, Kirchenmusiker aus München, erläuterte die Besonderheiten der neuen Orgel in der Karlskroner Pfarrkirche St. Trinitas. Foto: Hammerl

## Zum Lob des Herrn

Bischof Konrad Zdarsa weihte neue Orgel

**KARLSKRON** – Mit drei Manualen, dem Hauptwerk mit elf Registern, dem Rückpositiv mit neun Registern und dem Brustwerk mit zwei Registern, dazu dem Pedal mit fünf Registern, insgesamt also 27 Registern und 1425 Orgelpfeifen ist die neue Orgel der Karlskroner Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit ausgestattet.

Das Prachtstück, das süddeutschen Barockorgeln des 18. Jahrhunderts nachempfunden wurde, ist in der Schweizer Orgelbauwerkstatt Hauser in Kleindöttingen gebaut worden, einem kleinen Handwerksbetrieb mit sechs Mitarbeitern. Sie wurde im äußeren Erscheinungsbild an den klassizistischen, 1815 erbauten Kirchenraum angepasst.

„Die je drei Türme von Hauptwerk und Rückpositiv symbolisieren die Dreifaltigkeit. Die Pfeifen und Register wurden individuell auf das Gotteshaus abgestimmt“, erläuterte Orgelbauer Anton Meier beim Konzertgespräch am Nachmittag nach der Orgelweihe. Die hatte Bischof Konrad Zdarsa vorgenommen und dabei nicht an Weihwasser gespart – wie noch am Nachmittag am Orgelgehäuse sichtbar war.

„Die Orgel dient dem Lob und der Verherrlichung des Herrn“, betonte der Bischof. In der Liturgie vereine sich die irdische Kirche mit der des Himmels. Die Orgel nehme nicht nur einen herausragenden Rang unter den Musikinstrumenten ein, sondern sei mit ihren zahlreichen Pfeifen zugleich ein Sinnbild für die vielen Glieder der Kirche, die sich zum Lob Gottes zusammenfinden.

„Wir haben uns in Karlskron ganz bewusst für eine Orgel barocken Zuschnitts entschieden, weil sie besonders gut für Musik der Barockzeit geeignet ist“, erklärte Otmar Heinz, Kirchenmusiker aus München. Ein Nachteil sei allerdings, dass Musikstücke späterer Epochen mit ihren anderen Klangfarben weniger gut darzustellen seien. Ein Stück weit gehe die Orgel aber mit, was er im Rahmen des Konzertgesprächs mit drei moderneren Werken aus dem 19. und 20. Jahrhundert bewies.

Das Besondere an der neuen Hauser-Orgel sei das Rückpositiv, so genannt, weil es sich im Rücken des Organisten und näher an den Kirchenbesuchern befindet. Damit sei es besonders gut geeignet, die Gemeinde beim Singen zu begleiten. Zudem hat es eine Echofunktion, wie Heinz mit einer Choralfantasie von Franz Tunder zeigte. „Man muss weit fahren, um etwas Vergleichbares zu finden“, schwärmte er.

Beinahe hätte der Denkmalschutz das Rückpositiv verhindert – mit der Begründung, an dieser Empore hätte es noch nie ein solches gegeben. Nachdem sich aber herausgestellt hatte, dass die Empore ohnehin nicht aus der Bauzeit der Kirche stammt, sondern nachträglich eingebaut wurde, und Kreisheimatpfleger Manfred Veit das Rückpositiv befürwortete, wurde es nach zähem Ringen erlaubt.

Notwendig war die neue Orgel geworden, nachdem sich die Reparaturen an der 119 Jahre alten Vorgängerin in den vergangenen Jahrzehnten gehäuft hatten. 266 900 Euro kostete die neue Orgel.

Andrea Hammerl

## KURS

**Grenzen setzen schützt Individualität**

NÖRDLINGEN – Ein Kurs zum Thema „Grenzen setzen – Mehr Mut zum Nein“ findet am Montag, 6. März, von 19 bis 21 Uhr im Pfarrheim St. Josef in Nördlingen statt. Grenzen sind notwendig und schützen die eigene Individualität. Grenzen als Ausdruck der Selbstfürsorge sind damit ein wichtiger Beitrag zur seelischen und körperlichen Gesundheit. Die Kosten betragen fünf Euro pro Person, acht Euro pro Paar. **Anmeldung:** Telefon 09 06/99 98 68 30, E-Mail: [bsadon@4kath.de](mailto:bsadon@4kath.de).

**Gottesdienst am Aschermittwoch**

OBERSCHÖNENFELD – Zu einem ökumenischen Gottesdienst in ihrer Hauskapelle mit anschließender Agape laden die Schwestern des Klosters Oberschönenfeld am Aschermittwoch, 1. März, ein. Beginn ist um 19 Uhr.



## 50 JAHRE KIRCHE

**Chor Jubilare singt zum Jubiläum**

LAGERLECHFELD (wkl) – Die Pfarrei St. Martin in Lagerlechfeld feiert heuer das 50-jährige Bestehen ihrer Kirche. Ein Höhepunkt im Jubiläumsprogramm ist ein Konzert des Reischenau-Chores „Jubilare“. Am Sonntag, 5. März, um 16 Uhr gastieren Christoph Reiter sowie die Sängerinnen Angela Donderer, Karola Fieber, Petra Reiter, Gertrud Rothfelder und Christine Spengler in der Kirche St. Martin in Lagerlechfeld. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Kirche wird gebeten. *Foto: Jubilate/Gastager*

## AUSSTELLUNGEN, KURSE UND KONZERTE

**Aus den Schatzkisten**

Bezirk Schwaben stellt umfangreiches Kulturprogramm 2017 vor

AUGSBURG – **Kulturarbeit sichern, Vergangenheit für die Menschen von heute aufbereiten und Aktualität darstellen, das sind laut Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert die drei Schwerpunkte im Bereich Kultur und Heimatpflege des Bezirks Schwaben. Deshalb wird in den Museen, der Trachtenkultur- und der Volksmusikberatung 2017 wieder ein vielseitiges Programm angeboten.**

Ein aktuelles Thema greift die Sonderausstellung „Sparen, verschwenden, wiederverwenden – Vom Wert der Dinge“ auf, die vom 2. April bis 10. September im Schwäbischen Volkskundemuseum Oberschönenfeld zu sehen ist. Anhand von Alltagsgegenständen kann der Besucher den Weg vom sparsamen, oft durch Not und Mangel geprägten Umgang mit den Dingen bis zur heutigen Wegwerfmentalität verfolgen.

Vieles, was einmal modern und heiß begehrt war, ist längst verschwunden, wie Hüfthalter, Vinyl-Schallplatte, Blümchenbadekappe oder Wählscheibentelefon. Die Ausstellung „Verschwundene Dinge von A bis Z“ in der Hammerschmiede/Stockerhof Naichen zeigt in einem begehbaren Lexikon, was früher einmal die Alltagskultur prägte.

**Historische Fotografien**

Im Museum Kulturland Ries in Maihingen werden vom 1. April bis 31. Oktober Aufnahmen von zwei Amateurfotografen aus der Zeit zwischen 1920 und 1973 präsentiert. Schloss Höchstädt lädt vom 2. April bis 8. Oktober zur Besichtigung der „Welt im Kleinen“ mit Architekturmodellen aus Schwaben ein.

Das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren widmet sich im Lutherjahr 2017 dem Thema Reformation. Eine konfessionelle Spurensuche wird mit der Führung „Weihwasser, Schutzengel und Konfirmationsbrief“ angeboten. Im Kalender der Kulturveranstaltungen



▲ Monika Hoede, Trachtenberaterin des Bezirks Schwaben (links), und ihre Mitarbeiterin Sandra-Janine Müller zeigten bei der Vorstellung des Jahresprogramms an einem großen Modell, wie man einen Posamentenknopf in Sternwicklung herstellt.

Foto: Mitulla

stehen zahlreiche Konzerte, Theateraufführungen, Märkte, Museums- und Mühltage. Im Rittersaal auf Schloss Höchstädt singt die blinde Sopranistin Gerlinde Sämann am 7. Oktober um 19 Uhr, begleitet von der Pianistin Stephanie Knauer, Lieder über „Glaube, Liebe, Hoffnung“.

Aus der Schatzkiste der geistlichen Volksmusik schöpfen das Passionsingen am Palmsonntag, 9. April, um 19 Uhr in der Pfarrkirche Edelstetten, das Mariensingen am 21. Mai um 19.30 Uhr in der Klosterkirche Irsee und das offene Singen am gleichen Tag um 14.30 Uhr in der Marienkapelle in Gempfung.

Einen musikalischen Osterspaziergang mit dem Titel „Der Gang nach Emmaus“ gibt es am Ostermontag, 17. April, um 14 Uhr in Violau. Mariensingen wird ferner am 24. September um 14.30 Uhr in der Wallfahrtskirche Allerheiligen in Jettingen-Scheppach angeboten. Tradition hat das Adventssingen in der Klosterkirche Irsee am 17. Dezember um 14.30 Uhr.

Die Trachtenkulturberatung, die im historischen Landauer-Haus in Krumbach angesiedelt ist, hat wieder ein attraktives Angebot zusammengestellt. Bei den Kursen können die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung beispielsweise Kinderdirndl, eine Kitteljacke oder einen Blaukittel nähen, Seegrasschuhe oder eine Radhaube anfertigen. Vermittelt werden Fähigkeiten in verschiedenen Handarbeitstechniken und im Anfertigen von gewickelten Knöpfen sowie Posamenten-Besätzen an Trachten, Körben und Korbtaschen.

Die zweite Trachtenwerkwoche des Bezirks findet vom 18. bis 23. April in der Schwäbischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte in Babenhausen statt.

Roswitha Mitulla

**Information:**

Das Jahresprogramm und der Kulturveranstaltungs-kalender können kostenlos unter Telefon 08 21/31 01-3 86 oder per E-Mail über [oeffentlichkeitsarbeit@bezirk-schwaben.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@bezirk-schwaben.de) bestellt werden.

**RÄUMUNGS-  
VERKAUF**  
vom 06.–25. Feb. wegen Umbau

BIS  
ZU **80 %**  
AUF FASSUNGEN

ooptik  
petrak  
KG

Ecke Herman-/Halderstr.  
86150 Augsburg am Königsplatz

# Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



evasolo



### EVA SOLO Bratenthermometer

Das Design des kleinen runden Allrounders ist kühl und diskret und es vereint ganze drei Funktionen in sich: Bratenthermometer, Timer und Uhr. Maße: ca. H 6,5 x Ø 7,7 cm.

### LEGO Bausteinbox „Classic“

Besteht aus 2 Boxen mit 968 Teilen in 35 Farben, bietet endloses Bau- und Spielvergnügen mit Bauideen als Einstiegshilfe für erste eigene Modelle, Empfohlen ab 4 Jahren. Maße je Box: ca. L 37 x H 17,9 x T 18 cm.



DENVER



### DENVER Tablet

Android 5.1 Betriebssystem, 17,8 cm (7 Zoll) Display, Quad-Core Prozessor, 1 GB DDR RAM, Wi-Fi, Frontkamera mit 0,3 Megapixel, 8 GB integrierter Speicher, Micro SD Card Slot. Maße: ca. B 19,2 x H 11,6 x T 1,2 cm.

► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:  
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

### Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Bratenthermometer 8101884     Lego Bausteinbox 7732953     Tablet 8556091

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

### Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 30,45.

IBAN

BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 121,80.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

# „Alle Feuer und Flamme“

Weihbischof Florian Wörner: Bringt euch ein!

AUGSBURG – „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung“ lautet der Titel der nächsten Bischofssynode, die im Herbst kommenden Jahres stattfinden wird. Dazu hat Papst Franziskus alle 16- bis 29-Jährigen weltweit zur Online-Beteiligung eingeladen. In der Diözese Augsburg wird Jugendlichen schon heute ganz persönlich Gehör geschenkt: Weihbischof Florian Wörner traf Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums zu einer Gesprächsrunde.

„Was macht man denn so als Weihbischof?“ Das kann der Beauftragte für Jugendseelsorge und kirchliche Jugendverbände in Bayern leicht beantworten, schließlich geht es da um seine tägliche Arbeit. Aber die nächsten Fragen reichen tief in Kirchenpolitik und Theologie und fordern gut durchdachte Antworten. Mit etwas anderem würden sich die rund 20 aufgeweckten Mädchen auch gar nicht zufriedengeben. Von Nahtoderfahrungen über das Bilderwort der Bibel bis hin zur Frage der mangelnden Kirchenbegeisterung in Deutschland wollen sie alles ganz genau erklärt haben. Und sie äußern auch die ein oder andere Kritik.

In der ausschließlich weiblichen Runde interessiert beispielsweise die Frage, wieso Frauen eigentlich keine Priester werden können? Der Weihbischof, der das gut katholisch mit der apostolischen Sukzession und der Stellvertreterfunktion Jesu zu erklären versucht, merkt, wie er damit nicht alle überzeugen kann. Das muss er aber auch gar nicht, wie er später zum Thema Meinungsfreiheit im Religionsunterricht näher erläutert: In der Schule wie in diesem Gespräch gehe es in erster Linie nämlich um das Informiert-Werden.

Nur wer über den Glauben und die von der Kirche vertretenen Lehren Bescheid wisse, erhalte überhaupt die Möglichkeit, sich frei dafür zu entscheiden. Zum Glauben zwingen kann und soll man aber niemanden, betont Wörner.

Diese Offenheit gefällt den Schülerinnen. „Meine Zweifel an der Kirche habe ich schon lange“, gesteht eine von ihnen. „Da war es einmal gut, sie direkt gegenüber einem Bischof zu äußern und dann auch ehrliche, überlegte Antworten zu bekommen.“ Man habe gemerkt, dass er persönlich erzähle und auf einen eingehe, ohne dass er seine Meinung aufdränge, meint eine andere.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Rolle der Jugendlichen im mächtigen Uhrenwerk der Kirche. Lehrer Peter Lochner fragt, was man denn tun könne, damit sich junge Gläubige ernster genommen fühlen. Da verweist der Weihbischof in erster Linie auf die kommende Synode und die bisher einmalige Chance, sich durch einen Online-Fragebogen als Einzelnier zu beteiligen. Er ermuntert die Schülerinnen auch ganz direkt: „In jedem Christen steckt durch die Taufe ein bisschen ein Prophet. Bringt euch ein!“

Die angeregte Stimmung im Klassenzimmer wünscht Wörner sich für seine gesamte Diözese. Auf die Frage, was er spontan dort ändern würde, wenn er könnte, antwortet er: „Dass alle Feuer und Flamme sind.“ Er selbst ist schon mal vom Gespräch mit den Schülerinnen hin und weg: „Das waren gute, interessierte Fragen. Dadurch kam ein tolles Gespräch zustande, voller Begeisterung und Humor. Es gab ja eineinhalb Stunden lang keinen Leerlauf im Gespräch! Ich glaube, das war für alle Beteiligten viel wert.“

Julia Bobinger



◀ Weihbischof Florian Wörner (rechts) hörte sich an, was die Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums zu sagen haben. Anlässlich des schulinternen Maria-Ward-Tages traf er sich mit ihnen und Lehrer Peter Lochner zum Gespräch.

Foto: Bobinger

## GLAUBEN VERTIEFEN

**Begleitstudium zum Theologie-Fernkurs**

Im April beginnen in Augsburg, Kempten und Weilheim jeweils begleitende, einjährige Grund- und Aufbau Seminare zu „Theologie im Fernkurs“ der Domschule Würzburg. Das Angebot richtet sich an Berufstätige, die ihren Glauben erweitern und vertiefen möchten. 24 Lehrbriefe vermitteln fundiertes theologisches Wissen. Die Studienmaterialien kosten für den Grund- und Aufbaukurs jeweils 430 Euro, das diözesane Begleitstudium je 50 Euro.

**Anmeldung:** bis 10. März beim Religionspädagogischen Seminar der Diözese Augsburg, Telefon 0821/3166-5131. Infos: [www.fernkurs-wuerzburg.de](http://www.fernkurs-wuerzburg.de).

## CARITAS-BERATUNG

**Suchtfachambulanz jetzt eigenständig**

DILLINGEN – Zehn bis 15 Klienten kommen von Montag bis Freitag täglich zur Suchtfachambulanz in der Regens-Wagner-Straße 2 in Dillingen. Für den Bezirk Schwaben wie auch für den Augsburger Diözesan-Caritasverband war es deshalb eine logische Forderung und Folgerung, die Suchtfachambulanz in Dillingen in eine selbständige Beratungsstelle umzuwandeln. Stichtag war der 1. Januar. Leiterin ist die Diplom-Sozialarbeiterin und Suchttherapeutin Sabine Schmidt. Die Suchtfachambulanz hat auch die Möglichkeit, drogenabhängige Personen unter Substitution psychosozial zu begleiten, da es in Dillingen einen Arzt gibt, der sich bereit erklärt hat, die Substitution mit Drogenersatzstoffen durchzuführen.

**Kontakt:**

Telefon 09071/71136,  
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr,  
Montag und Mittwoch von 13 bis 15.30 Uhr.



▲ Das (nicht vollständige) Team der Suchtfachambulanz in Dillingen (von links): Diana Schäfer, Tobias Mayer, Sabine Schmidt und Renate Hausmann.

Foto: pca

## Im Bistum unterwegs

**Schwäbischer Petersdom**

Die Marienkapelle von Binswangen wurde nach Plänen Bramantes gebaut



◀ Die Marienkapelle von Binswangen hat, wie ursprünglich auch der Petersdom in Rom, den Grundriss eines griechischen Kreuzes.

Fotos: Gah

**BINSWANGEN – Den Petersdom von Rom en miniature kann man in Binswangen bei Wertingen besichtigen. Zumindest nach dessen ursprünglichen Plänen, nach denen die Marienkapelle von Binswangen entstand.**

Der frühere Ortsherr Hans Konrad Schertlin kam um das Jahr 1600 als Teil einer Gesandtschaft des Bischofs von Augsburg nach Rom. In der Ewigen Stadt war Schertlin fasziniert vom neuen Stil, in dem dort die Kirchen erbaut wurden, nämlich der Renaissance. In diesem Stil wollte er in seiner Heimat eine Grablege für seine Familie bauen.

Also besorgte er sich die ursprüngliche Bauzeichnung von Donato Bramante. Die Baupläne des Petersdoms wurden bis zur Einweihung im Jahr 1626 immer wieder abgeändert. Aber die Binswanger können behaupten, dass bei ihnen dessen Urbild steht. Im Jahr 1630 – nach einjähriger Bauzeit – weihte der Bischof von Eichstätt die Binswanger Kapelle ein und widmete sie der Muttergottes vom Berge Karmel.

Architekt war der Baumeister des Bischofs von Augsburg, Hans Albertaler, der auch die Basilika St. Peter in Dillingen errichtete. Die Grablege von Schertlin wurde die Kapelle nicht, aber die seiner Nachfolger aus dem Geschlecht der Knöringer. Im Gegensatz zum Petersdom, der

die Form eines lateinischen Kreuzes hat, besitzt die Binswanger Marienkapelle die Form eines griechischen Kreuzes mit einer jeweils gleich langen Längs- und Querachse. Auf vier massiven Pfeilern erhebt sich ein Achteckraum. Darüber wölbt sich eine offene Kuppel mit acht Fensteröffnungen, die in eine achteckige Laterne mündet.

Die Innenausstattung bekam die Marienkapelle um 1727 im Barockstil. Alle Gemälde haben einen Bezug zur Gottesmutter. In der Kuppel stellt der Maler Anton Wenzeslaus Haffe Maria in die Reihe großer



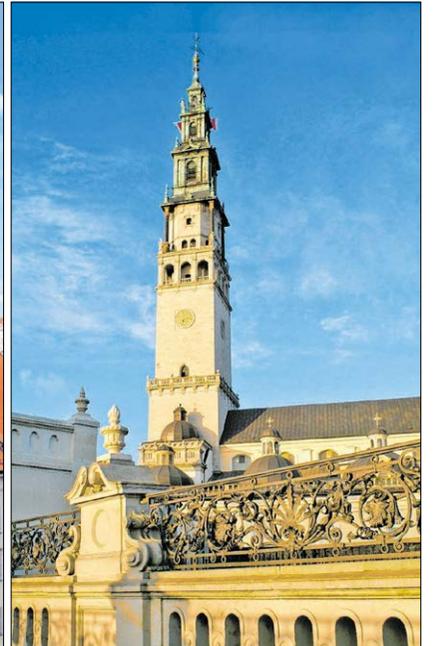
▲ Der Hochaltar der Marienkapelle Binswangen mit dem Gnadenbild von Johann Baptist Libigo (um 1700).

Frauengestalten des Alten Testaments: Judith, Jael, Esther und die Königin von Saba. Das Gnadenbild des Dillinger Bildhauers Johann Baptist Libigo zeigt die Muttergottes in Brokatkleidung mit ihrem Sohn auf dem Arm.

Eine Besonderheit ist die kleine Orgel. Pfarrer Heinrich Sinz hat sie 1903 erworben. Das Landesamt für Denkmalpflege attestiert dem Instrument Originalität. In einer eigenen kleinen Kapelle an der Friedhofsmauer steht das sogenannte „Wiesa-Herrgöttle“, die barocke Figur eines gezeigten Heilands. Vom Stil her ist sie aber der Renaissance nachempfunden. Zu dieser Skulptur finden im Laufe des Jahres viele Beter ihren Weg.

Doch darin erschöpft sich das geistliche Leben in der Marienkapelle keineswegs. Davon zeugt unter anderem die neu restaurierte Skapulierfahne. Jeden dritten Sonntag im Juli feiern die Binswanger bis heute das Bruderschaftsfest. Im Jahr 1685 gründete der damalige Ortspfarrer Andreas Schuster eine Skapulierbruderschaft im Gedenken an die Marienerscheinung des Simon Stock, ehemaliger Generaloberer der Karmeliter, in Cambridge im Jahr 1251.

Vom Frühjahr bis zum Herbst sind in der Kapelle Gottesdienste und Maiandachten. Auch für Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen wird sie genutzt. Martin Gah



▲ Im Bild von links nach rechts: Krakau – Wawel und das Paulinenkloster in Tschenschow.

Fotos: Fotolia-Photocreo Bednarek, Görlitz Tourist

# Mit der SonntagsZeitung unterwegs

Die Leserreise in diesem Jahr führt vom 18. bis 25. Juni nach Polen

Nachdem die Leserreise vor zwei Jahren in die Oberlausitz und nach Niederschlesien bei allen Teilnehmer so viel Anklang gefunden hat, hat Marketingleiterin Cornelia Harreiß-Kraft für die Leser der Katholischen SonntagsZeitung und der Neuen Bildpost wieder eine besondere Reise nach Polen ausgesucht. In bewährter Zusammenarbeit mit Görlitz-Tourist werden sehenswerte Orte in Nieder- und Oberschlesien sowie in der Woiwodschaft Kleinpolen angesteuert. Als Vertreter der Redaktion begleitet Gerhard Buck die Leserreise.

Mit einem komfortablen Fünf-Sterne-Fernreisebus von Hörmann geht es am **Sonntag, 18. Juni**, von Augsburg über Regensburg und Görlitz, wo der Reiseleiter zusteigt, nach Breslau. Dort nimmt die Gruppe im Hotel Johannes Paul II. Quartier. Es liegt direkt auf der Dom- und Sandinsel. Nach dem Abendessen im Rahmen der Halbpension bleibt noch ein wenig Zeit für einen kleinen Spaziergang zum Dom. Der ganze **zweite Tag** ist Breslau gewidmet, Europas Kulturhauptstadt 2016. Die Stadtführung und die Rundfahrt beziehen den Dom, die Universität, die barocke Aula Leopoldina sowie die Jahrhunderthalle mit ein. Über Mittag und am späten Nachmittag ist genug Freizeit vorgesehen.

Der **dritte Tag** bringt die Gruppe nach Trebnitz, wo am Vormittag die Basilika der heiligen Hedwig von Schlesien, die in Andechs geboren wurde, besichtigt wird. Weiter geht es zum St. Annaberg, dem religiösen Zentrum Oberschlesiens. Auch



▲ Breslau.

Foto: Görlitz Tourist

dort gibt es eine Führung durch die Klosteranlage. In Krakau checken die Teilnehmer im Viersternehotel Qubus direkt an der Weichsel ein.

Der **vierte Tag** ist ganz für Krakau reserviert. Die Bischofsstadt von Karol Wojtyła bietet Sehenswürdigkeiten wie Tuchhallen, Rathaus, Universität, Stadtbefestigungen, Oper und Marienkirche mit dem weltberühmten Hochaltar von Veit Stoß. Nach etwas Freizeit steht am Nachmittag das Königsschloss auf dem Wawel mit seinen repräsentativen Räumen sowie dem faszinierenden Innenhof mit den mehrstöckigen Arkaden im Mittelpunkt. Ein Ausflug zum Salzbergwerk von Wieliczka, das zum Weltkulturerbe der Unesco gehört, steht am **fünften Tag** auf dem

Programm. Nach etwas Freizeit steht eine nachmittägliche Stadtrundfahrt auf den Spuren des einst blühenden jüdischen Lebens in Krakau auf dem Programm, u. a. auch mit der ehemaligen Fabrik von Oskar Schindler. Es schließt sich eine Führung durch das jüdische Viertel Kazimierz an.

Am **sechsten Tag** begeben sich die Reisenden in Wadowice auf die Spuren von Papst Johannes Paul II. Es wird sein Geburtshaus besichtigt und die Kirche, in der er getauft wurde. Anschließend geht es zum Kalvarienberg von Zebrzydowska. Auch diese Pilgerstätte, die der junge Karol Wojtyła häufig besuchte, gehört zum Weltkulturerbe. Zurück in Krakau geht es in den Stadtteil Łagiewniki,

wo Wojtyła während des Weltkriegs arbeitete.

Den Abschluss am **siebten Tag** bildet der Besuch der Kathedrale auf dem Wawel mit der Besichtigung des Dommuseums. Die Rückreise wird von einem ausgiebigen Aufenthalt auf dem Jasna Góra in Tschenschow unterbrochen, einem der größten Wallfahrtsorte Europas. Dort wird die Gnadenbildkapelle mit der weltberühmten Schwarzen Madonna besichtigt. Der Tag endet in Görlitz, wo es Gelegenheit zu einem abendlichen Bummel gibt. Am **Sonntag, 25. Juni**, geht es von Görlitz aus wieder heim. Die SonntagsZeitung und die Neue Bildpost freuen sich auf die Anmeldung zahlreicher Leser. *bc*

## Ihre Reisetappen





Im Umlauf des Kapellenkranzes am Chor neben der ganzjährig zu sehenden Krippe wurde die Gedenktafel für Christoph von Schmid im Augsburger Dom angebracht.  
Foto: Zoepf

## Tafel für Christoph von Schmid

Erinnerung an den Dichter von „Ihr Kinderlein kommet“

**AUGSBURG (red)** – Eine neue Gedenktafel im Augsburger Dom erinnert an Christoph von Schmid (1768 bis 1854), den Verfasser des weltbekanntesten Weihnachtsliedes „Ihr Kinderlein kommet“.

Damit würdigt die Diözese den bekannten Priester, Pädagogen und Schriftsteller, wie an Mariä Lichtmess in Augsburg mitgeteilt wurde. Gestaltet hat die Tafel die Lehrbeauftragung für Gestaltung an der Universität Augsburg, Sabine Karl. Der Augsburger Steinmetz Christian Sechser führte den Entwurf, der die Zustimmung des Domkapitels fand, aus.

Sabine Karl hat in die Zeilen der ersten Strophe des Lieds „Ihr Kinderlein kommet“ die Lebensstationen des Priesters, Pädagogen und Schriftstellers geschoben. Es wird

gewöhnlich auf eine 1794 entstandene Melodie von Johann Abraham Peter Schulz gesungen.

Die Tafel geht auf eine Anregung des Pfarrers von Balzhausen und Mindelzell, Prälat Ludwig Gschwind, zurück. Er hat im vergangenen Jahr das Büchlein „Unvergessener Christoph von Schmid“ herausgebracht.

Zwar hält Gschwind die Gedenktafel für eine „wirkliche Bereicherung für den Augsburger Dom“, er bemängelt jedoch, dass bei den Lebensstationen Seeg vergessen worden sei. Dort habe Christoph von Schmid – wie er sogar selbst schreibe – an der Seite von Pfarrer Michael Feneberg seine glücklichste Zeit verbracht. Auf Christoph von Schmid gehen auch die Lieder „Beim letzten Abendmahl“ und „Am Pfingstfest um die dritte Stunde“ zurück.

## Wenn der Partner trinkt

Suchtfachambulanz bietet Gruppe für Angehörige

**AICHACH (pm)** – Einen Gruppenkurs für Partner und Partnerinnen von Suchtkranken bietet die Aichacher Suchtfachambulanz an. Die Gruppentreffen finden jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in den Räumen der Caritas in der Münchener Straße 19 statt.

Angehörige von Suchtkranken haben das Bedürfnis zu helfen. Alles dreht sich nur noch um den suchtkranken Partner. Dennoch scheitern alle Bemühungen. Angehörige kommen dabei gar nicht auf den Gedanken, dass auch sie Hilfe und Beratung bräuchten: „Wieso sollte ich zur Beratungsstelle gehen, er/

sie trinkt doch!“ Monika Heitzinger-Furchner, Leiterin der Suchtfachambulanz Aichach der Caritas, findet, dass dies eine falsche Haltung ist: „Wenn keiner anfängt auszustiegen, bleibt die lähmende Stagnation bestehen, und nichts kommt in Bewegung.“

Ebenfalls von der Suchtfachambulanz ist Elisabeth Pauli. Sie hat den Kurs entwickelt und wird ihn leiten. Auch sie ermutigt zur Teilnahme. Unter anderem geht es darum, neue Verhaltensweisen auszuprobieren. Weitere Infos gibt es unter Telefon 08251/873480 oder per E-Mail unter [suchtfachambulanz.aichach@caritas-augsburg.de](mailto:suchtfachambulanz.aichach@caritas-augsburg.de).

## Bisher ohne Schulden

Neue Behindertenrampe hat sich gut bewährt

**KARLSHULD (ah)** – Sie kommen aus dem Sanieren nicht heraus. Kaum haben Pfarrer Paul Igbo und sein Kirchenpfleger Franz Meier die Brandschutzertüchtigung am Pfarrheim erfolgreich abgeschlossen, beginnt die Innensanierung der Pfarrkirche St. Ludwig Karlshuld. Umbau und Renovierung des Pfarrhauses stehen ebenfalls an.

Auf rund 205 000 Euro summiert sich die Investition für die Pfarrheimsanierung. Der Zuschuss der Diözese Augsburg beläuft sich auf 130 000 Euro, die politische Gemeinde hat 32 525 Euro beigesteuert. Spenden von Banken, Firmen und Privatpersonen summieren sich auf 10 590 Euro, so dass ein Eigenanteil von 36 885 Euro verbleibt, den die Pfarrei selbst stemmen muss. Finanzieren will Meier die Summe über Rücklagen und die Herbstsammlung in der Pfarrei. Schulden mussten bisher nicht gemacht werden. „Das kommt mit der Innensanierung“, fürchtet der Kirchenpfleger.

Eineinhalb Jahre dauerte der Umbau und verlangte nicht nur dem Kirchenpfleger, der sich um Finanzierung und ehrenamtliche Baubegleitung vor Ort kümmern musste, einiges ab. Von rund einem Dutzend ehrenamtlichen Helfern wurden mehr als 450 Arbeitsstunden geleistet, hauptsächlich Maler-, Maurer- sowie Pflasterarbeiten.

Der erst vor wenigen Jahren neu eingerichtete Raum des Kinderchores Ludwigsterne musste komplett entkernt werden, weil der Raum als Fluchtweg gebraucht wurde. Dort im Obergeschoss wurde ein Fenster durch eine Tür ersetzt und eine zusätzliche Brandschutzrampe außen

angebaut. Als Entschädigung bekam der Chor nun eine Akustikdecke. Neuangelegt wurden die Rasenflächen auf beiden Längsseiten, wozu besonders auf der Gebäudeseite zur Straße hin umfangreiche Vorarbeiten notwendig waren. So musste die Abgrenzungswand erneuert werden, und zwei kleinere Betontreppen für die Notausgänge aus den Kellerräumen waren zu bauen. Das Material für die Eigenleistungsstunden wird von der Diözese bezahlt.

Im ersten Bauabschnitt war die Behindertenrampe installiert worden, die sich mittlerweile gut bewährt hat, wie Pfarrer Igbo anmerkt. „Es hat viel Geld gekostet, aber es ist gelungen“, bilanziert er. Auch die Außenansicht sei schön geworden, und die Türen seien nun richtig dicht. Zehn Türen hatten gegen Brandschutztüren ausgetauscht werden müssen, zwei im Ober-, fünf im Erdgeschoss und drei im Keller. Freiwillig wurden weitere zehn Türen ersetzt, um ein einheitliches Bild zu erzielen. Nebeneffekt ist ein über das vorgeschriebene Maß hinaus erhöhter Brandschutz. Eingebaut wurde auch eine Rauchmeldeanlage im Treppenhaus, die im Brandfall automatisch die Öffnung eines Dachfensters herbeiführt, damit der Rauch abziehen kann.

Nebenbei hatten die Verantwortlichen mit diversen unvorhergesehenen Problemen zu kämpfen, die den Umbau verzögerten. So machte beispielsweise eine Betondecke in der Dachschräge den Handwerkern beim Einbau des Dachfensters im Treppenhaus zu schaffen. Verteuert hat der wenig tragfähige Untergrund bereits den ersten Bauabschnitt, weil tiefer gegründet werden musste als vorgesehen. *Andrea Hammerl*



▲ Zunächst war die angebaute Brandschutzrampe gewöhnungsbedürftig, doch mittlerweile ist der Anblick akzeptiert.  
Foto: Hammerl



# FÜR UNS

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:  
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...  
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit  
finden Sie unter: **[www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de)**



## ZUM VALENTINSTAG

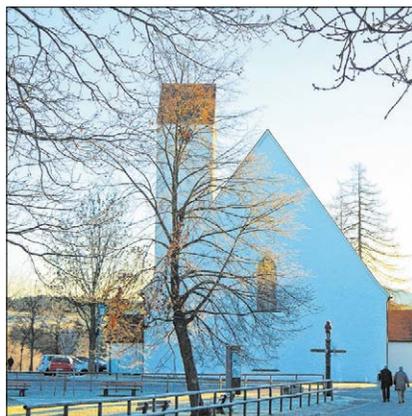
## Gottesdienst für Liebende

KAUFBEUREN – „Die Liebe macht die Dinge süß“: Unter diesem Leitgedanken von Martin Luther findet am Valentinstag, 14. Februar, um 19 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Kaufbeuren-Im Haken ein ökumenischer Segnungsgottesdienst für Liebende statt. Paare und Einzelpersonen sind eingeladen, sich persönlich segnen zu lassen. Information unter [www.beziehung-leben.de](http://www.beziehung-leben.de).

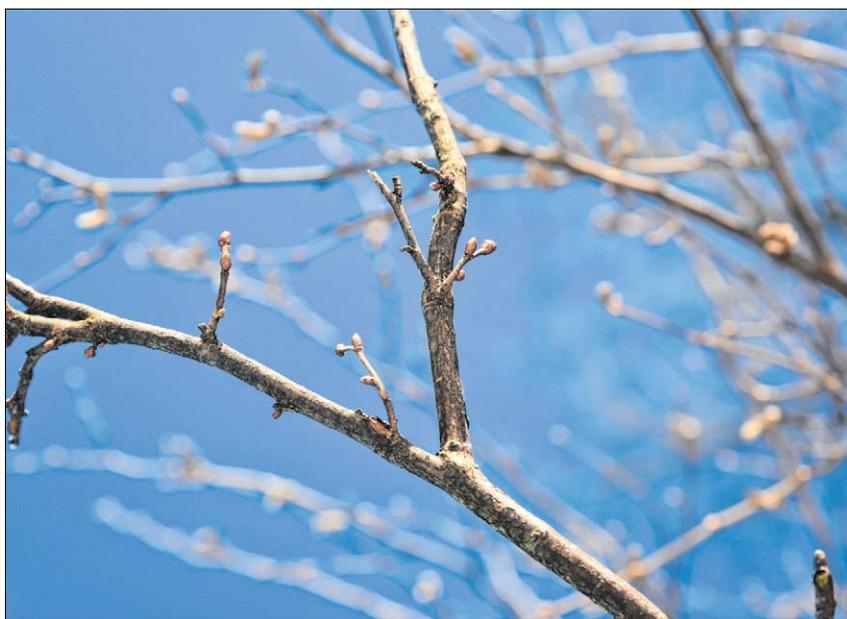
## PFARRER RUCHE PREDIGT

## Fatimatag in Maria Rain

MARIA RAIN (jh) – Am 13. Februar steht der Fatimatag in Maria Rain unter dem Thema „Sehen, worauf es ankommt – Maria von Kanaan“. Die Pilger beginnen um 8.30 Uhr mit dem Beten des Fatimariosenkränzes. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Buße und der Versöhnung bei mehreren Priestern. Danach schließt sich eine Marienandacht mit sakramentalem Segen an, wozu das feierliche „Tantum ergo sacramentum“ von Thomas von Aquin gesungen wird. Um 9.30 Uhr beginnt Pfarrer i. R. Erwin Ruchte aus Marktoberdorf mit der Eucharistiefeier und predigt zum oben genannten Thema. Pilger erhalten im Anschluss auf Wunsch den persönlichen Einzelsegen.



▲ Maria Rain ist seit Jahrhunderten Anziehungspunkt für Gläubige aus dem Allgäu und darüber hinaus. Foto: Herz



## Nur eine Frage der Zeit

ATTENHAUSEN (jd) – Bereits in Wartestellung sind die schlafenden Knospen an den Bäumen, wie hier in Attenhausen im Unterallgäu. Sobald es die Temperaturen erlauben, „springen“ daraus Blüten und Blätter hervor – und das ist nur eine Frage der Zeit.

Foto: Diebold

## 17. BIS 19. MÄRZ

## Gesprächstraining für Paare

NONNENHORN – Liebevoll miteinander reden, aufmerksam zuhören, interessiert nachfragen, erzählen, wie es einem geht: Paare, die so miteinander reden, haben viel Freude aneinander, sind einander Partner, bester Freund und Coach zugleich. Gute Gespräche machen eine Beziehung schön und harmonisch. Die Ehe- und Familienseelsorge Kempten lädt deshalb am Wochenende 17. bis 19. März zum EPL-Gesprächstraining für Paare nach Nonnenhorn ein. Im Haus Christophorus unweit des Bodensees ist Zeit, bewusst miteinander zu reden und dabei die Liebe und das gemeinsame Leben in den Blick zu nehmen.

## Information/Anmeldung:

Telefon 0831/6972833-12 (Pastoralreferentin Veronika Füllbier), E-Mail: [efs-kempten@bistum-augsburg.de](mailto:efs-kempten@bistum-augsburg.de). Weitere Information unter [www.beziehung-leben.de](http://www.beziehung-leben.de) (Stichwort „Kempten/Paare“).



▲ Hans-Jacob Staemmler (links) und Juris Teichmanis. Foto: Isabell Lefin

## „POLONAISE BRILLANTE“

## Violoncello und Klavier

IRSEE – Am Samstag, 25. Februar, um 20 Uhr spielt das Duo Juris Teichmanis (Violoncello) und Hans-jacob Staemmler (Piano) im Festsaal von Kloster Irsee Polonaisen, Sonaten und anderes von Franz Xaver Mozart, Ludwig van Beethoven und Frédéric Chopin. Eintrittskarten kosten 15 Euro, für Schüler und Studenten mit Ausweis acht Euro. Kartenreservierung bei der Schwabenakademie, Telefon 08341/906661.

## SEGNUNGSGOTTESDIENST

## „Nach St. Franziskus – der Liebe wegen“

KEMPTEN – Zu einem Segnungsgottesdienst für Paare wird am Valentinstag, 14. Februar, in die Kirche St. Franziskus in Kempten eingeladen. Um 19 Uhr heißt es „Nach St. Franziskus der Liebe wegen“. Alte und junge Paare, Verliebte, Verlobte und Verheiratete sind eingeladen, zu Valentin einen Gottesdienst rund um das Thema Liebe zu feiern. Der Gottesdienst wird besonders schön mit Musik, Texten und Gebeten gestaltet. Es besteht auch die Möglichkeit, sich als Paar oder als Einzeller segnen zu lassen.

## WERKE VON PETER RUDOLF

## Farbe, Gold und Sand verdichten sich

BAD GRÖNENBACH – Die Galerie Seidenlicht in Bad Grönenbach zeigt in der ersten Ausstellung im neuen Jahr Werke von Peter Rudolf. Farbe, Gold und Sand verdichten sich darin zu landschaftlicher Struktur, Mythos und Symbol. Rudolf erhielt unter anderem den Bürgerpreis der Stadt Memmingen (1980) und den Kulturpreis der Rupert Gabler Stiftung (2006). Die Ausstellung ist bis 4. März zu sehen. Gleichzeitig sind Bilder von Peter Rudolf im Rathaus in Bad Grönenbach ausgestellt.

## Information:

Die Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7, in Bad Grönenbach ist dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet.



▲ „Kulturlandschaft“ heißt dieses Werk von Peter Rudolf. Foto: oh



◀ Hier war er daheim, hier liegt er begraben: Die Kapelle in Sameister. Johann Jakob Herkomer erbaute die Familiengrabstätte als erstes Werk.

Foto: Willer

### 300 JAHRE KLOSTER ST. MANG

## Wurzeln nahe Roßhaupten

Historischer Verein rückt Johann Jakob Herkomer in den Blick

**FÜSSEN – Zahlreiche Interessierte waren gekommen, um sich zum Einstieg ins Füssener Festjahr „300 Jahre Barockkloster St. Mang“ im Gesellenhaus in Füssen mit dem „vollkommenen Baumeister und Fresco-Mahler“ Johann Jakob Herkomer (auch Herkommer) zu befassen. Magnus Peresson, Vorsitzender des Historischen Vereins, dokumentierte mit einem wahren Schatz an über Jahrzehnte zusammengestellten Bildern sowie Bauzeichnungen und Skizzen Herkomers Wirken.**

Als Johann Jakob Herkomer 1652 als jüngstes von acht Kindern in Sameister bei Roßhaupten zur Welt kam, erholte sich das Land allmählich von Pest und Krieg. Seine Eltern führten das Taferngut und die Saummeisterei und im regen Treiben an der Handelsstraße war viel zu lernen.

Eindrucksvoll vermittelten die Bilder, was Herkomer nach den Augsburger Lehrjahren in Italien im Dienst der Grafen Collalto an Palast- und Kirchenbauten erwartete. Nach seiner Rückkehr ins Allgäu entstand 1685 die Kapelle in Sameister – ein Meilenstein. Vorbilder wie Palladio, die viele Anwesende bereits auf Exkursionen nach Vicenza und Venedig erlebt hatten, wirkten weiter, und geradezu sensationell war der Bau einer Kuppel.

Aufträge wie für die Sebastianskirche in Füssen oder das Kornhaus in Kempten kamen, doch für die später einsetzenden gewaltigen Neu- und Umbauten fehlte den Klöstern noch das Geld. Herkomer ging nochmal ins Veneto und bis

nach Rom. 1701 begann die Geschichte seines größten Werks, die Umformung von Kirche und Kloster St. Mang. Die städtebauliche Leistung, die Architektur der Kirche, die Technik des Kuppelbaus, die Innenarchitektur des Klosters, die Ausschmückung bis zur Historie des Kirchenpatrons – dieses ganze Kapitel stellt als sein Lebenswerk in einem ersten Überblick weitere Aufträge der Zeit hinten.

Seinen letzten Sommer verbrachte Herkomer in Innsbruck mit der Planung für den Dom St. Jakob. Geschwächt kam er im Herbst nach Füssen zurück. Im Jahr darauf, am 15. Februar 1717, wurde St. Mang – noch unvollendet – geweiht. Im Gästetrakt des Klosters verstarb der große Allgäuer Baumeister ein halbes Jahr später. *Philomena Willer*

### Information

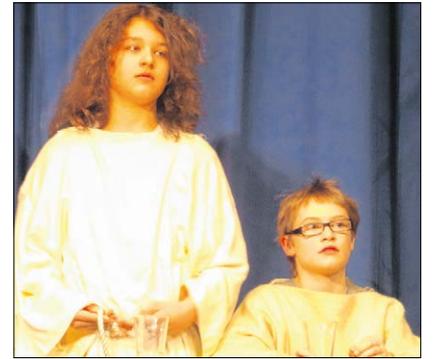
Im Chorgestühl von St. Mang wird am Mittwoch, 15. Februar, um 19 Uhr ein Gottesdienst zum 300. Kirchweihjubiläum gefeiert. Eine Schola singt deutsche und lateinische Liturgiegesänge. Ebenfalls am 15. Februar spricht um 20 Uhr Pfarrer Rainer Florie aus Augsburg im Colloquium des Klosters St. Mang zum Thema „Theologie des Barock: Die Lobpredigt von Pater Kaspar Mändl SJ zur Einweihung von St. Mang“. Der große Jubiläumsgottesdienst mit Abt Gallus Zeiler ist am Sonntag, 19. Februar, um 10.30 Uhr. *red*

### MARIANUM-GYMNASIUM

## Die stillen Wunder feiern

Don-Bosco-Fest mit weit gespanntem faszinierendem Programm

**BUXHEIM – „Dem Wunder auf der Spur“ hieß das Thema des diesjährigen Don-Bosco-Fests, das die Schulfamilie gemeinsam im Marianum-Gymnasium feierte. Schulleitung, Lehrer, Schüler, Eltern und Vertreterinnen der Pfarrgemeinde gestalteten es mit den Salesianern zu Ehren des heiligen Ordensgründers, dessen Lebenswerk der Jugend gewidmet war und bis heute fort wirkt.**



▲ Mit einem Theaterstück wurde die Zeit Jesu in heutiger Sprache lebendig.

Nach einem Anspiel bildete ein Auszug aus dem Theaterspiel am Nachmittag die Lesung im Festgottesdienst. Als Startimpuls zur Festpredigt von Pater Erhard Stauer brachten ein Salesianerpater, Lehrer, ein Vater und Schüler mit brennenden Wunderkerzen je ein Feigenblatt – beschriftet mit ihrem Begriff eines Wunders – zu einem Feigenbaum im Altarraum. Pater Stauer erläuterte: „Wunderkerzen sind wie ein Strahlen in der Dunkelheit... Dieses Erlebnis lässt sich nicht beschreiben. Es berührt die Seele. So ist es mit vielen anderen Dingen: Freundschaft, Liebe, Vertrauen, Geborgenheit... Wunder sind wie ein Strahlen in der Dunkelheit des Lebens.“

Als Lehrer beleuchtete Andreas Rakos Schulsituationen: Niemals sollte mit Blick auf das Tagesevangelium vorschnell ein Feigenbaum aufgeben werden, ebenso wenig ein Schüler. Ein Fünftklässler bezeichnete ein Wunder als schwer erklärbares Ereignis, etwas, zu dem man vielleicht beitragen könne, bei dem aber Gott spürbar seine Finger im Spiel hat. Ein Vater sprach vom Wunder, als Familie zu leben, in der Kinder wie der Feigenbaum im Weinberg seien. Das Wunder, das Don Bosco geschaffen habe, schilderte Pater Ulrich Schropp am Beispiel der Herkunft, der Träume und des Werks des Ordensgründers.

Pater Stauer fasste die Wunder als Zeichen des immer wieder schon aufblitzenden Gottesreiches zusammen – eine Welt des Friedens, der Gerech-

tigkeit und des Glücklichen. In diesem Sinn wurden auch die Fürbitten gesprochen. Die Kollekte ging an das Bildungsprojekt der katholischen Schulen in Burkina Faso. Schülerinnen und Schüler begleiteten mit Lehrer Dieter Eggenberger die Eucharistiefeier instrumental mit einem weiten Klangbogen von Liedern aus God for Youth bis zu Händels „La Paix“ aus der Feuerwerksmusik.

Der irische Segenswunsch zum Abschluss lautete: „Mögest du dir die Zeit nehmen, die stillen Wunder zu feiern, die in der lauten Welt keine Bewunderer haben.“

### Heiter und geistreich

In den Speisesälen ließen sich Eltern und Schüler, auch ehemalige, mit Freunden der Salesianer Suppe und Wurst schmecken, um dann im Theatersaal den Nachmittag bei einem heiter und geistreich gemischten Programm zu genießen. Die Schultheatergruppe erhielt anhaltenden Beifall für ausgewählte Szenen aus dem unter Ideengeber Andreas Rakos erarbeiteten Stück „Innerer Dialog von Rabbi Shmuel“, in dem die Zeit Jesu in heutiger Sprache der Jugend lebendig wurde.

Mit ihrer Bühnenshow „Luft und Laune“ zündeten zwei ehemalige Schülerinnen, inzwischen Profis in Berlin, ein Feuerwerk aus Musik, Magie, Trapezkunst und geistreichen Dialogen. *Erika Gäble*

▶ Bei der Entfesselungsszene wirkte auch Pater Xaver Berchtold mit.

Fotos: Gäble



## ALPHA-KURS STARTET

**Dem Sinn des Lebens auf der Spur**

KEMPTEN – Am Donnerstag, 16. Februar, startet um 19.30 Uhr im Medizinischen Versorgungszentrum Kempten, Dres Heigl, Hettich & Partner, Robert-Weixler-Straße 19, Kempten ein weiterer Alpha-Kurs. An weiteren elf Dienstagen sowie einem Alpha-Wochenende werden Themen wie „Wozu sind wir auf der Welt?“ und „Was ist so besonders an Jesus?“ aufgegriffen. Der Kurs ist kostenfrei und bietet die Möglichkeit, dem auf die Spur zu kommen, was Christen glauben und wie sie leben. Er setzt keine Vorkenntnisse voraus. In entspannter Atmosphäre können die Teilnehmer zuhören, mitreden und Neues entdecken (Anmeldung erforderlich).

**Anmeldung:**

Telefon 08 31/51 23 68-0,  
E-Mail: [st.anton.kempten@bistum-augsburg.de](mailto:st.anton.kempten@bistum-augsburg.de)

## KLOSTER IRSEE

**Öffentliche Buchpräsentation**

IRSEE – Im Rahmen einer Pflege-Fachtagung stellt das Bildungswerk des Bayerischen Bezirktags am 14. Februar um 20 Uhr in Kloster Irsee seine Publikation über die Patientengräber der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Irsee vor: „Es wird wohl eine Seltenheit sein, dass eine Gemeinde vier Friedhöfe hat“ (Wiebke Janssen, Herausgeber: Stefan Raueiser/Erich Resch).

## MIT CLAUDIA POSSI

**„Neue Wege gehen und sehen“**

BABENHAUSEN – Ein Wochenende mit dem Thema „Klarheit finden – neue Wege sehen und gehen“ bietet die Frauenseelsorge vom 3. bis 5. März in der Schwäbischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Babenhausen an. Kreatives, Besinnliches und Biografisches helfen Menschen in frischen Trennungs- und Scheidungssituationen, die ersten Schritte zu gehen. Die Leitung haben Claudia Possi, Referentin für Alleinerziehende, und Gabriele Schlüter, Erwachsenen- und Werkpädagogin.

**Information/Anmeldung:**

Telefon 08 21/31 66-24 51 (Frauenseelsorge Bereich Alleinerziehende), E-Mail: [fs-alleinerziehende@bistum-augsburg.de](mailto:fs-alleinerziehende@bistum-augsburg.de)

## „HINGEHEN, SEHEN, HELFEN“

**Nachfolgerin nicht in Sicht**

Krista Huber ist Vorsitzende des Elisabethenvereins

**KEMPTEN – Gerne würde sich Krista Huber zur Vollendung ihres 80. Lebensjahrs vom Amt der ersten Vorsitzenden des Elisabethenvereins Kempten zurückziehen. Denn so war es Tradition seit dem Bestehen der 1905 gegründeten Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, bedürftigen Menschen unbürokratisch zu helfen. „Aber es ist leider keine wesentlich jüngere Nachfolgerin in Sicht“, bedauert die Kemptenerin.**

Krista Huber, die am vergangenen Sonntag 80 Jahre alt geworden ist, ist seit 2005 Vorsitzende des Elisabethenvereins und führt seit her die Tradition der ehemaligen Besitzerfamilie des Kösel-Verlags fort. Seit der Gründung stand Cornelia Huber dem Verein vor, nach deren Tod im Jahr 1926 übernahm den Vorsitz Otilie Huber, die Schwiegermutter der heutigen Vorsitzenden.

Nach dem Vorbild der heiligen Elisabeth von Thüringen entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts Elisabethenvereine, die sich das Motto „hingehen, sehen, helfen“ auf ihre Fahnen geschrieben haben. Durch ihre Ehe mit Paul Huber, der 2010 starb, habe sie in die Tradition des Vereins quasi eingehiratet, erklärt Krista Huber. Als ihre drei Kinder etwas älter waren, begann Huber ab 1968 mit der aktiven Mitarbeit. Die Nähe zur Pfarrei St. Lorenz war immer gegeben. Die Aufgaben wurden mit dem Pfarrer abgestimmt – heute ist das Dekan Bernhard Ehler. Geistlicher Beirat des Vereins ist Prälat Albert Lupp.

Während dieser Zeit wurde ein Sozialkreis gegründet, der auch Kranke und Behinderte in der Pfarrei besuchte. Zeitweise beschäftigte der Elisabethenverein sogar eine Krankenschwester, die in den Familien ihren Dienst versah. Nach der Einrichtung der Sozialstation in Kempten wurden solche Angebote eingestellt. Im vergangenen Jahr habe man Flüchtlinge und bedürftige Altenheimbewohner unterstützt: „Mancher hat kein Geld für den Friseurbesuch“, schildert Huber die Situation.

**Päckchen für Kinder**

Mit dem Lions-Club verteilt der Elisabethenverein mit seinen zwölf ehrenamtlichen Helferinnen seit über 20 Jahren Weihnachtspäckchen an Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen. „Wir wünschen



▲ Der Maggmannshofer Altar von Daniel Mauch ziert die Marienkapelle im Huber-Park. Krista Huber zeigt ihn weiterhin gerne Kunstinteressierten.

Foto: Verspohl-Nitsche/pdke

uns jüngere Frauen, die sich uns anschließen“, berichtet die Vorsitzende weiter. Der Verein merke deutlich, dass sich die Interessen verändert hätten und sich viele Frauen nicht mehr an feste Aufgaben binden möchten. Eine Nachfolgerin zu finden gestalte sich daher schwierig.

**Maggmannshofer Altar**

Krista Huber hat ihre Arbeit für die Pfarrei St. Lorenz, deren Pfarrgemeinderat sie einige Jahre angehörte, noch nicht ganz aufgegeben: Sie führt Interessenten zum Maggmannshofer Altar in die „Huber-Kapelle“, die in ihrem Anwesen hinter dem ehemaligen Gelände der Druckerei Kösel an der Wartenseestraße liegt. „So lange ich das kann, zeige ich diesen Altar gerne“, sagte Huber.

Dessen Geschichte führt zu Ludwig Huber. Zur Silberhochzeit und als Dank für gutgehende Geschäfte wollte er 1897 ein Marterl errichten. In Frauenzell wurde ihm der so genannte Maggmannshofer Altar angeboten, über den zunächst wenig bekannt war. Erst später stellte sich heraus, dass das kostbare Werk, die „Krönung Mariens“, 1510/15 vom Ulmer Künstler Daniel Mauch geschnitten worden war. Nach dem Erwerb wurde um den Altar 1899 eine kleine Familienkapelle gebaut, die 1988 als Stiftung der Familien Huber, Lacher und Mayr der Pfarrei St. Lorenz übergeben wurde. Im Rahmen einer Mauch-Ausstellung wurde der Altar vor einigen Jahren auch in Ulm gezeigt.

Sabine Verspohl-Nitsche

## FORTBILDUNG

**Mai-Andachten gestalten und feiern**

KEMPTEN – Zum Thema „Mai-Andachten gestalten und feiern“ findet am 10. März von 16 bis 19 Uhr im Pfarrzentrum St. Hedwig in Kempten, Drosselweg 1, eine Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche in den Pfarreien statt. Unter der Leitung von Mechthild Enzinger (Pastorale Grunddienste und Sakramentenpastoral) werden Stellenwert und Chancen der (Mai-)Andachten in der Feier des Kirchenjahrs beleuchtet. Neue Ideen und Materialien werden vorgestellt. Bitte das Gotteslob mitbringen.

**Information/Anmeldung:**

Bischöfliches Seelsorgeamt,  
Frühlingstraße 27, 87439 Kempten  
Telefon 08 31/6 97 28 33-0, E-Mail:  
[seelsorgeamt.aussenstelle-kempten@bistum-augsburg.de](mailto:seelsorgeamt.aussenstelle-kempten@bistum-augsburg.de)

## FORTBILDUNG

**Die Osterbotschaft erfahrbar machen**

KRUGZELL – „Wenn das Leben neu erwacht“: Unter diesem Motto wird am 8. März, 14 bis 17 Uhr, zu einer Fortbildung ins Pfarrheim Krugzell eingeladen. Die Teilnehmer arbeiten mit Symbolen, die die Osterbotschaft für Kinder mit allen Sinnen erfahrbar werden lassen. Elemente sind Lieder, biblische Geschichten und Bodenbilder. Leiterin ist Claudia Aigner, Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen.

**Information/Anmeldung:**

Seelsorgeamt Kempten, Telefon  
08 31/6 97 28 33-0, E-Mail:  
[seelsorgeamt.aussenstelle-kempten@bistum-augsburg.de](mailto:seelsorgeamt.aussenstelle-kempten@bistum-augsburg.de)

## SPORTMEDIZIN IST THEMA

**Das Training richtig dosieren**

KEMPTEN – „20 Jahre lang 40 bleiben – ein Ammenmärchen?“ lautet der Titel der nächsten Vortragsveranstaltung im Rahmen der „Kemptener Sprechstunde“ am Montag, 13. Februar, um 19.30 Uhr im Medizinischen Versorgungszentrum Dres. Heigl, Hettich & Partner, Robert-Weixler-Straße 19, in Kempten. Die Fachärztin für Innere Medizin, Ute Fischer, und Diplomsportlehrer Markus Weber zeigen auf, wie durch genau dosierte körperliche Aktivität die Organsysteme positiv beeinflusst werden können. Der Eintritt ist frei.



▲ 70 Jahre lang war Alois Kollmuß (Zweiter von rechts) Organist in der Sigmarszeller Pfarrkirche St. Gallus. Sein Wirken und die Unterstützung seiner Frau Anni (Mitte) würdigten (von rechts) Pfarrer Franz Walden, Kirchenpfleger Christian Kern, Annemarie Gärtner, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, und Gaby Schmid, Vorsitzende des Katholischen Frauenbunds.  
Foto: Stübner

## LANDKREIS LINDAU

# Seit 70 Jahren Organist

Alois Kollmuß in Sigmarszell verabschiedet und geehrt

**SIGMARSZELL** – Die Sigmarszeller Pfarrgemeinde St. Gallus hat ihren langjährigen Organisten Alois Kollmuß in einem kleinen Festakt verabschiedet und geehrt. „Du warst ein Glücksfall und ein Schatz für Gemeinde und Kirche“, sagte Kirchenpfleger Christian Kern unter dem Beifall der rund 60 Anwesenden im Haus Sigmar.

Es sei ein außerordentliches Jubiläum, „fast einmalig“, sagte Kern zu den 70 Jahren, in denen Kollmuß die Gottesdienste mit seinem Orgelspiel

begleitete. Das seien 3600 Sonntage, dazu die früheren Gottesdienste unter der Woche, die Hochzeiten und Heimgänge von Gemeindebürgern.

Kern, der das vielfältige Engagement von Kollmuß aufzeigte, bedankte sich im Namen der Pfarrgemeinde mit einem Bild, das Pfarrkirche und Organisten vereint zeigt. Pfarrer Franz Walden würdigte den wertvollen Dienst des 84-Jährigen und überreichte ihm die Ehrenurkunde des Amtes für Kirchenmusik des Bistums Augsburg.

Maria Luise Stübner



# Eiskristalle im Abendlicht

LINDAU (ws) – Extra in Bauchlage begeben hat sich unser Fotograf, um die Eiskristalle ins Bild zu bannen, die kürzlich im Abendlicht vor der Lindauer Insel glitzerten.  
Foto: Wolfgang Schneider

## KATHOLISCHES LANDVOLK

# Einen Blickwechsel erreicht

Abtpräses Jeremias Schröder sprach über die Familiensynode

**IMMENSTADT (ak)** – „Familiensynode – Amoris laetitia: Meilenstein oder Schlag ins Wasser?“ Die Katholische Landvolkgemeinschaft im Dekanat Sonthofen hatte dazu Abtpräses Jeremias Schröder (St. Ottilien) eingeladen.

Schröder war Teilnehmer der Familiensynode in Rom und kennt das daraus entstandene Lehrschreiben von Papst Franziskus „Amoris laetitia“ von seiner Entwicklung her. Vertreter der Bischofssynode diskutierten in Sprachgruppen aus verschiedenen Ländern.

Das Schlussdokument hatte vor allem zwei Themen: „Humanae Vitae“ und die Frage der Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten. Die Heiligkeit der Ehe wurde betont.

Besonders wichtig sei gewesen, dass Papst Franziskus eine bahnbrechende Rede über die Zukunft der Kirche hielt. Es sei wichtig, auf die Kirche, die Hirten, den Papst zu hören.

Das Abschlussdokument könne genüsslich gelesen werden. Es enthalte Mut zur Lücke und spreche über Liebe, Ehe, Familie, Geschlechtlichkeit. Das Dokument sei offen für unterschiedliche Lebenssituationen und Barmherzigkeit.

Die Synode sei spannend und voller Bewegung gewesen, sagte der Referent. Ein Blickwechsel sei erreicht, fasste er zusammen. Der Vortrag fand noch vor der jüngsten Stellungnahme der Deutschen Bischofskonferenz zum Thema Wiederverheiratete und Kommunion statt.

## RÜCKSCHAU UND AUSBLICK

# Ehrenamtliche Helfer gesucht

Malteser treffen sich zum traditionellen Jahresbeginn

**KEMPTEN** – Alle ehrenamtlichen Helfer hatten die Malteser in Kempten zum traditionellen Jahresbeginnabend eingeladen. Neben der Rückschau auf das vergangene Jahr wurden dabei geplante Vorhaben und Zukunftsprojekte beleuchtet.

Diözesangeschäftsführer Alexander Pereira sprach allen Engagierten seine Anerkennung aus. Prägend für die Kemptener Malteser ist ihr Motto „Wir machen nichts umsonst, aber alles unentgeltlich“. Unter den Gästen des Abends war auch Ortsseelsorger Bruno Zuchowski.

Im Sozialen Ehrenamt wurden durch den Besuchs- und Begleitungsdienst im vergangenen Jahr 13 Personen betreut. Sieben Lesepaten brachten ehrenamtlich 268 Stunden ein. Die Nachfrage nach dem Einkaufsdienst für Menschen, die ihre wöchentlichen Lebensmittel nicht mehr allein beschaffen können, nahm 2016 weiter beständig zu.

Bei den Projekten „Lebensmittelpakete für bedürftige Senioren“ wurde ein starker Zuwachs festgestellt. Zum Jahresende wurden 21 Personen betreut. Bei den beliebten Seniorennachmittagen, zu denen Senioren, die nicht mehr mobil sind, auch abgeholt werden, wurden 298 Gäste begrüßt.

Insgesamt leisteten 42 ehrenamtliche Helfer 2294 Stunden. Klaus



▲ Von links: Dienststellenleiter Johann Lory, Gerd Sulzer, Erwin Rau, Reinhard Köberle und Susanne Buchberger.  
Foto: Malteser

Seim, Leiter der Ausbildung im Bereich der Breitenausbildung/Erste Hilfe-Kurse, ging auf die durchgeführten Kurse ein. Einen erheblichen Zuwachs an Kunden gebe es im Bereich Hausnotruf, erklärte Jürgen Güttler.

Zur Verstärkung der Maltesergemeinschaft konnten fünf neue Mitarbeiter zu ehrenamtlichen Helfern berufen werden. Weitere neue Helfer sind willkommen. Auch Unterstützer, die etwa Patenschaften für Lebensmittelpakete übernehmen, werden gesucht. Dabei wird mit einem Spendenbetrag von 120 Euro ein Jahr lang eine Hälfte eines Lebensmittelpakets finanziert. Die zweite Hälfte trägt die Kartei der Not.

Information:

[www.malteser-kempten.de](http://www.malteser-kempten.de)

## ZUM VALENTINSTAG

**Ökumenischer Segensgottesdienst**

OBERSTDORF – Unter dem Motto „Nur wer Liebe empfängt, kann auch Liebe weitergeben“ findet am 14. Februar um 17 Uhr in der evangelischen Christuskirche Oberstdorf ein ökumenischer Segnungsgottesdienst mit Pfarrer Markus Wiesinger und Pater Rainer Meyer statt (mit Möglichkeit zum Einzelsegen).

## ALLGÄU-FILM

**„Walers letzter Gang“ wird gezeigt**

BAD GRÖNENBACH – Im Postsaal, Marktstraße 10, Bad Grönenbach wird am 19. Februar um 17 Uhr der Film „Walers letzter Gang“ gezeigt (freie Platzwahl). Der Eintritt kostet sechs Euro (unter 16 Jahren vier Euro). Der Film wurde an der alten Bahnstrecke Kempten-Isny gedreht, die 1983/84 stillgelegt wurde.

## PARTNER FÖRDERN DAS EHRENAMT

**Konzertreigen hat begonnen**

Zehntes Euregio-Musikfestival mit vielen Höhepunkten

**ALLGÄU – Auf ein umfangreiches Programm, das nur durch die ehrenamtliche Arbeit und die partnerschaftliche Unterstützung vieler Partner umgesetzt werden konnte, blickten die Euregio-Vertreter beim Partnertreffen zurück.**

Das Euregio-Konzerte-Programm 2016 umfasste Volks- und Marschmusik, Uraufführungen, Konzerte und Messen sowie CD-Präsentationen. Für den guten Ton sorgten herausragende Orchester aus dem Allgäu, Baden-Württemberg, Bayern, Tirol und Slowenien. Komponist Jacob de Haan war bei der Uraufführung der „Markus-Passion“ in der Basilika Ottobeuren dabei.

Seit der Gründung des grenzübergreifenden Zusammenschlusses der Regionen Allgäu, Außerfern und Kleinwalsertal ist das Festival zum Aushängeschild der Euregio via salina geworden. Seit 1999 wird es alle zwei Jahre an verschiedenen Orten durchgeführt. Dazwischen finden die „Euregio-Konzerte“ statt. 2016 kamen zu den elf Konzerten mit zehn Orchestern, elf Musik- und Gesangsgruppen und mehr als 900 Mitwirkenden rund 9800 Besucher.

Klotz bedankte sich bei der Programmvorstellung in Memhölz für

die Unterstützung durch regionale Unternehmen und Kommunen. Besonderen Dank richtete er an Gastgeber Hans-Peter Gaukler.

Mit zwei ausverkauften Neujahrskonzerten des Polizeiorchesters Bayern sowie dem Jubiläumskonzert mit Ernst Hutter und den Original Egerländer Musikanten ist das zehnte Euregio-Musikfestival gestartet. Es folgen die „Musikparade“ in der bigBox (10. März), die Achte Böhmisches Musikanten-Nacht in Nesselwang (13. Mai), das Egerländer Open-Air in Altusried (26. August) sowie das Abschiedskonzert von Freek Mestrini (14. Oktober). Ein Patenkonzert in der Fiskina in Fischen gibt das Heeresmusikkorps Ulm (17. Oktober).

Ebenfalls auf dem Programm steht die Aufführung der „Missa Katharina“ (Jacob de Haan) durch die Blasmusik Oberstaufen und Chöre aus der Umgebung (25. November). Bei den Cäcilienmessen und -feiern in Kempten-St. Mang und Bad Hindelang (25./26. November) steht die heimische Volksmusik im Vordergrund. Ein Höhepunkt ist das Benefiz-Gala-Konzert mit dem Euregio-Blasorchester, das als Gastkapelle das Kreisblasorchester Ostallgäu eingeladen hat (3. Oktober, Alpspitzhalle).



▲ Von links: Euregio-Projektleiter Simon Gehring, Hans-Peter Gaukler (Gauklerhof Allgäu), Pirmin Joas (Leiter Touristinfo Nesselwang), Markus Brehm (Geschäftsführer der Allgäuer Zeitung), Anselm Schaber (Geschäftsführer Schaber Trachtenmode), Euregio-Präsident Landrat Anton Klotz, stellvertretendes Vorstandsmitglied Gabriele Louis (Sparkasse Allgäu), Herbert Zötler (Geschäftsführer Privat-Brauerei Zötler), Hans-Peter Rauch (Präsident Handwerkskammer Schwaben), Dr. Johannes Huber (DoCHu Kempten) und Bernhard Joachim (Geschäftsführer Allgäu GmbH). Foto: Hans-Peter Gaukler



▲ Werner Dreithaler erzählte beim Hoigata des Heimatvereins Marktoberdorf von seinen Erinnerungen an die Vertreibung aus dem Sudetenland. Foto: Klimm

## MARKTOBERDORF WURDE ZUR HEIMAT

**Fahrt ins Ungewisse**

Werner Dreithaler erlebte als kleiner Bub die Vertreibung

**MARKTOBERDORF – „Ich bin in Gablonz an der Neißة geboren, doch zuhause bin ich in Marktoberdorf“, sagte Werner Dreithaler, als er beim Hoigata des Heimatvereins im Heimatmuseum Hartmannhaus von seinen Erinnerungen an die Vertreibung aus dem Sudetenland erzählte. Im Alter von sieben Jahren war er 1946 mit seiner Mutter und seinem zweijährigen Bruder nach Marktoberdorf gekommen.**

Der Vater war eingezogen und kam nicht mehr zurück. Es habe sich damals um eine sogenannte geordnete Vertreibung gehandelt, erzählte Dreithaler den dicht an dicht sitzenden Besuchern. Die kleine Familie durfte so wenigstens 50 Kilo ihrer Habseligkeiten mitnehmen.

Nachdem sie nachmittags von ihrer Vertreibung erfahren hatte, wurde die Familie um 21.30 Uhr abgeholt und zum Bahnhof Reichenberg gebracht. Dort wurden die Transporte nach Westen zusammengestellt. „Ein Transport bestand aus 40 Waggons mit je 30 Personen“, erzählte Dreithaler. Unterwegs waren die Menschen meist in geschlossenen Waggons ohne Fenster. Auch offene Viehwaggons waren darunter. Einmal am Tag hielt der Zug an, damit die 1200 Menschen ihre Notdurft verrichten konnten. Er, der kleine Bub, habe es zunächst lustig gefunden, auf dem aufgetürmten Gepäck zu sitzen, und erst gar nicht begriffen, warum die Frauen zu weinen begannen, sobald sich die Türen schlossen, es dunkel im Inneren wurde und die Fahrt ins Ungewisse begann.

„Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt“, sagte Dreithaler. Nach Stationen in Nürnberg, Augsburg

und Kaufbeuren landete die kleine Familie im damals noch sehr ländlichen Markt Oberdorf. Während die meisten der Vertriebenen bei Bauern untergebracht wurden, wohnte die kleine Familie erst einmal in einem Sechs-Personen-Raum im Marktoberdorfer Schloss. Dort habe es zwar keine Heizung gegeben, doch es sei so stark geheizt worden, dass die durchs Zimmer führenden großen Ofenrohre fast geglüht hätten.

**Vorbehalten und Hilfe**

Ende März 1947 bezog die Familie ein Zimmer im Haus des heutigen Gasthofs Grüner Baum. „Hura-Flichtling“ seien sie von den Einheimischen genannt worden. Doch „wenn sie auch Vorbehalte gegen die zugewiesenen fremden Untermieter hegten, uns Kinder mochten sie irgendwie“, erzählte Dreithaler. Immer wieder sei er zum Essen eingeladen worden und habe sich richtig satt essen können.

Ab Januar ging Dreithaler im Markt Oberdorf zur Schule. Und obwohl Vater und Großvater als Gürtler in der Gablonzer Schmuckindustrie tätig waren, wurde er zunächst Exportkaufmann. Später arbeitete er als Hauptkassier bei der Hypobank. Er erinnert sich noch an viele Gablonzer Betriebe in Oberdorf, die später nach Neugablonz umzogen.

„1939 hatte der Markt Oberdorf gerade mal 2821 Einwohner und 1946 waren es bereits 4353“, zitierte Dreithaler aus einem Buch des Landkreises. Unter den 4872 Einwohnern des Marktes im Jahr 1950 seien 1776 Vertriebene gewesen. Heute aber könne man nicht mehr unterscheiden, wer wo seine Wurzeln hatte.

Rosemarie Klimm



## Sporttag der Ministranten

OTTOBEUREN – Einen ganzen Tag lang hatten die Ottobeurer Minis die Zweifachturnhalle in Ottobeuren gemietet. Nach einem Eröffnungsgebet, in dem Jesus Christus in den Mittelpunkt gestellt wurde, begann der Tag mit einem Brennball-Parcours. Neben einem Stationenlauf, in dem sich die Minis beim Mattentrutschen, Kegeln, beim Burgball-Spiel, Korbwurfspiel und Kegelklauen austoben konnten, gab es Spiele mit dem „Mega Ball“ und vieles mehr. Nach einem Mittagessen durften die Teilnehmer Fußball und Basketball spielen sowie Turngeräte aufbauen. Oberminister Benjamin Nägele dankte allen, die den Sporttag ermöglicht haben. *Foto: privat*

### „DIE HEITERE ORGEL“

## Faschingskonzert in der Basilika St. Mang

FÜSSEN – „Die heitere Orgel“: So lautet das Motto eines Faschingskonzerts, das am Samstag, 18. Februar, um 19.30 Uhr in der Basilika St. Mang in Füssen veranstaltet wird. Gestaltet wird es von Walter Dolak und Markus Kerber. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.



▲ Wasser ist eines der fünf Elemente der traditionellen Kneipp-Kur.

Foto/Copyright: Kneipp-Original Bad Wörishofen

### „VIVID CURLS“

## Frauenpower aus dem Allgäu

SONTHOFEN – Die „Vivid Curls“ alias Inka Kuchler und Irene Schindeler sind am 18. Februar um 20 Uhr in der Kulturwerkstatt in Sonthofen zu erleben. 2016 erhielt das Rock- und Popduo den Förderpreis für junge Liedermacher der Hanns-Seidel-Stiftung. Eintritt: 18/15 Euro, Info: [www.kult-werk.de](http://www.kult-werk.de).

### 19. FEBRUAR

## Radiosendung live aus Bad Wörishofen

BAD WÖRISHOFEN – Die Sendung „Sonntagsspaziergang“ des Deutschlandfunks wird am Sonntag, 19. Februar, von 11.30 bis 13 Uhr live aus dem Kurhaus in Bad Wörishofen gesendet. Im Rahmen der Sondersendung geht es um das Thema „Hier bin ich Mensch. Was uns in Bäder und Kurorte reisen lässt“. Zu Gast sind Experten aus Politik, Wissenschaft, Gesundheitswesen und Tourismus. Kurgäste berichten über ihren Aufenthalt in der Wirkungsstätte von Pfarrer Kneipp. Moderiert wird die Sendung von Andreas Stopp. Sie ist Teil des DLF-Programmschwerpunkts „Mittelpunkt Mensch“. Für die Umrahmung sorgt das Kurorchester „Musica Hungarica“. Der Eintritt ist frei.

### MIT RÜBEZahl INS RIESENGEBIRGE

## Spielerisch und ideenreich

Neues museumspädagogisches Programm in Marktoberdorf

MARKTOBERDORF (rk) – Beim Jahresessen für die ehrenamtlichen Museumshelfer dankte Josephine Heddergott, Archivarin und Museumsleiterin der Stadt Marktoberdorf, den Mitgliedern des Heimatvereins für deren tatkräftige Unterstützung. Sie erhalte von ihnen auch viele Anregungen für Aktionen im Rahmen des neuen pädagogischen Museumsprogramms.

Im November 2014 hat Heddergott, die inzwischen eine Zusatzausbildung zur museumspädagogischen Fachkraft absolviert hat, das archiv- und museumspädagogische Angebot der Stadt komplett überarbeitet. Im Rathaus können die Schüler nun Archivquellen kennenlernen. Wer möchte, kann in den Museen beispielsweise in das Leben von vor 100 Jahren eintauchen oder mit Rübezahl das Riesengebirge erkunden.

Im Stadtmuseum wurde für die Museumspädagogik ein lichtdurchfluteter Arbeitsraum eingerichtet. Beim Internationalen Museumstag können sich Kinder in Krülltechnik (Arbeiten aus silber- und goldfarbenem Papier) üben. Möglich ist das nicht zuletzt, weil dem Stadtmuseum im vergangenen Jahr eine private Sammlung der verschiedensten Klosterarbeiten übergeben wurde.

Bei den meisten Angeboten für Schüler wird zwischen einem Lern- und einem Aktivteil unterschieden. Zudem begleiten Stadtarchiv und städtische Museen Schulen und Gruppen bei der Umsetzung ihrer Projekte. So konnte zum Beispiel ein Praxisseminar des Gymnasiums Marktoberdorf seine Rechercharbeit mit Fotos von „Marktoberdorf – ges-

### ST. JOHANN

## Gottesdienst zum Valentinstag

MEMMINGEN – Zu einem ökumenischen Valentinsgottesdienst wird am Dienstag, 14. Februar, um 19 Uhr in die Kirche St. Johann am Memminger Markt eingeladen. Der Gottesdienst steht unter dem Thema „Schwarzbrot der Liebe“. „Angesprochen sind alle Liebenden, die sich von Gott bestärken und ermutigen lassen möchten. Es gibt die Möglichkeit zur Einzel- oder Paarsegnung. Im Anschluss findet ein Stehempfang statt. Veranstalter sind die Cityseelsorge Memmingen und die evangelisch-lutherische Versöhnkirche.



▲ Museumsleiterin Josephine Heddergott will Kinder fürs Museum begeistern.

Foto: Klimm

tern und heute“ bis Anfang Januar als Sonderausstellung im Stadtmuseum präsentieren.

Spezielle Führungen gibt es für Deutschlernende. Während im Heimatmuseum Hartmannhaus die Alltagskultur im Marktoberdorf der Vergangenheit vermittelt wird, können Migranten im Stadtmuseum die Geschichte ihrer neuen Heimat kennenlernen.

Sehr beliebt sind inzwischen die im zweiten Jahr durchgeführten Veranstaltungen im Rahmen der Marktoberdorfer Ferienfreizeit. Unter anderem konnten dabei zuletzt Kinder ausprobieren, wie vor 100 Jahren gewaschen wurde oder wie man Briefe versiegelt.

### Information:

[www.marktoberdorf.de](http://www.marktoberdorf.de)

### MUSICAL

## „Die Schneekönigin“ im Kurhaus

BAD WÖRISHOFEN – Für Zuschauer ab fünf Jahren eignet sich das Musical „Die Schneekönigin“, das am Mittwoch, 15. Februar, um 17 Uhr im Kurhaus Bad Wörishofen zur Aufführung kommt. Präsentiert wird es von einem achtköpfigen Ensemble aus Absolventen renommierter Musicalschulen. Eingängige Songs, witzige Dialoge, berührende Szenen, Choreografien zum Nachmachen und effektvolles Lichtdesign machen das Musical aus. Karten (24 bis 29 Euro) sind im Kurhaus erhältlich. Mehr unter [www.schneekoenigin-musical.de](http://www.schneekoenigin-musical.de).

## VORTRAG

## „Menschlichkeit gefragt“

Facharzt erläutert Demenz und den Umgang mit Betroffenen

**SCHWANGAU (phw) – Das Thema Demenz rückte der Katholische Frauenbund Schwangau mit einem Vortrag in den Blick. Mit Christoph Wielsch stellte sich ein Spezialist zur Verfügung, um über das immer stärker in den Vordergrund tretende Krankheitsbild aufzuklären.**

„Demenz – eine Herausforderung für Familie und Gesellschaft“ nannte der Facharzt für innere Medizin, der in der Neurologie der Fachklinik am Enzensberg tätig ist, seinen Vortrag. Denn ihm ging es neben Ursachen, Formen und Behandlung auch um den Umgang mit den Betroffenen.

„Die Menschlichkeit der Gesellschaft“ sei gefragt, und es gelte vor allem, die Würde des Kranken nicht zu verletzen. Unter den verschiedenen Formen der Krankheit gilt die Alzheimer-Demenz als häufigste.

Demenz betreffe im Verlauf über die Aufmerksamkeit hinaus zunehmend Emotionen und Verhalten. Vom milden Defizit, so berichtete der Facharzt, führe der Verlauf dazu, dass Aufgaben des Alltags nicht mehr bewältigt werden können. Im härtesten Fall kann es auch zum Verlust der Sprache kommen.

Bedingt durch die Veränderungen im Gehirngewebe wird der Kranke desorientiert und – was für die Umgebung besonders schlimm ist – oft frustriert und aggressiv. Die Botschaft an betroffene Familien sei, professionelle Hilfe anzunehmen, sagte Wielsch und nannte hilfreiche Adressen in der Nähe. Genauso wichtig sei in Zukunft Unterstützung vor Ort für die Familien, meinte er als Mitglied des Pfarrgemeinderats, der in Schwangau eine Nachbarschaftshilfe aufbaut. „Der Staat kann nicht alles tragen. Kleine Gemeinschaften werden unersetzlich.“

## EINST SENNEREI, HEUTE METZGEREI

## Mit viel Aufwand saniert

Wolfgang Wirth bekommt Oberreuter Heimatpreis

**OBERREUTE (owi) – Der Heimatdienst Oberreute hat den diesjährigen Heimatpreis an Wolfgang Wirth verliehen. Damit würdigt der Verein vor allem den Erhalt und die Sanierung des Gebäudes in der Ortsmitte, in dem sich die Metzgerei Wirth befindet.**

Die Metzgerei trage dazu bei, den Ort zu beleben, stellte Heimatdienst-Vorsitzender Heinz Mößlang fest. Nicht zuletzt biete sie regionale Produkte an und stehe auch damit für die Prinzipien des Vereins.

Das Gebäude in der Ortsmitte, das viele Einheimische und Gäste heute nur noch als Metzgerei kennen, wurde 1895 von der Genossenschaftssennerei gebaut. Es entstand am alten Dorfplatz. Rund 20 000 Reichs-Mark hat es damals gekostet. Eine Sennerei gab es hier bis 1970. Dann wurde das Gebäude zur Metzgerei: Johann und Maria Wirth kauften das Haus und zogen mit ihrem Geschäft von Vorderschweinhöf hinunter ins Dorf.

2006 übernahm ihr Sohn Wolfgang die Metzgerei. Wie seine Eltern investierte er immer wieder in das Gebäude, zuletzt vor zwei Jahren mit einer umfassenden Neugestaltung der Verkaufsräume. „Durch die regelmäßigen Renovierungen ist



▲ *Einst Sennerei, heute Metzgerei: Das 1895 erbaute Gebäude in der Ortsmitte von Oberreute.* Foto: Winkler

das Haus in einem guten Zustand“, sagte Mößlang in seiner Laudatio. Ein altes Foto von 1896 zeige, dass an dem Haus äußerlich kaum Veränderungen vorgenommen wurden. Mit dem daneben liegenden alten Mesnerhaus von 1805 und der 1731 gebauten „Alten Schule“ bilde es ein ortsprägendes Ensemble.

Aus Sicht des Heimatdiensts besonders positiv ist die Tatsache, dass der Ortskern rund um den ehemaligen Dorfplatz durch die Metzgerei sehr belebt sei. Der Betrieb schlachte noch selbst und „kann so Produkte anbieten, die mit Sicherheit hier aus der Region kommen“, lobte Mößlang.



▲ *Gaby Kulmus (Zweite von links) hat als Kreisbäuerin viel geleistet. BBV-Geschäftsführer Erich Krug (links) und die Geschäftsstellenmitarbeiterinnen Angelika Gruber und Gabriele Wiesner-Tornincasa (von rechts) bedankten sich.* Fotos: Stübner

## LANDKREIS LINDAU

## Große Leistung gewürdigt

Rund 180 Besucherinnen beim Landfrauentag in Gestratz

**GESTRATZ – Draußen herrschte zapfiges, aber traumhaftes Winterwetter, drinnen in der warmen Stube der Argenhalle konnte der Gestratzer Bürgermeister Johannes Buhmann beim 47. Landfrauentag rund 180 Besucherinnen begrüßen. Darunter auch Landesbäuerin Anneliese Göller, die eigens von der „Grünen Woche“ in Berlin angereist war, um das Referat „Landfrauen tragen Verantwortung“ zu halten.**

„Das tun sie, seit es Landfrauen gibt“, hob Göller hervor. Es sei auch ein aktuelles Thema angesichts der BBV-Wahlen. Im Verband seien inzwischen 26 000 Posten besetzt, zur Hälfte von Frauen. Die Gesellschaft sei darauf angewiesen, dass Menschen Verantwortung übernehmen, sagte Göller. 3,8 Millionen Menschen engagierten sich allein in Bayern auf ehrenamtlicher Basis. Zusammen mit anderen müsse man Antworten geben auf die Probleme der Zukunft und die Landwirtschaft wieder in der Mitte der Gesellschaft verankern.

Göller ging auf die Situation auf den Höfen ein, die vom Beitrag aller Familienmitglieder leben. Oft bringen sich drei Generationen ein. Sie thematisierte auch das Loslassen, das bei der Hofübergabe wichtig ist. Wisse man den Hof in guten Händen, gebe man gerne ab. Es gehöre aber dazu, dass die bisherige Leistung auch geschätzt und gewürdigt wird. „Verantwortung tragen kann ganz schön mühsam sein“, stellte Göller fest. Wer aber einen Sinn in seiner Aufgabe sehe, tue sich wesentlich leichter.

Die Landesbäuerin ging auch auf die vielfältigen Angebote zur Erwachsenenbildung ein und die zahlreichen Aktivitäten der Landfrauen, zu denen auch Verbraucher-

informationen gehören. Denn „bei Essen und Lebensmitteln sind wir die Experten“, sagte die Referentin. Ernährung und die entsprechenden Projekte waren auch Thema von Rosa-Maria Naderer, Leiterin der Hauswirtschaftsschule Kempten.

## Viel Dankbarkeit

Zu einem Höhepunkt geriet die Ehrung für die bisherige Kreisbäuerin Gaby Kulmus. Ihre neugewählte Nachfolgerin Sonja Müller, Kreisobmann Elmar Karg, die Vorstandsmitglieder der Landfrauen und das Team der BBV-Geschäftsstelle Lindau überreichten Kulmus nacheinander ein buntes Allerlei an Blumen, das sich zu einem Strauß fügte. Blumen, deren Eigenschaften Sonja Müller auch der Geehrten zuordnete. Kulmus war ob des Lobes, das ihr für ihr Engagement zuteil wurde, sichtlich gerührt. Sie habe die Arbeit als Kreisbäuerin und zuvor als Stellvertreterin unheimlich gern gemacht, erklärte sie.

Am Nachmittag war Unterhaltung angesagt. Waltraud Mayr erfreute mit ihrem Programm „Leit, do isch mir was passiert“.

*Maria Luise Stübner*



▲ *Kreisbäuerin Sonja Müller (links) und ihre Vorgängerin Gaby Kulmus (rechts) bedanken sich bei Landesbäuerin Anneliese Göller für ihren Vortrag.*

## DER BLICK NACH OBEN

# Wenn der Himmel erwacht

## „Ein Hauch von Unendlichkeit“: Wie man Sterne und Sternbilder entdeckt

In klaren Winternächten ist es besonders schön, Sterne und Sternbilder zu entdecken. Wer die Lichter der Stadt hinter sich lässt, ein Fernglas mitnimmt und sich warm anzieht, kann staunend die Zeit vergessen. Der Leiter des Planetariums Münster, Björn Voss, gibt Tipps.

Wenn Voss vom Himmel erzählt, leuchten seine Augen. Er weiß viel über Tag und Nacht, über Planeten, Sterne, seltsame Himmelserscheinungen, schwarze Löcher und Lichtjahre. „Wenn Sie Kindern Sonne, Mond und Sterne nahebringen wollen, fangen Sie bloß nicht mit Physik und Mathe an!“, sagt der Leiter des Planetariums Münster. „Beginnen Sie einfach mit dem Blick zum Sternenhimmel. Das ist faszinierend! Vieles kann man schon mit bloßem Auge und ohne aufwendige Ausrüstung erkennen.“

Sogar Vierjährige im Planetarium kann er begeistern, wenn er den Blick zu den Sternen mit Geschichten wie „Felix der Hase“ kombiniert. Ältere Kinder lassen sich gern vom Planetariums-Sessel aus zu imaginären Rundreisen durchs Weltall mitnehmen. „Aber der Blick zum



◀ Björn Voss leitet das Planetarium in Münster. Das Bild zeigt ihn in seinem Büro vor einem historischen Teleskop.

Foto: Saal

Original-Sternenhimmel, das ist das Wahre und Echte“, sagt der promovierte Astronom.

An manchen Donnerstagen können Familien und Einzelpersonen nach Anmeldung diesen Blick draußen am Planetarium genießen und dabei manches lernen. „Im Winter bei klarem Wetter ist der Sternenhimmel am schönsten“, sagt Voss.

### Das Staunen ist geblieben

Und schon ist wieder die Begeisterung in seinen Augen. Trotz

– oder gerade wegen – seines vielfältigen Wissens ist ihm das Staunen geblieben: „Das Wissen hilft dem Staunen“, sagt er. Manchmal hat er das Gefühl, dass ihn beim Blick ins Weltall „ein Hauch von Unendlichkeit“ streift: „Da versagt unsere Vorstellungskraft. Wenn ich mir zum Beispiel vorstelle, wie klein unsere Erde im All ist, macht mich das bescheiden.“ Man solle sich „mal eine Stunde Zeit nehmen, um darüber nachzudenken“. Am besten unter dem winterlichen Nachthimmel.

Da zeigt sich das Thema „Himmel“ auf einmal wieder ganz geerdet. „Ziehen Sie sich warm an“, rät der Experte. „Und fahren Sie so weit es irgend geht aus der Stadt heraus.“ Denn je dunkler es ist, umso leichter sind die Sterne zu beobachten.

### Abenteuer mit Fernglas

„Der dunkelste Ort in Deutschland ist in Brandenburg“, sagt Voss. In der wenig besiedelten Region Westhavelland gibt es sogar einen Sternenpark, ein speziell ausgewiesenes Gebiet, in dem sich die Himmelsbeobachtung besonders lohnt.

Doch auch von anderswo in Deutschland aus lassen sich nächtliche Abenteuer erleben. Dafür ist keine teure Ausrüstung erforderlich – jedenfalls nicht für den Anfänger. Schon mit einem normalen Fernglas kann man am Nachthimmel vieles erkennen.

Einige Beispiele: Der Planet Venus ist derzeit als Abendstern nach Sonnenuntergang hell im Südwesten zu sehen. Da die Venus ähnlich wie der Mond verschiedene Phasen durchläuft, zeigt sie im Fernglas die Gestalt einer Sichel.





Wer den nächtlichen Himmel betrachtet, sieht die Sterne nicht so, wie sie im selben Moment aussehen, sondern man schaut in die Vergangenheit: Das liegt daran, dass das Licht eine gewisse Zeit braucht, um die Strecke bis zur Erde zurückzulegen. Daraus ergibt sich eine Zeitverzögerung, die je nach Entfernung unterschiedlich groß ausfallen kann. Der Mond etwa erscheint so, wie er vor 1,3 Sekunden ausgesehen hat. Bei der Sonne ergibt sich bereits ein Unterschied von acht Minuten. Sind die Himmelskörper noch weiter entfernt, wird auch die Zeitverzögerung immer deutlicher.

### Blick in die Vergangenheit

Voss lädt zu einem Gedanken-Experiment ein: „Stellen Sie sich vor, Sie befänden sich auf dem Polarstern. Der ist etwa 500 Lichtjahre von der Erde entfernt. Wenn Sie vom Polarstern aus die Erde beobachten würden, könnten Sie zeitlich – grob gerechnet – Zeuge werden, wie Columbus Amerika entdeckt.“

Als Astronom hat man es aber noch mit ganz anderen, erstaunlicheren Phänomenen zu tun. Vieles übersteigt das menschliche Vorstellungsvermögen – nicht nur in Bezug auf das Weltall, sondern auch im Aller kleinsten, in der Welt der Elementarteilchen. „Es geht um mehr als das, was man sehen und messen kann“, sagt der Astronom. Das Staunen hat er jedenfalls auch beim täglichen Blick hinauf zu den Sternen nicht verlernt. *Annette Saal*

Der Planet Jupiter steht am Morgen hell im Südosten. Er hat mehrere Monde, die man links und rechts von ihm als leuchtende Punkte erkennen kann. Beim Blick zum Erdmond sieht man schon mit bloßem Auge dunkle Stellen. Mit dem Fernglas sind sie noch viel deutlicher. Es sind Ebenen, in denen Basalt-Gestein vorherrscht.

Das Sternbild des Orion, eines mythischen Jägers, zeigt in der Mitte drei Sterne, die diagonal in einer Reihe stehen. Sie stellen den „Gürtel“ dar. Unterhalb davon sieht man Nebelwölkchen, den sogenannten Orion-Nebel. Das ist Gas, aus dem neue Sterne entstehen. Im Orion kann man zudem rötliche und bläuliche Bereiche ausmachen. Das weist auf die Temperatur hin: Während die rötlichen „nur“ eine Temperatur von 3000 bis 4000 Grad Celsius haben, liegt sie in den bläulichen Bereichen etwa um das Zehnfache höher.



### Buchtip

#### Den Glauben im Weltall entdecken

WO WAR GOTT, ALS DAS UNIVERSUM GESCHAFFEN WURDE?

Verblüffende Antworten aus der vatikanischen Sternwarte

Guy Consolmagno und Paul Mueller  
ISBN 978-3-451-34265-3, 19,99 EUR

„Willst du mal einen Blick durch eines der Teleskope werfen? Der Orionnebel geht gerade auf.“ – „Aber sicher! Den Orion kann man sich immer anschauen.“ Auf der Dachterrasse der päpstlichen Sommerresidenz in Castel Gandolfo stehen zwei Männer und spähen zum Himmel hinauf. Sie befinden sich im Forschungszentrum für kirchliche Astronomen: in der vatikanischen Sternwarte. Deren Hauptsitz wurde zwar wegen der hohen Lichtverschmutzung um Rom mittlerweile in ein Observatorium im US-Bundesstaat Arizona verlegt. Zum Sternbeobachten kommen die beiden aber immer noch gerne hierher. Oder um einen Streifzug durch das Universum zu unternehmen.

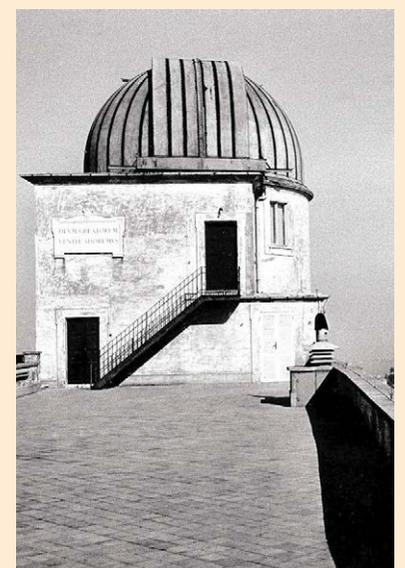
Die zwei Männer sind Guy Consolmagno und Paul Mueller, beide ihres Berufswesens nach Naturwissenschaftler – und Jesuiten. Naturwissenschaft und Religion? Für viele scheint das ein genauso unvereinbares Gegensatzpaar zu sein wie Schwarz und Weiß. Nicht aber für die beiden vatikanischen Astronomen. In ihrem Arbeitsalltag wie auch in ihrer Weltanschauung sind beide Elemente ganz selbstverständlich integriert und miteinander verbunden.

Dass das nicht allen Menschen so geht, ist ihnen bewusst, nicht zuletzt wegen der vielen Fragen, die ihnen als Mitarbeiter des vatikanischen Observatoriums häufig gestellt werden. „Wo war Gott, als das Universum geschaffen wurde?“ oder „Würden Sie einen Außerirdischen taufen?“ sind nur zwei Beispiele, die erahnen lassen, wie schwer es für viele ist, Glaube und Wissenschaft zusammenzuführen. Aus dem Dialog mit Fragenden heraus entstand schließlich die Idee, ein Buch zu schreiben für all diejenigen, die beide Perspektiven gleich ernst nehmen wollen, aber noch nicht genau wissen, wie man sie „unter einen Hut bringen“ kann.

Im Dialog, und zwar miteinander, begeben sich die zwei Jesuiten deswegen auf eine fiktionale Reise um die Erde und darüber hinaus. Dabei beleuchten sie an jedem der fünf Orte, die sie „besuchen“, eine neue Fragestellung zum Thema Astronomie aus ihrem katholischen Blickwinkel. Dienen Urknall und Quantenphysik als

Beweise für die Existenz Gottes? Hat der Stern von Bethlehem nur symbolischen Charakter oder liegt ihm ein wahres astronomisches Ereignis zugrunde?

Mit anschaulichen Vergleichen versuchen die Forscher, das komplexe Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion auf rund 280 Seiten greifbar zu machen. Man stelle sich beispielsweise zwei Bücher vor, die vom selben Autor geschrieben wurden: die Heilige Schrift und ein Buch der Natur. Auch wenn sie sich manchmal scheinbar widersprechen, haben sie doch den gleichen Autor (Gott) und dadurch auch den selben Wahrheitsanspruch. Wer jetzt begreift, dass es auf die richtige Interpretation und Aussöhnung beider Werke ankommt, der hat einen ersten Schritt hin zum Weltbild der beiden Jesuiten getan. Religionsphilosophische Gedanken, astronomisches Faktenwissen und Einblicke in die Arbeits- und Lebenswelt vatikanischer Forscher – das alles findet man im Buch „Wo war Gott, als das Universum geschaffen wurde?“ Und man erkennt, wie farbenfroh das Universum ist, wenn man die einengende Schwarz-Weiß-Brille einmal abnimmt. *Julia Bobinger*



▲ Die alte vatikanische Sternwarte liegt in der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo, ungefähr 20 Kilometer südöstlich von Rom. Sie trägt die lateinische Inschrift: „Kommt, lasst uns Gott, den Schöpfer, anbeten.“ *Foto: KNA*

## 26 *Der Traumberuf*

Trotz Verspätung kamen wir rechtzeitig nach Berlin zurück. Am nächsten Tag, dem 1. Oktober 1943, begann meine Zeit als Schwesternschülerin. Während der Ausbildung würde ich ein Taschengeld von fünfundzwanzig Reichsmark erhalten, dazu volle Verpflegung. Vor allem darüber war ich sehr froh, denn gerade in der letzten Zeit, seit die Lebensmittel immer knapper und die Schlangen immer länger wurden, hatte ich es als mühsam und lästig empfunden, nach der Arbeit noch für mein Essen sorgen zu müssen.

Als Erstes wurde ich mit den anderen neuen Schülerinnen eingekleidet. Die Schulschwester überreichte uns ein taubenblaues Leinenkleid, das für meine Begriffe viel zu lang war, je drei weiße Schürzen und weiße, gestärkte Hauben. Außerdem bekamen wir, bevor wir unserer Station zugeteilt wurden, noch ein weißes „Engelshemd“, das hinten offen war, und eine Stoffmaske, die wir zum Füttern der Babys vor Mund und Nase binden mussten.

Ich bekam gleich zwei Probleme. Das erste war meine Rocklänge, denn ich hatte das Kleid bis zum Knie gekürzt, und das zweite stellten meine dicken Locken dar, die unter der Haube hervorquollen. „Schwester Lore“, sagte die Schulschwester in rügendem Tonfall, „den Rocksaum lassen Sie wieder herunter, und die Haare müssen unter der Haube mit einem Netz zusammengehalten werden!“

Ich schluckte zweimal, tat aber, wie mir befohlen wurde. Schließlich waren Rocklängen und Frisuren nicht wichtig. Außerdem war Schwester Lotte ansonsten eine nette, umgängliche Person, mit der man, wie es schien, gut auskommen konnte. Schon sehr früh wollte ich diesen Beruf ergreifen, und jetzt war ich endlich am Ziel – nur das zählte. Tante Grete hatte diesen Wunsch in mir geweckt, als ich sechs Jahre alt war. Sie selbst war Kinderschwester und hatte mir damals, während eines Besuchs in Insterburg, ihre ehemalige Ausbildungsstätte, die Landesfrauenklinik, gezeigt. Wir standen an einem großen Glasfenster, das den Blick freigab in einen Saal mit etwa zehn Bettchen. Die Schwestern in ihren weißen Kitteln waren gerade dabei, den Säuglingen die Fläschchen zu geben. Dieses Bild hatte sich seit 1930 unauslöschlich in mir festgesetzt. Das wollte ich auch machen, sobald ich erwachsen war.

Neben der normalen Arbeit auf der Station – ich war vorerst für die kranken Säuglinge eingeteilt, die hauptsächlich an Ernährungsstörungen litten – und dem theoretischen



**Noch einmal besucht Lore gemeinsam mit ihrer Mutter die Großeltern in Insterburg, wo inzwischen ein weiteres Pflegekind lebt. Es ist Lores letzter Besuch in der Heimat.**

Unterricht, für den wir viel zu lernen hatten, mussten ich und meine Kolleginnen außerhalb des Krankenhauses Muttermilch bei Wöchnerinnen abholen, die mehr produzierten, als ihr eigenes Kind trinken konnte. Wir konnten diese besonderen Spenden gut gebrauchen, vor allem für unsere Frühchen im Brutkasten, die ohnehin mit der Flasche ernährt wurden.

Dann waren da noch die vielen Aufgaben, die durch den Krieg bedingt waren. Vor allem hieß es, sobald über Drahtfunk – tack-tack-tack – Voralarm für die Krankenhäuser gegeben wurde, die Säuglinge schnell aus ihren Bettchen zu holen und in den Keller zu bringen. Dort legten wir sie einfach nebeneinander auf lange Bretter, wo sie aussahen wie Brotlaibe beim Bäcker. Inzwischen konnten die Alliierten auch tagsüber Angriffe fliegen, denn eine deutsche Luftabwehr gab es kaum noch.

Einmal erlebten wir, wie ein großes vierstöckiges Mietshaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite getroffen wurde, und sahen die oberen Stockwerke lichterloh brennen. Wir Schwesternschülerinnen liefen beherzt hinüber und halfen den verzweifelten Bewohnern, die wichtigsten Dinge aus dem brennenden Gebäude zu retten. Die Feuerwehr war nicht durchgekommen und hatte außerdem überall mehr als genug zu tun. Als wir zum Schwesternhaus zurückgingen, fanden wir am Tor einen kläglich weinenden Säugling, der in eine Decke gewickelt war.

Wir nahmen das Baby mit auf die Station und nahmen das Bündel genauer in Augenschein. An der Decke war ein Zettel befestigt, auf dem

stand: „Ich heiße Waltraud“, dazu das Geburtsdatum – mehr nicht. Die Mutter meldete sich nie, und das Baby kam nach einiger Zeit in die Obhut des Fürsorgeamtes. Bis dahin haben wir Schwestern um die Kleine gekümmert.

Meine Mutter nahm großen Anteil an meinem neuen Beruf, zumal sie gerade eine Stelle in Berlin hatte. Einmal besuchte sie mich und durfte sogar, nachdem sie einen Besuchskittel angezogen hatte, das Säuglingszimmer betreten. Wir gingen von Bettchen zu Bettchen, und ich erzählte ihr von meinem Aufgabenbereich. Mir fiel auf, dass sie sehr schweigsam war. Ich denke, dass ihr schmerzlich bewusst wurde, wie wenig sie meine Babyzeit miterleben konnte.

Ende des Jahres erhielt ich eine Aufforderung, mich bei der Gestapo, der gefürchteten Geheimen Staatspolizei, die das ganze Land mit Terror und einem Netz von Spitzeln überzog, zu melden. Ihre Dienststelle befand sich in der Prinz-Albrecht-Straße, nicht weit vom Potsdamer Platz entfernt. Die Gegend war mir vertraut, hier war ich oft mit meiner Freundin Inge während unserer Zeit auf der Handelsschule gewesen, doch jetzt sah alles so traurig aus mit den verkohlten Ruinen, die sich düster in den Himmel streckten.

Mit Herzklopfen betrat ich das berüchtigte Gestapo-Gebäude. In einem düsteren Büro empfing mich ein Mann in Uniform, der mich nicht unfreundlich, sondern eher wohlwollend betrachtete. Doch was er mir eröffnete, ließ mich aus allen Wolken fallen. Seine Mitteilung traf mich wie ein Hammer: „Ihre Mutter ist angezeigt worden, mit einem

Juden liiert zu sein!“, sagte er. „Wir wollen von Ihnen wissen, ob das stimmt!“ Natürlich stimmte es. Die Familie dieses Freundes gehörte zu den wenigen Juden, die nach den großen Deportationen des vergangenen Jahres noch in Berlin lebten. Aber was wusste der Beamte genau? In mir klingelten sämtliche Alarmglocken, und ich überlegte verzweifelt, was ich sagen sollte.

Was man meiner Mutter vorwarf, hieß im damaligen Sprachgebrauch „Rassenschande“ und war für den jüdischen Partner ein Verbrechen. Das hatte man uns schon im staatspolitischen Unterricht beigebracht, als wir die antijüdischen Nürnberger Gesetze durchnahmen, die eigentlich korrekt „Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ hießen. Ich fühlte mich so hilflos und konnte nur denken: „Lieber Gott, gib mir die richtige Antwort!“

„Ich weiß es nicht“, behauptete ich. „Aus meiner Anschrift können Sie erkennen, dass ich nicht bei meiner Mutter lebe, sondern in einem Kinderkrankenhaus als Schwesternschülerin arbeite und auch dort wohne. Meine Mutter ist außerdem nur sporadisch in Berlin und arbeitet vorwiegend in einem sächsischen Gastronomiebetrieb. Wir sehen uns sehr selten. Und deshalb kann ich Ihre Frage beim besten Willen nicht beantworten. Ich weiß einfach nicht, ob es stimmt.“ Und trotzig fügte ich hinzu: „Und wenn ich es wüsste, würde ich es Ihnen nicht sagen!“

Ich glaube kaum, dass mein letzter Satz ihn menschlich berührte, denn das war nicht gerade ein Charakteristikum der Gestapo, aber jedenfalls ließ er mich vorerst gehen. „Halten Sie sich zu unserer weiteren Verfügung!“, sagte er nur. Draußen wurde mir erst bewusst, in welcher Gefahr meine Mutter und ihr Freund schwebten. Ich musste sie unbedingt warnen. Aber wie? Vielleicht ließ er mich beobachten?

Aber das Schicksal nahm einen Verlauf, der eine weitere polizeiliche Untersuchung überflüssig machte. Es war grausam: Die Mutter des Mannes und zwei Brüder wurden im Morgengrauen zur Deportation abgeholt, den Freund meiner Mutter fand man an einer Laterne aufgehängt, mit einem Schild „Jude“ um den Hals.

► Fortsetzung folgt

Einsame Flucht,  
Lore Hauser,  
© Rosenheimer  
Verlagshaus  
GmbH & Co. KG,  
Rosenheim 2007,  
ISBN:  
978-3-475-53885-8



# Kosmonauten und Astronauten

Museum im Erzgebirge beleuchtet seit zehn Jahren deutsche Raumfahrtgeschichte

Der winzige Ort Morgenröthe-Rautenkranz im Erzgebirge hat durch seinen bekanntesten Sohn Berühmtheit erlangt: Sigmund Jähn, der erste Deutsche im All, der an diesem Montag 80 Jahre alt wird. An seinem Geburtsort präsentiert sich eine einzigartige Raumfahrtausstellung, die jährlich bis zu 50 000 Weltraumfans besuchen.

Wer dort ins All will, muss zuvor an einem russischen Jagdflugzeug vorbei. Denn vor der an einen Hangar erinnernden Ausstellungshalle steht eine Mig 21-F13, deren Spitze in den Himmel über Morgenröthe-Rautenkranz sticht. Es ist das Flugzeug, das Jähn während seiner Militärzeit geflogen hat. Eben jener Sigmund Jähn – „unser Fliegerkosmonaut“, wie es im DDR-Jargon hieß –, der am 26. August 1978 als erster Deutscher ins All startete. Und damit auch den Startschuss zum Bau eines Weltraummuseums in seinem rund 800 Einwohner zählenden Geburtsort im vogtländischen Erzgebirge abgab.

Kosmonaut? Astronaut? Taikonaut? Alles eine Frage des Standorts, wie sich in der Ausstellung klärt. Ersterer startet in Russland, Zweiterer in den USA, Letzterer im Reich der Mitte. Die Österreicher verpassten ihrem bislang einzigen Weltraumfahrer Franz Artur Viehböck den Spitznamen „Astronaut“.

## Ein Muss für Schulklassen

Eröffnet wurde die Exposition kurz nach Jähns historischem Höhenflug 1978. Zu Anfang war sie auf schnöden 100 Quadratmetern untergebracht. Für viele Schulklassen in der DDR gehörte ein Besuch zum Pflichtprogramm.

Im Beisein von Sigmund Jähn wurde 2006 der Grundstein für das neue Gebäude gelegt, in der am 27. März 2007 die neue Deutsche Raumfahrtausstellung eröffnet wurde. Heute dokumentiert sie als einzigartige gesamtdeutsche Sammlung mit Modellen und Originalen Vergangenheit und Gegenwart der Raumfahrt. In dem großen grauen Kubus mit der Aufschrift „Deutsche Raumfahrtausstellung Morgenröthe-Rautenkranz“ werden auf 950 Quadratmetern mehr als 1000 Exponate präsentiert.

An Jähns Mission erinnert ein eigener Raum. In der Eingangshalle steht neben einem Modell der Ariane-5-Rakete im Maßstab 1:10



▲ Verschiedene Raketenmodelle (Bild oben), ein Modell der Ariane-5-Rakete im Maßstab 1:10, der Satellit „Symphonie“, die Sonde „Helios 1“ und ein Mir-Trainingsmodul im Originalmaßstab gehören zu den Schmuckstücken der Ausstellung. Nachgezeichnet werden zudem Stationen im Leben des ersten Deutschen im Weltall, Sigmund Jähn (Foto unten). Fotos: Beyer

der deutsch-französische Satellit „Symphonie“, die Sonde „Helios 1“ und ein Mir-Trainingsmodul im Originalmaßstab. 104 Raumfahrer besuchten zwischen 1986 und 2001 das Modul im All. Sergej Krikaljow kann dabei eine Besonderheit für sich in Anspruch nehmen: Er startete im Mai 1991 als Sowjetbürger seine zweite Mission und kehrte im März 1992 als Bürger Russlands zurück.

In einer der Vitrinen im Obergeschoss steht ein Foto der Hündin „Laika“. Sie war das erste Lebewesen im All und startete mit „Sputnik 2“ am 3. November 1957. Einige Stunden nach dem Start starb sie in der noch nicht isolierten Kapsel an Überhitzung und Stress. Bevor man es wagte, einen Menschen ins All zu schicken, mussten erst zuverlässige Lebenserhaltungssysteme entwickelt werden. Nach dann erfolgreichen Versuchen mit Hunden und Schimpansen folgte am 12. April 1961 mit Juri Gagarin der erste Mensch im All. An Bord von „Wostok 1“ umkreiste er 108 Minuten lang die Erde.

Klobige Anzüge, Handschuhe und Helme zeugen in der Ausstellung von der Entwicklung der Raumfahrt. Russische Orlan-Anzüge und die orangenen Raumanzüge der Space-Shuttle-Astronauten, die seit der Challenger-Katastrophe 1986 bei Start und Landung mehr Schutz bieten, hängen einträchtig nebeneinander. In der Vitrine mit den unterschiedlichen Aufnehmern wird



deutlich, dass aus dem erbitterten Wettlauf ins All längst ein gemeinsames Programm geworden ist. So dockte das Space Shuttle mehrmals an der alternden Raumstation Mir an und trug damit wesentlich zu deren Erhalt bei. Die gemeinsamen Bemühungen mündeten schließlich in Planung und Bau der Internationalen Weltraumstation ISS. Peter Beyer

## Informationen

Deutsche Raumfahrtausstellung  
Bahnhofstr. 4  
08262 Morgenröthe-Rautenkranz  
Telefon: 03 74 65/25 38  
E-Mail: [Raumfahrt@t-online.de](mailto:Raumfahrt@t-online.de)  
[www.deutsche-raumfahrtausstellung.de](http://www.deutsche-raumfahrtausstellung.de)  
Geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr.

## Info

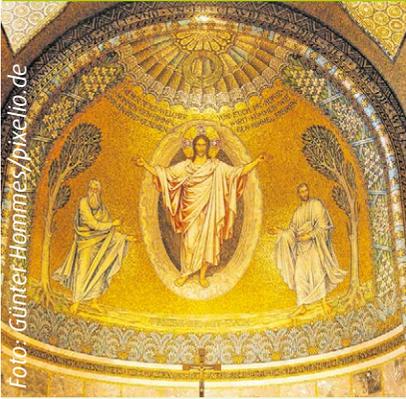
### Sigmund Jähn

Geboren wurde Sigmund Jähn am 13. Februar 1937 als Sohn eines Sägewerksarbeiters und einer Näherin in Morgenröthe-Rautenkranz. Er machte eine Lehre als Buchdrucker und absolvierte anschließend während des Militärdiensts eine Ausbildung zum Jagdflieger.

Sein großer Tag kam am 26. August 1978. Da startete er mit Sojus 31 gemeinsam mit dem sowjetischen Kommandanten Waleri Bykoski zur Raumstation „Salut 6“. Insgesamt 125 Mal umkreiste er die Erde, bevor er am 3. September mit der Sojus-29-Kapsel wieder in der kasachischen Steppe landete.

Auch nach der Wende blieb Sigmund Jähn der Raumfahrt treu. Er arbeitete als freier Berater des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und ab 1993 bei der Europäischen Weltraumorganisation ESA.

Einem gesamtdeutschen Publikum wurde Jähn 2003 durch den Kinofilm „Good Bye, Lenin!“ bekannt. Darin gaukelt der Ost-Berliner Alexander Kerner seiner todkranken Mutter vor, dass die DDR nach dem Mauerfall unter der Führung Sigmund Jähns mit offenen Grenzen zu neuer Blüte erwächst. pb/red

Handwerk, Kunst  
und Kirche

Die Förderung von Kultur, Architektur und Kunst sind der Kirche schon seit vielen Jahrhunderten ein besonderes Anliegen. In Deutschland gibt es zahlreiche kunsthistorisch einzigartige Sakralbauten, deren Instandsetzung und Erhalt eine große Aufgabe darstellt.

# Kleine Dörfer – großer Klang

Kostbares verbirgt sich in ostfriesischen Dorfkirchen: Mit über 300 historischen Orgeln gilt die Region in Nordwestdeutschland als reichste Orgellandschaft der Welt. Musikliebhaber kommen von Ostern bis Oktober zu zahlreichen Konzerten in die Gotteshäuser.

„Am besten nehmen Sie auf einer Bank in der Kirchenmitte Platz“, rät Organistin Jutta Tammeus den Besuchern der Rysumer Dorfkirche. Dort sei das Hörerlebnis am besten. Über enge, knarrende Stiegen steigt die Musikerin zur Orgel hinauf und bringt das mehr als 550 Jahre alte Musikinstrument zum Erklingen. „Mit unserer Orgel hüten wir einen Schatz.“ Die Rysumer Orgel ist die älteste unter den mehr als 300 Orgeln in Ostfriesland und der benachbarten niederländischen Provinz Groningen. „Mit ihren sieben Registern ist sie auch heute noch voll bespielbar und damit sogar eine der ältesten Orgeln weltweit“, erklärt die Musikerin.

## Mit Rindern bezahlt

Um das Jahr 1442 wurde die Orgel mit ihrem gotischen Pfeifenwerk in einer Groninger Werkstatt gebaut, das genaue Baujahr liegt heute im Dunkeln. Belegt ist nur die Bezahlung des Instrumentes: mit „vette Beeste“, also wohlgenährten Rindern. Die wohlhabenden Rysumer Marschenbauern verschifften ihre Tiere zum Markt nach Groningen und konnten sich mit dem Verkaufserlös ihre Orgel leisten.

Rysum ist keine Ausnahme im fruchtbaren Marschenland hinter der ostfriesischen Küste: Vom 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zeigten die Bewohner ihren Wohlstand in der prunkvollen Ausstattung ihrer Dorfkirchen. „Ostfriesland



▲ Die gotische Orgel in der Dorfkirche von Rysum ist eine der ältesten Orgeln weltweit und noch immer voll bespielbar. Foto: www.ostfriesland.de

gilt als reichste Orgellandschaft der Welt. Bei uns ist die historische Orgel in einer Kirche der Normalfall“, sagt Winfried Dahlke, Direktor der Orgelakademie Organeum in Weener.

Musiker aus aller Welt kommen zur Fortbildung ins Organeum. Gruppen von Orgelfreunden starten von hier aus zu musikalischen Exkursionen in die viele Jahrhunderte alten, trutzigen Dorfkirchen. „England, Frankreich und Italien liegen bei uns ganz nah beieinander – orgelhistorisch betrachtet. Zwischen Rhede und Jemgum sind wir auf der kleinen europäischen Orgelstraße unterwegs“, erzählt Heikens.

Da steht in der Georgskirche von Weener die Orgel aus der Werkstatt des berühmten norddeutschen Orgelbauers Arp Schnitger von 1710. In der Kreuzkirche

des Nachbardorfes Stapelmoor erklingt eine französische Orgel, die nach dem Vorbild des Orgelbauers Louis-Alexandre Clicquot von 1734 erbaut wurde. Im Dorf Jemgum ertönt eine englische Orgel von 1844, sie gehörte einst dem Bürgermeister von London. Und nur ein paar Autominuten südlich, schon im Emsland, lauschen Orgelfans in der Alten Rheder Kirche den feinen Klängen einer italienischen Orgel aus dem 18. Jahrhundert, die wohl von dem sizilianischen Orgelbauer Fabrizio Cimino stammt.

Zahlreiche Orgelkonzerte finden in den Dorfkirchen zwischen Ostern und Oktober statt. Ein Höhepunkt in der Region ist der Krummhörner Orgelfrühling. Das Festival vom 2. bis 7. Juni unterstreicht die Bedeutung der einzigartigen Orgellandschaft. Bernd F. Meier

**STRÄSSER**

*Wir sorgen für  
einzigartigen Hörgenuss*

Planung und Realisierung der Beschallungsanlage ihrer Kirche durch STRÄSSER. Wir sind Ihr leistungsstarker Partner für Elektroakustik und Medientechnik. Kompetenter und zuvorkommender Service sind für uns selbstverständlich. Mehr erfahren Sie auch auf unserer Homepage [www.Straesser.de](http://www.Straesser.de). Gerne nehmen wir uns Zeit, Sie umfassend persönlich zu beraten.

Wenn auch Sie Interesse an unseren **Produkten** haben, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.  
**Strässer GmbH & Co. KG** • Enzstr. 40A • 70376 Stuttgart  
 Telefon 0711/896515-0 • Fax 0711/896515-66  
 Email: [info@straesser.de](mailto:info@straesser.de) • [www.straesser.de](http://www.straesser.de)

## Altar wieder komplett

LEIPZIG – Nach mehr als 150 Jahren wird der sogenannte Callenberger Altar von 1512 erstmals wieder komplett ausgestellt. Das Leipziger Grassimuseum für angewandte Kunst zeigt ihn in der Dauerausstellung „Antike bis Historismus“. Der Holzaltar stammt aus der Werkstatt des bedeutenden Bildschnitzers Peter Breuer und besteht aus einem Mittelschrein und zwei beweglichen Flügeln. Thematisch widmet er sich dem Leben der Heiligen Katharina und wurde für die Katharinen-Kirche im sächsischen Callenberg angefertigt. Um 1860 erwarben die Grafen von Schönburg den Altar für die Kapelle ihres Schlosses Hinterglauchau. Aufgrund seiner Größe wurde das Triptychon in seine Einzelteile demontiert. Erst im vergangenen Jahr wurden die Teile von Restauratoren wieder einander angepasst, so dass der Altar nun als Ganzes präsentiert werden kann. KNA

## Kathedrale in Pilsen

PRAG – Das Innere der gotischen Bartholomäus-Kathedrale im böhmischen Pilsen wird aufwendig restauriert. Die Arbeiten sollen im Frühjahr beginnen, berichtete Radio Prag. Es sei die erste gründliche Instandsetzung seit Ende des Ersten Weltkriegs. Restauriert wird demnach die gesamte Ausstattung der Kirche: Bänke, Altäre, Plastiken, die Orgel, Gemälde sowie die Wandmalereien. Zudem würden eine moderne Beleuchtung installiert und die Bänke künftig beheizt. Die Pilsner Bartholomäus-Kirche wurde zur Zeit der Stadtgründung Ende des 13. Jahrhunderts als Pfarrkirche begonnen. Fertiggestellt wurde die dreischiffige Basilika Anfang des 16. Jahrhunderts. Ihr Kirchturm ist mit 102,6 Metern der höchste Tschechiens. Als 1993 das Bistum Pilsen entstand, wurde Sankt Bartholomäus zur Kathedrale erhoben. KNA

# Zum Schutz der Kirchen

Opferkerzen sind bei den Gläubigen ausgesprochen beliebt. Als sichtbares Zeichen des Gebets brennen sie besonders in Wallfahrtskirchen zahlreich vor Marien- oder anderen Heiligenbildern und Statuen. Mit jeder Kerze ist in der Regel eine Bitte, ein Wunsch oder ein Anliegen verbunden, für das beim Entzünden gebetet wird. Die Kerze gibt dem Gebet sozusagen eine sichtbare Gestalt. Während man schon längst die Kirche verlassen hat, brennt die Kerze noch immer und hält so die Bitte lebendig.

So gut das Anzünden einer Kerze dem Betenden auch tut, die Schönheit des Gotteshauses leidet unter dem Kerzenruß, der durch die Opferlichter entsteht. Wissenschaftliche Tests haben ergeben, dass etwa 30 bis 35 Prozent der Verunreinigungen in Kirchen aus Kerzenruß bestehen. Dieser lagert sich überall ab: auf Fresken, Orgelpfeifen, kunstvollen Schnitzereien.

Die Designer Daniel Hunziker und Georg Fontana aus Rapperswil-Jona in

der Schweiz haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen Opferlichtständer zu entwickeln, der die schmutzige Kerzenluft filtert und so die Kirchen schützt. Und die beiden Tüftler hatten Erfolg: Sie entwickelten ein patentiertes Filter-System, das 71 Prozent des Kerzenrußes aus der Abluft filtert. In der so genannten „Kerzenschmelze“ wird die verschmutzte Luft durch die Thermik der brennenden Kerze gebündelt und nach oben durch einen speziellen elektrostatischen Filter geführt. Die Rußpartikel bleiben daran haften und die gereinigte Luft strömt oben aus dem Gerät. Die Erfindung funktioniert ganz ohne Ventilator

und ist daher äußerst geräuscharm. Die Kerzenschmelze arbeitet nachhaltig, ist einfach in der Wartung und hat nur einen geringen Stromverbrauch.

Es scheint, als hätten die Pfarreien nur auf diese Erfindung gewartet. Die Nachfrage nach dem auch optisch ansprechenden Opferlichtständer ist groß. Je nach Bedarf und Standort gibt es verschiedene Modelle der Kerzenschmelze: groß oder klein, zum Stellen oder zum Hängen – für jede Kirche gibt es eine passende Lösung. In über 100 Kirchen steht be-

reits eine Kerzenschmelze, darunter auch große Gotteshäuser, wie die Kathedrale im schweizerischen Chur, in der täglich mehrere hundert Kerzen brennen. *si*

#### Kontakt:

Elektro & Solarenergie Butzer GmbH  
Telefon 082 45/96 79 78-0

#### Internet:

[www.kerzenschmelze.de](http://www.kerzenschmelze.de)



►  
*Brennende Opferkerzen sind wunderschön anzusehen, aber ihr Ruß verursacht große Schäden.  
Foto: Rainer Sturm/pixelio.de*

## Der einzigartige Opferlichtständer



«Ich bin begeistert von diesem Gerät, das strahlende Licht der Kerzenschmelze bringt eine besondere Atmosphäre in unsere Wallfahrtskirche aus dem 14. Jh.»

*Bruno Caio, Sakristan Kirche Hünenberg*

- 71% weniger Kerzenruß
- Verbessert das Raumklima nachhaltig
- Patentierte Technologie
- Verschiedene Modelle
- Spart Reinigungskosten dank neuartigem Filtersystem
- Schützt historische Bausubstanz

Elektro & Solarenergie  
Butzer GmbH  
Unterfeldstr. 1  
86842 Türkheim

Tel.: 08245 / 967978-0  
Fax: 08245 / 967978-9  
[www.elektro-solarenergie.de](http://www.elektro-solarenergie.de)  
[www.kerzenschmelze.de](http://www.kerzenschmelze.de)

Kirche Sebastian in  
Immensee / CH

GRATIS  
Information anfordern



▲ Das Titelblatt einer der ersten Ausgaben zeigt einen Blick auf die Donau. Foto: gem

## Vor 150 Jahren

### Die heimliche Hymne

Donauwalzer ist der erste „Schlager“ der Musikgeschichte

„Leider nicht von mir“, kommentierte Johannes Brahms den großen Wurf seines Kollegen Johann Strauß Sohn, und auch Richard Wagner liebte diese Melodie: Ein leiser A-Dur-Dreiklang tremulierend in den Streichern eröffnet den bekanntesten Walzer der Welt. Wie jedes Jahr erklang auch 2017 beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker jener Donauwalzer, für den in der Presse der Begriff „Schlager“ erstmals überhaupt erfunden wurde.

Wenn es nach dem Komponisten selbst gegangen wäre, hätte es seinen Walzer mit Weltkarriere gar nicht gegeben. Doch Johann Strauß war vom Wiener Männergesangsverein seit 1865 immer wieder bedrängt worden, einen seiner berühmten Walzer speziell für die beliebten Faschingsfeiern oder für die Sommerfeste des Vereins zu schreiben und dabei möglichst einen Text des Vereinsdichters Josef Weyl zu vertonen.

Strauß waren solche Textvertonungen ausgesprochen zuwider. Doch er stand bei den Sängern im Wort. Also machte er sich gegen Ende 1866 ans Werk und vollendete zunächst die reine Orchesterfassung des „Donauwalzers“. Dann komponierte er zusätzlich jene Chorfassung, welche am 15. Februar 1867 im Saal des Wiener Dianabades durch den Männergesangsverein und die Kapelle des Infanterieregiments 42 uraufgeführt wurde.

Es war der alljährliche „Narrenabend“. Doch die Faschingsaison stand 1867 unter deprimierenden Vorzeichen: Tanzen und ausgelassenes Treiben galten als unschicklich, es herrschte Katzenjammer in der Donaumonarchie nach der Niederlage gegen Bismarcks

Preußen bei Königgrätz. Da kam der beschwingt-fröhliche Donauwalzer mit satirischem Text als Stimmungsaufheller gerade recht. Das Stück sei „ein entscheidender Schlager“, jubilierte die Wiener Presse über „die Donauwalzer“ – denn kompositorisch handelt es sich ja um gleich mehrere aneinander gekettete Walzer. Bei der Titelzeile „An der schönen blauen Donau“ ließ sich Strauß von Gedichten des Ungarn Karl Isidor Beck inspirieren.

Auch wäre der Donauwalzer in den Wochen nach der Premiere beinahe wieder in Vergessenheit geraten, hätte der Walzerkönig nicht für seinen Auftritt auf der Pariser Weltausstellung 1867 neue, unverbrauchte Melodien benötigt. So feierte der Donauwalzer nicht an der Donau in Wien, sondern an der Seine in Paris seinen endgültigen Durchbruch! Zur offiziellen Nationalhymne wurde die bis dahin heimliche Hymne dann im April 1945, als das unabhängige Nachkriegsösterreich zunächst ohne Bundeshymne dastand und das Parlament kurzerhand den Donauwalzer spielen ließ. Dies führte dazu, dass Österreichs Fußballnationalmannschaft bei Länderspielen zum Donauwalzer aufzief.

Erst 1947 wurde er durch „Land der Berge, Land am Strome“ abgelöst. Legendar ist auch jene Filmszene im Science-Fiction-Meisterwerk „2001 – Odyssee im Weltraum“, in welcher der Aufbruch der Menschheit ins All durch die Klänge des Donauwalzers untermalt wird. Etwas erdverbundener dagegen seine Verwendung in Neuseeland – dort kündigt der Donauwalzer als Erkennungsmelodie im Radio einfach den Verkehrsfunk an.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 12. Februar Julian, Helmfried, Gregor II.

Vor 95 Jahren kam der bayerische Volksschauspieler Gustl Bayrhammer in München zur Welt († 24. April 1993 in Krailing; Foto: imago). Berühmt wurde er als Tatortkommissar Melchior Veigl, als Petrus in der Kultverfilmung vom „Brandner Kaspar“ – und als Schreinermeister Franz Eder, bei dem sich ein „Kobold mit dem roten Haar“ einquartierte.



### 13. Februar Castor, Christina, Reinhilde

Wolfgang Borcherts Drama „Draußen vor der Tür“ feierte vor 70 Jahren im Nordwestdeutschen Rundfunk Premiere. Das Antikriegs-Stück handelt vom deutschen Kriegsheimkehrer Beckmann, dem es nach drei Jahren in sowjetischer Kriegsgefangenschaft nicht gelingt, sich wieder ins Zivilleben einzugliedern.

### 14. Februar Valentin, Cyrill und Methodius

Das britische Luftfahrtministerium gab vor 75 Jahren während des Zweiten Weltkriegs die sogenannte „Area Bombing Directive“ heraus. Damit wurde die Royal Air Force zu Flächenbombardements auf deutsche Städte angewiesen. Die Umsetzung begann mit dem Nachtangriff auf Essen am 8. und 9. März 1942.

### 15. Februar Siegfried, Georgia

Die Schlagersängerin Wencke Myhre wird 70 Jahre alt. Die gebürtige

Norwegerin war vor allem in den 1960er und 1970er Jahren erfolgreich mit Hits wie „Er steht im Tor“ oder „Er hat ein knallrotes Gummiboot“.

### 16. Februar Juliana, Philippa

Vor 55 Jahren kamen bei einer verheerenden Sturmflut in Norddeutschland 340 Menschen ums Leben. Besonders betroffen war die Hansestadt Hamburg. Deren damaliger Innensenator Helmut Schmidt, später Bundeskanzler, koordinierte die Rettungsmaßnahmen und erwarb sich dadurch den Ruf eines Krisenmanagers.

### 17. Februar Alexius



Die CDU-Politikerin Rita Süßmuth (Foto: KNA) feiert ihren 80. Geburtstag. Sie war von 1985 bis 1988 Familien- und Gesundheitsministerin und von 1988 bis 1998 Präsidentin des Deutschen Bundestages.

### 18. Februar Simon, Constanze

Der amerikanische Physiker Robert Oppenheimer starb vor 50 Jahren in Princeton, New Jersey (\* 22. April 1904 in New York). Während des Zweiten Weltkriegs war er wissenschaftlicher Leiter des sogenannten „Manhattan-Projekts“ und wurde dadurch als „Vater der Atombombe“ bekannt.

Zusammengestellt von Matthias Altmann



▲ Sturmflut in Hamburg: Im Stadtteil Wilhelmsburg evakuieren britische Soldaten die Bevölkerung. Foto: imago

## SAMSTAG 11.2.

## ▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus Oberbergkirchen bei Mühldorf am Inn.  
 20.15 **ARD: Wer weiß denn sowas?** Rateshow mit Kai Pflaume.  
 23.35 **ARD: Das Wort zum Sonntag.** Es spricht Christian Rommert, Bochum.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandradio Kultur: Wort zum Tage.** Monika Wiedenmann, Bitterfeld-Wolfen (kath.).  
 7.05 **Deutschlandradio Kultur: Feiertag.** Katholisch in Luthers Stadt. Impressionen aus Wittenberg. Von Harald Schwillus (kath.).  
 10.00 **Radio Horeb: Studententag** aus dem Haus St. Ulrich, Augsburg. Vortrag von Weihbischof Florian Wörner: „Unser Auftrag, Zeichen und Werkzeug zu sein“. (Um 16 Uhr: Eucharistiefeier mit Weihbischof Wörner.)

## SONNTAG 12.2.

## ▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der St.-Pauli-Kirche in Hamburg. Mit Pastor Martin Paulekun und Bischöfin Kirsten Fehrs.  
 11.35 **ARD: Wahl des Bundespräsidenten.** Bericht von der Bundesversammlung in Berlin. Moderation: Tina Hassel.

## ▼ Radio

- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Nikolaus in Hohes Kreuz-Siemenrode. Predigt: Pfarrer Josef Beykirch.  
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Schwester Cosima Kiesner, Augsburg.

## MONTAG 13.2.

## ▼ Fernsehen

- 11.15 **BR: Die letzten Bergbauern der Karpaten.** Reportage.  
 20.15 **ARD: Wider den tierischen Ernst 2017.** Linkenpolitiker Gregor Gysi wird neuer Ritter des Ordens. Show.

## ▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Andreas Brauns, Schellerten (kath.). Täglich bis einschließlich 18. Februar.  
 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe** zum Welttag des Radios – mit Radio Maria zu allen Menschen! Bernhard Mitterrutzner, Radio-Maria-Weltfamilie.

## DIENSTAG 14.2.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Zarensturz – Das Ende der Romanows.** Dokumentation über die Ermordung von Nikolaus II. im Oktober 1917.  
 22.25 **3sat: Was bleibt.** Drama um eine psychisch kranke Ehefrau. Mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch und Sebastian Zimmmer, D 2012.

## ▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Das Wochenende der Studenten vom 18.2.1967: Geisttaufe in der katholischen Kirche. Sr. M. Petra Grünert OSF.  
 20.03 **Deutschlandradio Kultur: Konzert.** Eröffnungsfestival der Elbphilharmonie Hamburg (Aufz.). Werke von Strawinsky und Mendelssohn Bartholdy.

## MITTWOCH 15.2.

## ▼ Fernsehen

- 10.30 **Bibel TV: Alpha und Omega.** Volk gegen Elite: Populismus auf dem Vormarsch? Was die Menschen so wütend macht.  
 11.45 **3sat: Es kommt, wie es kommen muss.** Filmautor Volker Wild begleitet drei Menschen, die mit dem Tod konfrontiert sind.

## ▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Zum 100. Jubiläum von Fátima – die Erscheinungen des Engels. Von Wallfahrtsdirektor Norbert Traub.

## DONNERSTAG 16.2.

## ▼ Fernsehen

- 22.25 **3sat: Der Zauber von Malèna.** Drama mit Monica Bellucci, I/USA 2000.  
 22.40 **WDR: Menschen hautnah.** Tanzmariechen sucht Cowboy. Wie lange hält eine Karnevalsliebe?

## ▼ Radio

- 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** „Ein neues Lied wir heben an.“ Die Choräle von Martin Luther im Spiegel von Gedenkjahren.

## FREITAG 17.2.

## ▼ Fernsehen

- 14.00 **Arte: Hafen im Nebel.** Krimi mit Michèle Morgan und Jean Gabin, F 1938.  
 20.15 **Phoenix: Geheimbünde.** Der Code der Illuminaten, die Erben der Templer und die Masken der Verschwörer. Doku.

## ▼ Radio

- 19.30 **Radio Horeb: Jugendvigil** aus der Zisterzienserinnenabtei Oberschönenfeld in Gessertshausen. Zelebrant: Domvikar Florian Markter.

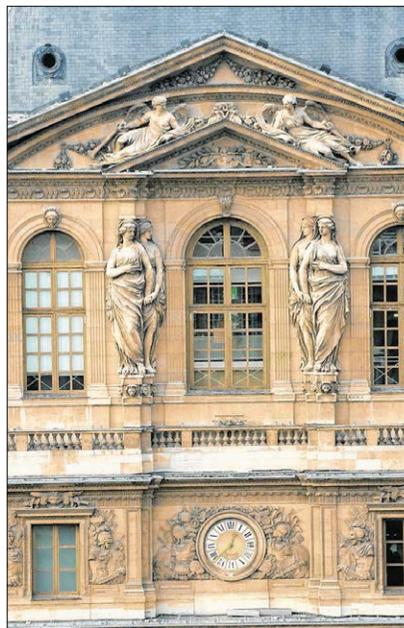
☞: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Schwere Prüfung für die Liebe

Während seines Heimaturlaubs begegnet der US-Soldat John der Studentin Savannah. Obwohl die beiden aus verschiedenen Welten stammen, verlieben sie sich Hals über Kopf ineinander. Doch John muss zurück zu seinem Stützpunkt in Deutschland. Das Paar schreibt sich monatlang, doch eines Tages bleiben die Briefe von Savannah aus, bis sie John nach langer Zeit mitteilt, dass es einen anderen gibt ... Mit „**Das Leuchten der Stille**“ (WDR, 14.2., 22.10 Uhr) erweist sich Regisseur Lasse Hallström als Ästhet: Seine Bildsprache bringt den nostalgischen Charme der Südstaaten zur Geltung und breitet subtil die großen Gefühle aus. *Foto: WDR/Degeto/Kinowelt*



## Zu Besuch im größten Museum der Welt

Eine drei Kilometer lange Fassade, rund 20 Hektar Gebäudefläche, 14,5 Kilometer lange Gänge, rund 500 000 Kunstwerke – darunter das wohl berühmteste Gemälde der Welt, die „Mona Lisa“ – und mehr als neun Millionen Besucher pro Jahr: Zahlen, die beeindrucken. Sie beschreiben das größte Museum der Welt, den Louvre im Herzen von Paris (*Detailfoto: Arte France*). „**Die Louvre-Saga**“ (Arte, 11.2., 20.15 Uhr) ist gezeichnet von Bauphasen, Zerstörungen, Revolutionen und Restaurierungen.

## Zwischen Luxus und Überlebenskampf

Zeigen, was man hat: Russische und amerikanische Milliardäre stellen ihr Geld ganz selbstverständlich zur Schau. In Deutschland sorgen die bunten Blätter dafür, dass die Leser einen Einblick in das Leben der Reichen und Schönen haben. Dabei genießen Deutschlands Reiche eher im Verborgenen. Die Hälfte der deutschen Bevölkerung besitzt dagegen gerade ein Prozent des Gesamtvermögens. Die Dokumentation „**Arme Reiche**“ (3sat, 16.2., 20.15 Uhr) untersucht die Vermögensungleichheit.

## Senderinfo

## katholisch1.tv

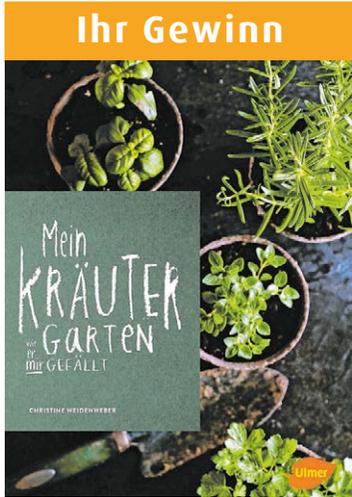
im Internet [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv), Satellit ASTRA: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

## Radio Vatikan

im Internet [www.radiovatican.de](http://www.radiovatican.de) und über Satellit Eutelsat 1-Hotbird 8-13 E: 11 804 MHz.

## Radio Horeb

im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



### Kräutergärten selbst gestalten

Mit der Entscheidung für einen Kräutergarten eröffnet sich eine ganz eigene, neue Welt. Die Varianten sind vielfältig und reichen vom Kräutergarten voller exotischer Düfte und Aromen bis hin zur natürlichen Hausapotheke. Bei aller Innovation bietet das Buch „Mein Kräutergarten – Wie er mir gefällt“ aus dem Ulmer-Verlag fundiertes Wissen rund um Pflanzung, Pflege, Ernte, Konservierung und Verwertung von Kräutern.

Wir verlosen zwei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg

**Einsendeschluss:**  
15. Februar

Über das Tagebuch „Gott ist an meiner Seite“ aus Heft Nr. 4 freuen sich:  
**Josef Büchel,**  
51515 Kürten,  
**Irene Gröger,**  
93057 Regensburg,  
**Renata Schwab,**  
82362 Weilheim.  
Herzlichen Glückwunsch!  
Die Gewinner aus Heft Nr. 5 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.



griechischer Buchstabe	südeuropäische Hauptstadt	militärischer Rang	asiat. Hochlandrinder	Wortteil: milliardestel	Musikträger (Mz.)	erfolgreiches Lied	genetisch kopieren	Ortsbestimmung	
gleichgültig					11				
kurze Sport Hose	Morgenland	Tortenbäcker		Himmelsrichtung		10	Tragebehälter	Angeh. eines german. Stamms	
bevor	3						Schweizer Sagenheld	Augenschließfalte	
			angelsächs. Hofdichter					5	
englisch: Einheit	roter Farbstoff	türk. Staatsmann † (Kemal)					Besessenheit	Abk.: Denkmal	
biblischer Riese (A.T.)		4					Luftwiderstandsbeiwert	7	
deutscher Blödelbarde							Auswuchs an Tierköpfen	Korrosion	
Stallung	Kfz-Z. Apolda		Jäger der griech. Sage	auf der Hand liegend, klar			englisch: alt	großer kasachischer See	
	8		Spannungswandler (Kw.)				germanische Gottheit	1	
			kleines Motorrad (Kw.)	Liebelei				Blütenstand	
alberner Streich	helle Bier-sorte	Schall-reflexion	kleines Motorrad (Kw.)			6	griech. Göttin der Zwie-tracht	Gä-rungs-ge-tränk	
Individuum, Mensch				Kose-wort für Groß-mutter			Strom zur Nordsee		
		2	italie-nische Tonsilbe	Kellner			13	Laut des Ekels	12
Marotte		Hunde-rasse							
ohne Beglei-tung			Gebirgs-nische				Ab-schnitt des Korans		

Hier können Sie das Kreuzworträtsel online lösen. Klicken Sie hier!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 14:  
**Märchenfigur mit besonders heller Haut**  
Auflösung aus Heft 5: **AGATHA CHRISTIE**

H	S	L	E	B	W								
M	I	T	T	L	E	R	K	A	M	E	R	A	
N	A	I	L	T	I	S	T	N					
D	E	K	A	D	E	S	T	R	A	N	D		
I	R	E					A	U	E				
S	A						S	T	A	R	R		
N	A	T	U	R			S	I	F				
N	E	T	Z				M	A	R	I	A		
F	R	N					M	G	H				
R	C	E	W	A			V	I	R				
P	A	P	R	I	K	A	P	I	K	A	N	T	
G	E	E	A	R	P	Y	G	G					
V	E	R	W	A	N	D	T	E	R	A	P		
A	T	N	T				T	O	B	O	E		
M	I	S	E	U			E	I	N	F	U	H	R
A	B	S					U	N	A	R	T	E	N
N	E						O	G	E	R	A	N	D



▲ „Klar hätte ich schneller sein können. Aber ich musste ja beim Pferd bleiben!“

Illustration: Jakoby

# Erzählung In der „Serenissima“ Venedig

Einmal im Jahr ist die Stadt Venedig nicht das willige Opfer ihrer einzigartigen Lage, ihrer Kultur und Geschichte, sondern nur sie selbst. Das sind die zwei bis drei Wochen vor dem Beginn des berühmten Karnevals.

Bei der abendlichen Ankunft am Piazzale Roma hat sich die „Serenissima“ in einen milchigen Nebel gehüllt, den die Scheinwerfer des Traghetto-Bootes nur mühsam durchdringen. Die feuchten Schwaden über den Kanälen verstärken den Geruch nach Moder, Fisch und Öl. Wenn dann aber das Stammquartier am San Zaccaria-Viertel auftaucht, weichen die Beklemmungsgefühle der freudigen Erkenntnis, dass man auch nach Venedig ein wenig heimkommen kann.

Am Morgen darauf, unter dem azurblauen Februarhimmel, schmeicheln die fast waagerechten Winterstrahlen den Farben der Kirchen und Paläste. Dies ist die Jahreszeit für Fotografen, die sich als Kavaliere sehen und die verbliebene Grandezza der „alten Dame an der Lagune“ verewigen wollen.

Nur wenige Touristen betrachten die bei diesem Licht im Goldmosaik des Domporthals fast freudig wirkende Kreuzabnahme, bevor sie im Kircheninneren lächelnd über die Darstellung der Erschaffung Adams rätseln, dessen Seele mit Liebell-

flügelchen neben Gottvater flattert. Vor dem Dogenpalast erfahren sie erstaunt, dass an dessen weiß leuchtenden, spitzen Filigranbögen Verschwörer gegen die Republik aufgehängt worden sind. Beim Flanieren zum Café Florian studieren sie interessiert die Bretterstapel, die nach dem letzten Hochwasser jetzt in der milden Luft trocknen.

Nur wenige Kanäle weiter sind die Venezianer in ihrem Alltag unter sich. Fast überall wird ausgebessert und gemalt. Auf den Dachlandschaften werfen sich die Arbeiter gut gelaunt braune Ziegel zu, während sie mit den Hausbewohnern die Fußballergebnisse diskutieren. Noch lebhafter geht es auf dem Fischmarkt nahe dem mächtigen eleganten Bogen der Rialto-Brücke zu. Unter roten Sonnensegeln verkündet ein altes Marmorschild an der Wand die Mindestlänge für die zum Verkauf angebotenen Fische: Fünf Zentimeter für die Ostrega, sieben für die Sardelle und zwölf für Lovo und Rombo. Gerade weil man die Namen nicht kennt, wecken sie Appetit. Gleich nebenan platziert ein besonders kreativer Modefotograf seine überschlanken stummen Modelle.

Noch mehr als fotografische Kunst begeistern die Versuche der Venezianer, vor Beginn der offiziellen Karnevalssaison die Attraktivität ihrer Kostüme und Masken zu testen. Eine solche Mischung aus



bekennenden Narren und Menschen, die seriös gekleidet ihrer Arbeit nachgehen trifft man sonst nur noch in Köln an Weiberfastnacht.

Die Schaufenster quellen über von Harlekinen, Dominos und Pierrots. Die Gesichtszüge der zahllosen Masken variieren ebenso wie die Charaktere der Käufer. Fächerwedelnde Carmens tänzeln unter zerbrechlichen Schirmen, die keinen einzigen Regentropfen aushalten würden. Junge Männer hinter schwarzen Halbmasken mit rotem Federbusch flirten mit Signorinas, die ihre Gesichter mit einer venezianischen Variante des persischen Tschadors verhüllen. Beliebt sind lange Schnabelna-

sen, die an den Dogen Giovanni Gradengo, genannt „Il Nasone“, Großnase, erinnern. Dessen Vorgänger Falier wurde wegen seines Strebens nach Alleinherrschaft geköpft. Ob deshalb keine Dogenmütze als Verkleidung zu sehen ist?

In den Spezialgeschäften spielen sich Kommödien und Tragödien ab. Eine Venezianerin probiert endlos lang Kostüme an, während der geduldige, korpulente Ehemann längst seinen Piratenanzug gewählt hat. Als das Paar schließlich mit drei Kostümen für sie – die Saison ist lang – aus dem Laden geht, genehmigt sich der erschöpfte, aber glückliche Verkäufer in der Bar gegenüber ein Glas Wein. Seine Boutique heißt übrigens „Il Dubio“, der Zweifel.

Beim abendlichen Flanieren zwischen grellen Masken und grauen Mänteln denkt man an Verdis „Maskenball“. Ursprünglich hieß diese Oper übrigens „Die Rache im Dominokostüm“. Man denkt auch an den zweiten Akt aus „Hoffmanns Erzählungen“, an Guillettas Palast am Canal Grande. Das Libretto hat die Geschichte vom verlorenen Spiegelbild, dem Verlust der Seele, aus Florenz an die Lagune verlegt – und das nicht nur der „Barcarole“ wegen. Gibt es eine andere Stadt, die geeigneter wäre für die musikalische Verflechtung von Traum und Wirklichkeit als Venedig?

Peter Tamme

Foto: Ingo Döring/pixelio.de

## Sudoku

8	5	9				7	3	2
			3	5	9			8
	6	3	2	7				1
5			7	9			6	4
9	2		4	6			8	
3	4	6	1			5	9	
	9	2		3	6	4		5
	8	4		7	1	3	2	9
		5		4	2			

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser 9 Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 5.

4	1	9				5		
			1	8	9	2		
2			5			1	7	
5		3	7	9				
			6	1				2
7	6		4			3		8
	8	6			5			
	4				1		2	5
					6		3	4





### Hingesehen

Durch Geschäfte mit Pralinen und Blumen ist der Valentinstag teils in ein falsches Licht gerückt worden. Tatsächlich geht der 14. Februar auf den heiligen Valentin zurück. Dieser hatte im dritten Jahrhundert als Priester trotz des Verbots durch Kaiser Claudius II. Liebespaare nach christlichem Ritus getraut und wurde dafür am 14. Februar 269 hingerichtet. Papst Franziskus feierte den „Tag der Liebenden“ im Jahr 2014 mit hunderten verlobten Paaren auf dem Petersplatz. *red/Foto: imago*

### Wirklich wahr

Für einen stärkeren Absatz von Fanartikeln im arabischen Raum nimmt der spanische Fußballverein Real Madrid offenbar eine Änderung des Vereinslogos in Kauf. Spanische Medien berichteten, der Traditionsclub habe einen Vertrag mit dem arabischen Großhändler Marka abgeschlossen. Dieser verfüge nun über exklusive Vermarktungsrechte für Real-Madrid-Artikel in Saudi-Arabien, den Vereinigten



Arabischen Emiraten, Katar, Kuwait, Bahrain und Oman. Um auf kulturelle Befindlichkeiten Rücksicht zu nehmen, werde das kleine Christuskreuz auf der Krone im Vereinselement bei Fanprodukten für diese Region entfernt, hieß es. Bereits 2014 hatte Real Madrid bei einer Werbeaktion mit der Nationalbank des Emirats Abu Dhabi auf das Kreuz im Wappen verzichtet.

*KNA/Foto: Real Madrid*

### Zahl der Woche

38

Prozent der Deutschen haben einen Organspendeausweis. Dies ergab eine repräsentative Online-Umfrage des Instituts myMarktforschung.de unter 1069 Deutschen zwischen 18 und 70 Jahren. Im Jahr 2012 hatten laut eines Berichts der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung nur 22 Prozent einen Organspendeausweis.

Die Spenderzahlen sind dagegen auf einen Tiefststand gefallen. 2016 spendeten 857 Verstorbene ihre Organe, teilte die Deutsche Stiftung Organtransplantation mit. 2015 waren es 877, im Jahr zuvor 864. Die Marktforscher erklärten dies mit fehlendem Vertrauen von Ärzten und Bevölkerung in das Transplantationssystem. Die größte Befürchtung sei der Missbrauch durch Organhandel, auch wenn dieser in Deutschland nahezu ausgeschlossen sei. 39 Prozent der Nicht-Spender und auch 47 Prozent der potenziellen Spender hätten trotzdem Angst davor. *KNA/red*

### Impressum

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführer:** Johann Buchart

#### Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
Chefin vom Dienst: Victoria Fels  
Stellv. Chef v. Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck,  
Barbara Lang, Susanne Loreck  
Überregionales: Dr. Peter Paul  
Bornhausen, Simone Sitta,  
Nathalie Zapf

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

#### Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1.1.2016. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign und Marketing:** Cornelia Harreiß-Kraft  
Telefon: 08 21/5 02 42-39

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



#### Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-13,  
08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 30,45. Einzelnummer EUR 2,40. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300  
IBAN DE5175090300000115800  
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

### Wieder was gelernt

**1. Wie werden die Spieler von Real Madrid genannt?**

- A. Die Göttlichen
- B. Die Ehrenwerten
- C. Die Kaiserlichen
- D. Die Königlichen

**2. Wer führt die Torschützenliste des Vereins an?**

- A. David Beckham
- B. Cristiano Ronaldo
- C. Arjen Robben
- D. Günter Netzer

WELTKRANKENTAG AM 11. FEBRUAR

# Gott, der Großes vollbringt

## Die Botschaft von Papst Franziskus an die Kranken und Leidenden

**I**ndem ich mich schon jetzt im Geist zur Grotte von Massabielle und vor das Bild der unbefleckt empfangenen Jungfrau Maria begeben, an der der Allmächtige Großes getan hat für die Erlösung der Menschheit, möchte ich euch allen, liebe Brüder und Schwestern, die ihr die Erfahrung des Leidens durchlebt, wie auch euren Familien meine Nähe kundtun.

Zugleich möchte ich meine Wertschätzung gegenüber all denen zum Ausdruck bringen, die in den verschiedenen Rollen und in allen über die Welt verstreuten medizinischen Einrichtungen mit Kompetenz, Verantwortlichkeit und Hingabe für die Linderung eurer Leiden, für eure Pflege und für euer tägliches Wohlergehen arbeiten.

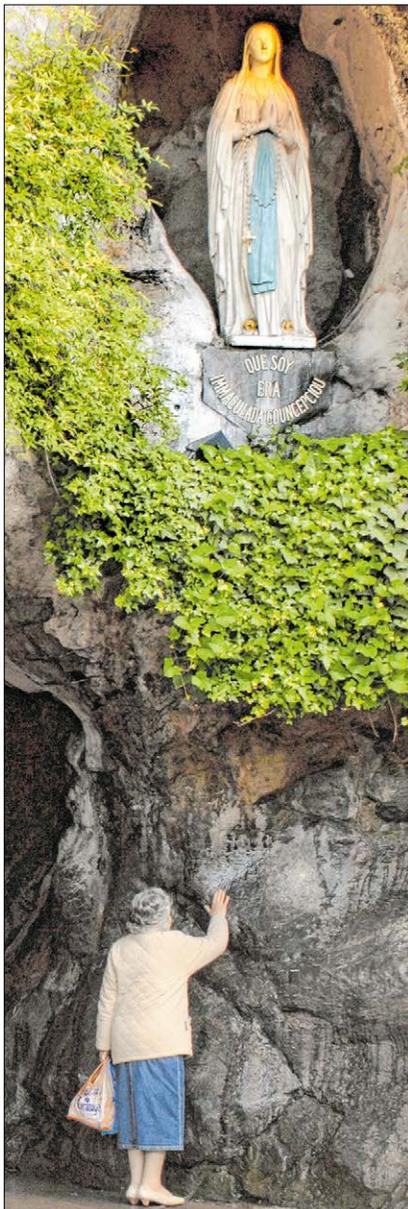
Euch alle – Kranke, Leidende, Ärzte, Pflegekräfte, Angehörige und Freiwillige – möchte ich anregen, in Maria, dem Heil der Kranken, die Garantin für die zärtliche Liebe Gottes zu jedem Menschen und das Vorbild der Ergebenheit in Gottes Willen zu betrachten. Findet in einem Glauben, der aus dem Wort Gottes und den Sakramenten seine Nahrung zieht, immer die Kraft, Gott und die Mitmenschen auch in der Erfahrung der Krankheit zu lieben!

### Krankheit und Würde

Wie die heilige Bernadette trifft uns der Blick Marias. Das einfache Mädchen von Lourdes erzählt, dass die Jungfrau, die sie als „die schöne Frau“ bezeichnet, sie ansah, wie man eine Person ansieht. Diese schlichten Worte beschreiben die Fülle einer Beziehung. Die arme, ungebildete und kranke Bernadette fühlt sich von Maria als Person angeschaut. Die „schöne Frau“ spricht zu ihr mit großem Respekt, ohne Bemitleidung.

Das erinnert uns daran, dass jeder Kranke immer eine menschliche Person ist und bleibt und als solche behandelt werden muss. Die Kranken wie die Menschen mit – auch schwersten – Behinderungen haben ihre unveräußerliche Würde und ihre Aufgabe im Leben; nie werden sie zu bloßen Objekten, selbst wenn sie manchmal als nur passiv erscheinen mögen, was aber in Wirklichkeit nie der Fall ist.

Nachdem Bernadette an der Grotte gewesen ist, verwandelt sie



▲ In der Grotte von Massabielle in Lourdes. Foto: KNA

durch das Gebet ihre Gebrechlichkeit in Unterstützung für die anderen, wird durch die Liebe fähig, ihren Nächsten zu bereichern und bietet vor allem ihr Leben für das Heil der Menschheit dar. Dass die „schöne Frau“ sie bittet, für die Sünder zu beten, erinnert uns daran, dass die Kranken und Leidenden nicht nur den Wunsch zu genesen in sich tragen, sondern auch ein christliches Leben führen wollen und so weit kommen, es als echte missionarische Jünger Christi hinzugeben.

### Berufung Nächstenliebe

Bernadette erhält von Maria die Berufung, den Kranken zu dienen; sie soll eine „Schwester der Nächstenliebe“ sein – eine Aufgabe, die sie in so hohem Maße erfüllt, dass sie zu einem Vorbild wird, auf das sich

jeder und jede im Pflegedienst Tätige beziehen kann. Bitten wir also die „Unbefleckt Empfängnis“ um die Gnade, dass wir es verstehen, in unserer Beziehung zum Kranken immer den Menschen zu sehen, der zwar der Hilfe bedarf und bisweilen sogar für die elementarsten Dinge, der aber seine persönliche Gabe in sich trägt, um sie mit den anderen zu teilen.

### Solidarität Gottes

Der Blick Marias, der Trösterin der Betrübten, erleuchtet das Antlitz der Kirche in ihrem täglichen Einsatz für die Bedürftigen und die Leidenden. Die kostbaren Früchte dieser Bemühung der Kirche um die Welt des Leidens und der Krankheit sind ein Grund, Jesus, dem Herrn, zu danken: Er ist für uns eingestanden, im Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters und bis zum Tod am Kreuz, damit die Menschheit erlöst würde.

Die Solidarität Christi, des von Maria geborenen Sohnes Gottes, ist der Ausdruck der barmherzigen Allmacht Gottes, die sich in unserem Leben zeigt – vor allem, wenn es gebrechlich, verletzt, gedemütigt, ausgegrenzt und leidend ist – und ihm die Kraft der Hoffnung einflößt, die uns wieder aufstehen lässt und uns unterstützt. ...

Anlässlich des XXV. Welttags der Kranken wiederhole ich, dass ich euch allen mit meinem Gebet und meiner Ermutigung nahe bin: den Ärzten, den Pflegekräften, den Freiwilligen und allen im Dienst an den Kranken und Bedürftigen beschäftigten Ordensleuten, den in diesem Bereich tätigen kirchlichen und zivilen Einrichtungen sowie den Familien, die sich liebevoll um ihre kranken Angehörigen kümmern.

Allen wünsche ich, dass sie immer frohe Zeichen der Gegenwart und der Liebe Gottes sind und so das leuchtende Zeugnis vieler Freunde und Freundinnen Gottes nachahmen. Unter diesen erinnere ich an den heiligen Johannes von Gott und den heiligen Kamillus von Lellis, die Schutzpatrone der Krankenhäuser und der Pflegekräfte, und an die heilige Mutter Teresa von Kalkutta, die Missionarin der Zärtlichkeit Gottes.

Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns alle gemeinsam – Kranke, Pflegekräfte und Freiwillige – unser Gebet zu Maria erheben, dass

ihre mütterliche Fürsprache unseren Glauben stütze und begleite. Sie erlange für uns von Christus, ihrem Sohn, dass wir auf dem Weg der Heilung und der Gesundheit voller Hoffnung sind, dass wir ein Gespür haben für Brüderlichkeit und Verantwortung, dass wir uns für die ganzheitliche menschliche Entwicklung einsetzen und dass wir jedes Mal, wenn sie uns mit ihrer Treue und ihrer Barmherzigkeit in Erstaunen versetzt, die Freude der Dankbarkeit empfinden.

O Maria, unsere Mutter, die du in Christus jeden von uns als Sohn oder Tochter annimmst, unterstütze die zuversichtliche Erwartung unseres Herzens, steh uns bei in unseren Krankheiten und Leiden, führe uns zu Christus, deinem Sohn und unserem Bruder, und hilf uns, dass wir uns dem Vater anvertrauen, der Großes vollbringt.

Euch allen versichere ich mein stetes Gebetsgedenken und erteile euch von Herzen den Apostolischen Segen.

*Franziskus*

(Anm. der Redaktion: Die Botschaft wurde leicht gekürzt.)

### Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

### Reise / Erholung

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg  
14 Tage ab 399 €, Hausabholung inkl.  
Tel. 0048 947107166

### Verschiedenes

#### Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8  
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV  
www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

### Kaufgesuche

Kaufe  
Wohnmobile & Wohnwagen  
Tel.: 03944-36160  
www.wm-aw.de Fa.



# DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

*Wenn du die Heilige Schrift liest, spricht Gott zu dir;  
wenn du betest, sprichst du zu Gott.*  
Augustinus

© S. W. Bamber

**Sonntag, 12. Februar**  
*Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. (Mt 5,17)*

Jesus ist ganz durchdrungen vom Wort der Schrift, er lebt daraus. Von ihm können wir lernen, unser Leben aus diesem kostbaren Schatz zu gestalten. Wenn wir uns selbst mühen, immer mehr vom Reichtum des Wortes Gottes zu verstehen, es in uns wirken zu lassen, kann daraus etwas wachsen, das zu mehr Freiheit, Frieden und Menschlichkeit auf unserer Erde beiträgt.

**Montag, 13. Februar**  
*Dieser Generation wird niemals ein Zeichen gegeben werden. (Mk 8,12)*

„Wie ist die Welt Gottes so voll!“ (P. Alfred Delp SJ) – überall lassen sich die Spuren und das Wirken Gottes erkennen. In seiner Menschwerdung hat Gott uns ein ganz besonderes Zeichen seiner Liebe und Güte geschenkt. Es braucht keine anderen Zeichen – sie sind längst da. Öffnen wir unseren Blick und unser Herz dafür!

**Dienstag, 14. Februar**  
*Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus! (Lk 10,5)*

Der Friede ist ein unüberbietbares Gut. Er beginnt im eigenen Herzen und kann sich von dort in unsere Familien, Häuser, in unsere Kirche und in die Welt ausweiten. Ich kann einem anderen nur Frieden wünschen, wenn ich mich selbst danach sehne und ihn in mir wachsen lasse. Bitten wir den Herrn, dass er uns zu einem Instrument seines Friedens macht!

**Mittwoch, 15. Februar**  
*Da brachte man einen Blinden zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. (Mk 8,22)*

Nicht der Blinde selbst kommt zu Jesus, die Menschen in seiner Nähe bringen

ihn zu Jesus. Das kann für uns heißen: den anderen im Blick haben und für ihn in guter Weise sorgen – so dass er seine Freiheit und Würde behält. Dann kann Jesus das Wunder wirken und Heilung schenken.

**Donnerstag, 16. Februar**  
*Da fragte Jesus seine Jünger: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen. (Mk 8,29)*

Die Frage Jesu an seine Jünger dürfen wir auch an uns gerichtet hören. Vielleicht werde ich nicht sofort eine Antwort haben, oder es gibt mehrere Namen, mit denen ich den Herrn ansprechen könnte. Welche Antwort will ich ihm heute schenken?

**Freitag, 17. Februar**  
*Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? (Mk 8,36)*

Unser Leben hat nicht nur eine irdische Dimension, sondern verweist zugleich auf ein Mehr: Wir empfangen uns immer wieder neu aus Gottes Hand und seinem liebenden Herzen. Das setzt andere Maßstäbe, die manche scheinbar so wichtigen Dinge dieser Welt relativieren.

**Samstag, 18. Februar**  
*Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. (Mk 9,7)*

Bei der Verklärung Jesu hören wir dieselbe Zusage Gottes wie bei der Taufe Jesu. Als Getaufte sind wir hineingenommen in diese Zusage der Liebe: Ich bin Sohn Gottes, ich bin Tochter Gottes – von ihm geliebt! Auf ihn zu hören, heißt auch, dieser Beziehung der Liebe des Vaters zum Sohn nachzuspüren und daraus zu leben.



Schwester Teresia Benedicta  
Weiner ist Priorin des Karmel  
Regina Martyrum Berlin.

Foto: Fotolia - rh2010

## Leserreise

18. bis 25. Juni 2017

Auf den Spuren der Heiligen Hedwig und Papst Johannes Paul II. erleben Sie exklusiv mit der Katholischen Sonntagszeitung Polen, seine spirituellen Höhepunkte und sein reiches Kulturangebot:

BRESLAU | TREBNITZ | KRAKAU | WIELICKA | WADOWICE | TSCHENSTOCHAU | GÖRLITZ

Die Reise wird veranstaltet von Görlitz-Tourist. Alle Fahrten erfolgen mit einem 5-Sterne-Fernreisebus „Luxus Class“ von Hörmann Reisen, Augsburg. Durchgängige Betreuung und Bordservice ab Augsburg und deutschsprachige Reiseleitung in Polen ab und bis Görlitz.

Preis pro Person im DZ: EUR 1.204,00

Anmeldeschluss: 31. März 2017

Abfahrt: 07.00 Uhr Augsburg  
Zustieg: 09.15 Uhr Regensburg

Partner der via sacra

GÖRLITZ - TOURIST am besten... Hörmann Reisen

**Reiseprogramm anfordern bei:**  
Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82  
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen  
Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg  
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise „Polen“

Anmeldeschluss:  
31. März 2017

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

KATHOLISCHE

---

**Sonntags***Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Thomas von Aquin Fest  
der Hochschulgemeinde Augsburg



2:19



Gebetswoche  
für die Einheit der  
Christen 2017

3:09



Sr. Teresa Zukic:  
Fünf Schritte zu einem  
erfüllten Leben

3:17



Sebastiani-Oktav 2017

4:00



Prälat Wilhelm Imkamp:  
Drei Jahrzehnte Interviews

5:27

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Don Bosco Fest  
in Buxheim



3:29



Lichtmess und  
Blasiussegen - im Dom  
und St. Georg

2:30



Mit dem Fahrrad auf dem  
Jakobsweg

5:45



Die Dominikaner  
in Augsburg

4:50



Kommunion für  
wiederverheiratet  
Geschiedene?

6:16



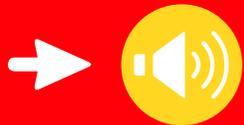
# **RADIO** **DAB+** **AUGSBURG**

## Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



**KAB macht gegen CETA mobil**  
Am 15. Februar wird das Europäische Parlament über das Freihandelsabkommen mit Kanada, kurz CETA, abstimmen. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung kritisiert das Abkommen scharf.

Eva Fischer berichtet.



**Valentinstag**  
Am Samstag, 11. Februar um 18 Uhr, wird in Aichach ein ganz besonderer Valentinstagsgottesdienst gefeiert. Jedes Jahr kommen zahlreiche Paare nach Aichach, um sich segnen zu lassen.

Eva Fischer berichtet.



**Augsburg und die Bibel**  
Martin Luther hat die Bibel ins Deutsche übersetzt und sie so auch für die einfachen Menschen verständlich gemacht. So haben wir es in der Schule gelernt und so hören wir es jetzt, im Lutherjahr, immer wieder. Aber, was Sie vielleicht noch nicht gewusst haben: Es hat schon vor Martin Luther mehrere deutsche Bibelübersetzungen gegeben, und zwei ganz bedeutende Werke sind in der Region Augsburg entstanden. Der Augsburger Uniprofessor Freimut Löser ist Experte für die Bibel im Mittelalter.

Eva Fischer hat mit ihm gesprochen.



[www.radio-augsburg.de](http://www.radio-augsburg.de)



**Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin**

## **Katholisch1.tv - das Magazin (KW 05/2017)**



**u.a. Maria Ward Tag,  
Bischof Konrad Zdarsa zur Kommunion  
Wiederverheirateter Geschiedener, Lichtmessfeiern,  
Thomas-von-Aquin-Fest der katholischen Hochschulgemeinde,  
Don Bosco Fest in Buxheim,**

**➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)**



8. Dezember 2015 bis 20. November 2016

**HEILIGES  
JAHR**  
DER BARMHERZIGKEIT

# Das Wesen Gottes ...

Über die sieben  
geistlichen Werke  
der Barmherzigkeit,  
die das Wesen Gottes  
in der Welt  
sichtbar machen.

Schauen Sie doch  
mal rein!

**Eine  
Multimedia-  
Reportage**

Konzipiert von der  
Katholischen  
Sonntagszeitung.

[www.barmherzigkeitsjahr.de](http://www.barmherzigkeitsjahr.de)



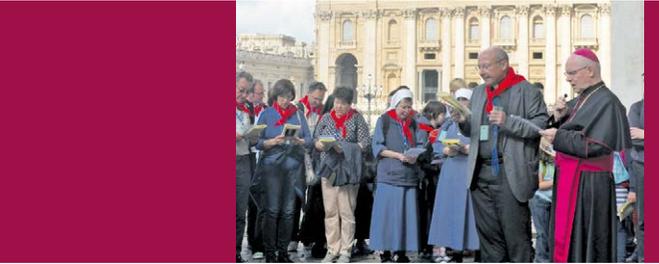
KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



**Wallfahrten**

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,**

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 9 Uhr und 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor den Messen in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Diens-tags keine BG, Termine für Beichtgesprä- che unter Telefon 08265/9691-0.

**Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,**

Telefon 0821/601511, Sa., 11.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle (DKK) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 12.2., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, anschlie- ßend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr in der Dreikönigskapelle bzw. Kaffeerun- de im Bruderschaftshaus. - Mo., 13.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschlie- ßend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 14.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 15.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend

Anbetung mit der Bitte um geistliche Be- rufe (Gnadenaltar), 10 Uhr Segen, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 16.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, an- schließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Abendlob in der Drei- königskapelle - Fr., 17.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rkr.

**Gachenbach, Maria Beinberg,**

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090. Sa., 11.2., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Marienmesse, 18.30 Uhr Messe, anschließend XXVII. Beinber- ger Gespräch. - So., 12.2., 7 Uhr Messe, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend BG. Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Mi., 15.2., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschließend Ein- zelsegnung mit einer Reliquie von Papst Johannes Paul II.

**Kaufbeuren, Crescentiakloster,**

Telefon 08341/9070, Besuch des Reli- quienschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,**

Telefon 08394/925801-0, Sa., 11.2., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 12.2., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse, 14 Uhr Andacht. - Mo., 13.2., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 14.2., 10 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 15.2., 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 16.2., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rosenkranz. - Fr., 17.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

**Matzenhofen, Zur Schmerzhaften Muttergottes,**

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG u. Rkr., 9 Uhr Messe.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,**

Telefon 09081/3344, Sa., 11.2., 19 Uhr Sonntagsmesse. Mo., 13.2., siehe Fati- matage. - Mi., 15.2., 18.30 Uhr Rkr. am Gnadenaltar, BG, 19 Uhr Messe.

**Opfenbach, Gebetsstätte Wigratzbad,**

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 11.2., wie am Montag, 20 Uhr Mes- se, Sühnegebete. - So., 12.2., 7 Uhr Mes- se, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, anschließend Anbetung der Jugend, BG 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 13.2., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Abendmesse. - Di., 14.2., wie am Montag. - Mi., 15.2., wie am Montag. - Do., 16.2., wie am Montag, 19.15 Uhr BG, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnестunden, 24 Uhr Mitternachtsmes- se. - Fr., 15.2., wie am Montag, 15 Uhr Kreuzweg.

**Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,**

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Beichtgelegenheit, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Hochamt mit Pre- digt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraor- dinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rosenkranz und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakram. Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo. - Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rosenkranz. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Kran- kensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

**Steingaden, Wieskirche,**

Telefon 08862/932930, Sa., 11.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - So., 12.2., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, musik. Gestaltung: Gruppe Cantani und Wildsteiger Weisenbläser. - Di., 14.2., 10 Uhr Messe. - Mi., 15.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 17.2., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**

Telefon 08194/999998, Sa., 11.2., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 12.2., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Di., 14.2., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der

schmerzhaften Muttergottes. - Mi., 15.2., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal, 20 Uhr PGR-Sitzung in Vilgertshofen. - Mi., 14.2., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 17.2., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreis- seniorenheimes.

**Violau, St. Michael,**

Telefon 08295/608, Sa., 11.2., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr erste Sonntagsmesse. - So., 12.2., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 15.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Do., 16.2., 18 Uhr Messe in Neumünster.

**Wemding, Maria Brunnlein,**

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rosenkranz, 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottes- dienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: Vormittag zum Fatimajubiläum „In der Schule Ma- riens“ 8.15-8.50 Uhr BG, 9 Uhr Messe, 9.45 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und betrachtendes Gebet des Rkr., eu- char. Segen und Einzelsegen mit den Re- liquien der sel. Seherkinder Jacinta und Francisco.

**Witzighausen, Mariä Geburt,**

Telefon 07307/22222, Internet [www.wallfahrt-witzighausen.de](http://www.wallfahrt-witzighausen.de), jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottes- dienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beicht- gespräch und Rosenkranz., jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**

Telefon 08284/8038, Sa., 11.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, ab 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Mes- se. - So., 12.2., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Mes- se, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Mes- se. - Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Di., 14.2., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, 20.10 Uhr Bibelge- spräch im Pilgerhaus mit Pfarrer Adalbert Dzierzega. - Mi., 15.2., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 16.2., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Fr., 17.2., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

**0800-111 0 111 und 0800-111 0 222**  
**116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei**



20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe (in der „forma extraordinaria“).

### Fatimatage

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,** Mo., 13.2., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit Predigt, 10.15 Uhr Andacht mit Krankensegen und Segnung der Andachtsgegenstände.

**Gachenbach, Maria Beinberg,** Maria Beinberg 2, Telefon 08259/541, Mo., 13.2., 8.30 Uhr Beichtgelegenheit und Rkr., 9 Uhr Fatimamesse mit Prozession zur Grotte, anschließend Einzelsegnung mit der Reliquie des heiligen Papstes Johannes Paul II.

**Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung,** Telefon 08272/2053, Fr., 17.2., 8 Uhr Rkr. und BG, 8.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschließend eucharistischer Segen.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,** Klosterstraße 5, Telefon 09081/3344, Mo., 13.2., 8 Uhr Rosenkranz, BG, 9 Uhr Messe zum Fatimatag, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlichem Einzelsegen, musikalische Gestaltung: „Amicitia“.

**Opfenbach, Maria-Thann,** Telefon 08385/448, Mo., 13.2., 8 Uhr Aussetzung und Beichtgelegenheit, 9 Uhr Messe zum Thema: „300 Jahre Aufklärung“, 10 Uhr eucharistische Andacht, anschließend Krankensegen.

**Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,** Telefon 07302/9227-0 oder -4110, Mo., 13.2., 14 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 15 Uhr Messe mit Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände und Krankensegen.

**Pöttmes, St. Peter und Paul,** Telefon 08253/203, Mo., 13.2., 17 Uhr Fatima-Rosenkranz in der Schlosskapelle.

**Syrgenstein, St. Wolfgang,** Telefon 09077/292, Fr., 17.2., mit Pater Darius Peter Hirsch MIC. 18 Uhr Beichtgelegenheit, 18.30 Uhr feierlicher Fatima-Rosenkranz, 19 Uhr Marienmesse mit Lichterprozession.

**Türkheim, Kapuzinerkirche,** Telefon 08245/725, Kapuzinerkirche, Mo., 13.2., 18.25 Rkr., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt am Fatimatag.



**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,** Telefon 08194/999998, Mo., 13.2., 18.30 Uhr BG, 19 Uhr Fatimariosenkranz, 19.30 Uhr Marienmesse.

**Violau, St. Michael,** Telefon 08295/608, Mi., 22.2., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rosenkranz, 9 Uhr Pilgermesse.

**Wemding, Maria Brünnlein,** Telefon 09092/9688-0, Mo., 13.2., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Rosenkranz, 8 Uhr Messe, 8.45 Uhr Rosenkranz, 9.30 Uhr Pilgeramt mit Geistlichem Rat Johann Bauer, Pfarrer in Mindelstetten. Der Pilgertag endet um 11.30 Uhr mit einer eucharistischen Andacht.

**Westheim, Kobelkirche Maria Loreto,** Telefon 0821/4863236, Fr., 17.1., 14.30 Uhr BG, 15 Uhr Wallfahrtsmesse, Treffpunkt zur Fußwallfahrt: Bushaltestelle Zentralklinikum, ab 14.20 Uhr.

**Witzighausen, Mariä Geburt,** Telefon 07307/22222, Mo., 13.2., 8 Uhr BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,** Telefon 08284/8038, Mo., 13.2., Fatimatag: 7-11 BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakramentaler Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, zirka 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens mit Pater G. Löffler, danach Erteilung des großen Krankensegens, der auch einzelnen Personen gespendet wird, und sakramentaler Segen. 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.55 Uhr Rosenkranz und Beichtgespräch, 19.30 Messe.

### Besinnungstage

**Steingaden, Wieser Seniorenwoche,** Mo., 13.3., bis Fr., 17.3., „Mach nur die Augen auf; alles ist schön!“ – Dieser Aufforderung von Ludwig Thoma, dessen 150. Geburtstag heuer gefeiert wird, folgen die Teilnehmer der Bildungs- und Freizeitwoche. Mit unterschiedlichen Themen und einem gemeinsamen Ausflug wird die Vielfalt der Schönheit entdeckt. Leitung: Hildegard Mayerhofer, Vierkirchen, Andrea Reineke, KLVHS Wies, Kosten 254 Euro (Doppelzimmer), 286 Euro (Einzelzimmer), inkl. Unterbringung, Vollverpflegung und Seminargebühr.

Anmeldung: Telefon 08862/9104-0, [www.lvhsbies.de](http://www.lvhsbies.de).

### Frauen

**Augsburg, „Wandlungsfähig wie das Leben“, Atemtechnik und Entspannung,** Sa., 18.2., 9.30-16.30 Uhr, Haus Sankt Ulrich. Mitten im pulsierenden Treiben zwischen Arbeit und Alltag oder zufrieden am ruhigen Wochenende. So wandlungsfähig wie das Leben selbst ist die Art zu atmen und zu entspannen. Es besteht ein weiser und enger Zusammenhang zwischen der Atmung und dem seelisch-körperlichen Wohlbefinden. Durch verschiedene Techniken kann man Stress und Anspannung lösen und sich selbst dabei helfen, Ruhe und Entspannung zu spüren. Auf kluge Art werden eigene Ressourcen gestärkt. Anmeldung und Informationen: Frauenseelsorge Augsburg, Telefon: 08 21/31 66-24 51 oder E-Mail: [frauenseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-augsburg.de).

### Reisen

**Augsburg, Auf den Spuren des hl. Franziskus,** So., 21.5., bis So., 28.5., Pilger-Wanderreise auf dem Franziskusweg von Arezzo nach Rom. Arm und erfüllt von Gott verströmte Franziskus eine tiefe Liebe zur Schöpfung und zu den Menschen. Mit kleinen Wanderungen in der schönen umbrischen Landschaft entlang einiger Stationen seines Lebens möchte man seinem Zeugnis näher kommen. Reisepreis ab Augsburg: 1062 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 132 Euro. Veranstalter: Bayerisches Pilgerbüro. Anmeldung und Informationen: Diözesan-Pilgerstelle Augsburg, Telefon: 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail: [pilgerstelle@bistum-augsburg.de](mailto:pilgerstelle@bistum-augsburg.de).

**Benningen, „Zypern-Reise“,** Mi., 7.6., bis Mi., 14.6., Erwachsenenbildung Benningen. Paphos, 2017 Kulturhauptstadt Europas, wo Paulus vor dem römischen Stadthalter stand, ist ein Ziel der Reise. Von einem Hotel in Limassol aus geht es außerdem zu den Scheunendachkirchen im Troodosgebirge mit ihren beeindruckenden Fresken, zum Barnabas-Kloster, nach Famagusta mit der zur Moschee umgewandelten Nikolauskathedrale und in die Altstadt von Nikosia im türkischen Teil der Insel. Geistliche Leitung: Pfarrer Xaver Wölfle. Informationen: Pfarramt Benningen, Telefon: 0 83 31/28 42 oder



auf der Homepage: [pg.benningen@bistum-augsburg.de](mailto:pg.benningen@bistum-augsburg.de).

**Eckarts, Wallfahrt nach Slowenien, Kroatien, Adria und Herzegowina,** Termine: Mi., 22.3., bis Mi., 28.3.; Mo., 17.4., bis So., 23.4.; Di., 16.5., bis Do., 22.5.; Mi., 4.10., bis Di., 10.10.; Do., 14.11., bis Mo., 20.11., Programm: Brezje-Nationalheiligtum von Slowenien mit Gnadenbild „Maria Hilf“ von Lukas Cranach, Kroatien, Medjugorje, Mostar, Neretvatal, Kravica-Wasserfälle, Adria, mit Priester, täglich Heilige Messe. Informationen und Anmeldung: Friedbert Immler, Telefon: 0 83 79/76 62 oder [www.medjugorje-wallfahrten.de](http://www.medjugorje-wallfahrten.de).

**Oberstdorf, Reise nach Rio de Janeiro,** Mo., 24.4., bis Mi., 3.5., veranstaltet Pfarrer Franz Neumair eine Reise nach Rio de Janeiro. Dabei werden nicht nur seine Projekte (Waisenhaus, Sporthalle), sondern auch Touristenzentren wie Buzois, Cabo Frio, Parati und Petropolis besucht. Das Programm, nähere Einzelheiten und Preis können telefonisch bei Pfarrer Neumair erfahren werden, Telefon: 0 83 22/98 85 85.

### Exerziten

**Augsburg, „Von Herzen gern“,** Mo., 6.3., bis Mo., 10.4., 18.30-20.30 Uhr, Congregatio Jesu. Ökumenische Alltagsexerziten über fünf Wochen hinweg. Jeden Tag 20-30 Minuten Zeit zum persönlichen Beten und am Abend zehn Minuten für die Rückbesinnung auf den Tag. Wöchentliches Treffen mit anderen Teilnehmern, um in der Gruppe Weisen des Betens einzuüben, sich über Erfahrungen auszutauschen und Impulse für die kommende Woche zu erhalten. Leitung: M. Christiane Eschenlohr, Patricia Schweier. Kosten: 12 Euro für Material. Anmeldeschluss ist Sa., 25.2. Anmeldung und Informationen: Telefon: 08 21/5 02 72-20 oder E-Mail: [christiane.eschenlohr@congregatiojesu.de](mailto:christiane.eschenlohr@congregatiojesu.de).

**Leitershofen, Ignatianische Einzelexerziten nach eigenem Maß,** Mo., 20.2., 18 Uhr bis Mi., 1.3., 9 Uhr, Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: P. Maurus Runge aus der Abtei Königsmünster und Kyrilla Schweitzer. Thema: „Tiefer ins Licht.“ (Nelly Sachs). Anmeldung: Tel. 08 21/9 07 54-0.



## Die Woche im Allgäu 12.2. – 18.2.

### Sonntag, 12. Februar

#### Oratorium „Elias“

Chöre, Solisten und Orchester der Sing- und Musikschule bringen am Sonntag, 12. Februar, um 17 Uhr in der evangelischen St. Mangkirche in Kempten Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“ zur Aufführung. Die Leitung hat Manuel Sebastian Haupt. Karten gibt es im Sekretariat der Sing- und Musikschule, Telefon 0831/704965-60, sowie an der Abendkasse.

### Montag, 13. Februar

#### Oberstdorf

20 Uhr, „Wanderung in die Oberstdorfer Hochtäler“, Videofilm-Vortrag von Gerhard Soellinger, Oberstdorf-Haus.

### Dienstag, 14. Februar

#### Marktoberdorf

9.30 bis 12.30 Uhr, Offener Treff „Kaffeebohne“, Haus der Begegnung, Jahnstraße 12. Alt und Jung sowie Menschen aus verschiedenen Kulturen treffen sich, um sich auszutauschen oder miteinander zu spielen.

#### Füssen

19 Uhr, Valentinsgottesdienst mit Paarsegnung, Basilika St. Lorenz.

### Mittwoch, 15. Februar

#### Kaufbeuren

15 Uhr, Führung für Einzelpersonen durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Obstmarkt 5, Treffpunkt Klosterpforte, Eintritt frei, Spenden erbeten.

#### Oberstaufen

13.30 Uhr, Ökumenische Wanderung auf dem Kapellenweg Nr. 1 zu den sechs Kirchen und Kapellen in der Ortsmitte von Oberstaufen, Dauer: zwei Stunden. Leitung: Kurseelsorger Josef Hofmann, Treffpunkt: OTM Oberstaufen, Hugo-von-Königsegg-Straße 8.

### Donnerstag, 16. Februar

#### Ellhofen

20 Uhr, „Christentum, die Seele Europas“, öffentlicher Vortrag von Michael Ragg, Pfarrheim, Dorfstraße 54, um 19 Uhr Gelegenheit zum Besuch der Heiligen Messe in der Pfarrkirche. Mehr Informationen unter [www.raggs-domspatzen.de](http://www.raggs-domspatzen.de).

#### Memmingen

20 Uhr, „Romeo und Julia“, Tragödie von William Shakespeare, Landestheater Schwaben, Großes Haus, Theaterplatz 2, Vorverkauf: Landestheater Schwaben. Info: [www.landestheater-schwaben.de](http://www.landestheater-schwaben.de).

### Freitag, 17. Februar

#### Bad Wörishofen

19.30 Uhr, Luigi Santo (Trompete) und Daniela Gentile (Klavier), Konzert des Förderkreises Kammermusik, Dominikanerinnenkloster, Festsaal, mit Eintritt.

#### Lindau

19.30 Uhr, „Amaryllis Quartett“, Werke von Mozart, Lutoslawski und Brahms, Stadttheater, Fischergasse 37, Eintritt: ab 10,50 Euro.

#### Mindelheim

19 Uhr, Narrenbaumstellen, Marienplatz, Veranstalter: Durahaufa Mindlhoim.

#### Sonthofen

20 Uhr, „Trio Zagh“, ein jazziges Feuerwerk, in der Kulturwerkstatt, Altstädterstraße 7, Eintritt: 16/14 Euro, Info: [www.kult-werk.de](http://www.kult-werk.de).

#### Lindenberg

20 Uhr, Guitar-Piano Meeting mit Herbert Wiedemann und Liviu Jean Manciu, von Jazz, Blues, Swing und Latin bis zu Klassik-Crossover, Kulturboden, Information: [www.lindenberg.de](http://www.lindenberg.de).

### Samstag, 18. Februar

#### Memmingen

10 bis 17 Uhr, „Freiraum“, neue Messe für Job, Bildung und Gründung, in der Stadthalle, Ulmer Straße 5, auch am Sonntag, 19. Februar, von 10 bis 17 Uhr.

#### Oberstdorf

10.30 Uhr, „Dankbarkeit als Lebenshaltung“, Vortrag von Franz Josef Kölb, Erwachsenenbildner, Adula-Klinik.

#### Bad Grönenbach

13.30 Uhr, Geführte Wanderung, Treffpunkt Marktplatz, der genaue Tourenverlauf wird vor der Wanderung bekannt gegeben.

#### Fischen

18 Uhr, Konzert der „Freunde der Musik“ mit den „Echoes of Swing“, Kurhaus Fiskina, Karten: Gästeinformation Fischen und Bücher Greindl Sonthofen.



## Wie aus dem Bilderbuch

WESTERHEIM – Einen wildromantischen Sonnenuntergang wie aus dem Bilderbuch hat Elly Heckelsmüller aus Westerheim im Unterallgäu im Bild festgehalten.  
*Foto: Heckelsmüller*

KATHOLISCHE SonntagsZeitung  
Den Glauben leben, die Welt entdecken

suchen

NACHRICHTEN | THEMEN DER WOCHE | DOKUMENTATION | REGIONALTEILE | ABO | ANZEIGEN | EPAPER | NEWSLETTER

Home | Demo - online blättern | katholisch1.tv | Leser werben Leser | Buchtipps | Youtube Seite drucken

## Besuchen Sie die Internetseite der Katholischen SonntagsZeitung!

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



## Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

### Stadtmitte

#### Dompfarrei

**Sa., 11.2.,** 14.30 Uhr Weltkrankentag 2017, Gottesdienst mit Krankensegen im Kolpingsaal, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Esto mihi“, Schola des Domchores. **So., 12.2.,** 11.30-16 Uhr „Tag der offenen Tür“ der Domsenioren in der neuen Adelheidstube.

#### Sankt Max

**Sa., 11.2.,** 14.30 Uhr „Maxer Kinderfasching“ mit Tanz und Spielen, Show der Augspurgia, Maskenprämierung, tolles Kinderprogramm und Kaffee und Kuchen. Eintritt: 4 Euro, Karten im Pfarrbüro erhältlich, Telefon: 08 21/34 32 230, E-Mail: [petra.eckl@bistum-augsburg.de](mailto:petra.eckl@bistum-augsburg.de).

#### Sankt Moritz

**So., 12.2.,** 10 Uhr Pfarrgottesdienst mit Schola, 11 Uhr Moritzcafé im Moritzpunkt, 20.20 Uhr „Im Puls 20:20: In Hoffnung“, Liturgen: Anna Schmelcher und Christoph Hausladen, Pastoralreferenten, Muik: Gottfried Huber, Piano. **Di., 14.2.,** 19.30 Uhr ökumenischer Segnungsgottesdienst für Paare zum Valentinstag „Fünf Harmonien der Liebe“, gestaltet wird der Gottesdienst mit Texten und Gebeten von Pfarrerin Kathrin Ballis-Kreiselmeier und Diakon Christian Wild. Musik: Agnes Reiter und Markus Rilling.

#### Sankt Ulrich und Afra

**Sa., 11.2.** 19 Uhr Kolping-Büttensitzung im Pfarrsaal. **So., 12.2.,** 14.30 Uhr Treffen Witwenkreis im Pfarrheim, Thema: „Die Stille neu entdecken – das wäre ein Abenteuer“, 16 Uhr Kolping-Büttensitzung im Pfarrsaal. **Di., 14.2.,** 15 Uhr Gedächtnistraining im Pfarrheim, 19.30 Uhr Glaubensseminar – geistlicher Impuls, Gespräch und Gebet im Pfarrheim. **Fr., 17.2.,** 19 Uhr Kolping-Büttensitzung im Pfarrsaal.

#### Sankt Georg

**Sa., 11.2.,** 10 Uhr slav.-byz. Liturgie in St. Sebastian. **Mi., 15.2.,** 14.30 Uhr Seniorennachmittag: „Fasching im Haus Augustin“.

#### Sankt Anton

**Do., 16.2.,** 9.30 Uhr Frauentreff am Vor-

mittag im Franziskusraum. **Fr., 17.2.,** Kinderfaschingsball im Pfarrsaal.

### Augsburg – Lechhausen

#### Sankt Pankratius

**Sa., 11.2.,** Jugend: Wintersporttag in Balderschwang, 19 Uhr Faschingssitzung im Pfarrsaal St. Elisabeth. **So., 12.2.,** 18 Uhr Faschingssitzung. **Mo., 13.2.,** nach der 8-Uhr-Messe Rosenkranzgebet der Legion Mariens, 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Mi., 15.2.,** 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung, 19.30 Uhr Infoabend zum Weltgebetstag der Frauen. **Fr., 17.2.,** 19 Uhr Faschingssitzung.

#### Unsere Liebe Frau

**Sa., 11.2.,** 19 Uhr Faschingssitzung der Kolpingsfamilie im Pfarrsaal von St. Elisabeth. **So., 12.2.,** 18 Uhr Faschingssitzung. **Fr., 17.2.,** 19 Uhr Faschingssitzung.

### Oberhausen/Bärenkeller

#### Sankt Joseph

**Mi., 15.2.,** 14 Uhr Cafe Jojo in der Sozialstation, 16.15 Uhr Erstkommunionbeichte. **Do., 16.2.,** 19.30 Uhr Kirchenchor im Pfarrheim.

#### Sankt Konrad

**Mo., 13.2.,** 16 Uhr und 17 Uhr Erstkommunionbeichte. **Mi., 15.2.,** 19.45 Uhr Bibelrunde im Giebelzimmer.

#### Sankt Martin

**Di., 14.2.,** 16.15 Uhr Erstkommunionbeichte.

### A. – Kriegshaber

#### Sankt Thaddäus

**So., 12.2.,** 9.30 Uhr „In Einklang kommen“, meditative Eucharistiefeier mit

besinnlicher Musik, 14.30-17 Uhr Kinder-Fasching (Einlass ab 14 Uhr) im Pfarrheim, Eintritt Kinder: 3,50 Euro, Erwachsene: 3 Euro. Kartenvorverkauf täglich von 20-21 Uhr bei Familie Smith, Telefon 08 21/44 48 386.

### A. – Haunstetten

#### Pfarrgemeinde

**Fr., 17.2.,** 10.30 Uhr die Senioren fahren nach Oberelchingen und Günzburg. Anmeldung bei Familie Bill, Telefon: 08 21/8 15 23 35, oder im Pfarrbüro, Telefon: 08 21/6 50 75 80.

#### Sankt Pius

**So., 12.2.,** 17 Uhr Valentinsgottesdienst besonders gestaltet mit Musik, Texten, Gebeten und einem persönlichen Segen. Während des Gottesdienstes gibt es eine Kinderbetreuung. **Do., 16.2.,** 14 Uhr Seniorenbildung, Motto: „Märchenwelt“ mit Musik und Tanz: „Hermiphon“ sowie Kaffee und Kuchen, Getränkeauswahl und Überraschungen im Pfarrzentrum.

## Gruppen & Verbände

„Gott ist nur Liebe“, Taizégebet, **Sa., 11.2.,** 19 Uhr in der Klosterkirche der Bermherzigen Schwestern. Telefon Sr. M. Dorothee Maier 08 21/5 67 22 04.

„Acoustic Blues Club“ **Sa., 11.2.,** 19 Uhr Cafe am Milchberg. Das Trio spielt Blues-Klassiker verschiedener Epochen.

Ökumenische Kinderbibelwoche 2017, **Do.,** 16.3., bis **So.,** 19.3., in Haunstetten. An allen vier Nachmittagen wird unter dem Motto „Mit Gottes Kraft geschafft“ die biblische Geschichte Gideons erzählt. Anmeldeformulare liegen in allen katholischen und evangelischen Kirchen Haunstettens aus. Anmeldeabschluss: **Fr.,** 17. Februar.

## Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, Beichtraum von St. Peter am Perlach, **Mo.-Fr.** von 16-17.45 Uhr. **Mo., 13.2.,** Pfarrer Hubert Kranzfelder. **Di., 14.2.,** Pater Bruno Zuchowski. **Mi., 15.2.,** Pfarrer Max Stetter. **Do., 16.2.,** Pfarrer Joachim Pollithy. **Fr., 17.2.,** Pfarrer Franz Seiler.



▲ Eine Gemeinschaftsausstellung der Kursteilnehmer „Aquarellmalerei“ an der Volkshochschule zeigt Aquarelle mit Augsburger Ansichten im Kulturzentrum Holzerbau in Augsburg-Hochzoll. Zu sehen bis 8. März während der Bürozeiten, montags bis freitags 8.30 bis 11 Uhr, donnerstags 17 bis 19 Uhr sowie bei Veranstaltungen. Foto: zoe



## Gottesdienste vom 11. bis 17. Februar

### Dekanat Augsburg I

#### A./Mitte, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M Hans Bauschmid, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Wally Kessele, 16 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik u. gregorianischer Choral „Esto mihi“, Schola des Domchores. **So** 7.30 M Maria Fischer, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse f. Therese u. Hans Grieb. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Elisabeth Jaumann, 16.30 Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Georg Gasner, Kurt Hartmann, 16.30 Rkr. **Mi** 7 M für ein besonderes Anliegen, 9.30 M Arthur u. Katharina Schiewe, 16.30 Rkr. **Do** 7 M Franziska Drexel, 9.30 M Kaspar Spengler, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M Christa Mayr, Johann u. Sebastian Birzle u. deren Eltern, 9.30 M Wally Kessele JM, 16.30 Rkr.

#### A./Mitte, St. Anton, Imhofstr. 49

**Sa** 14.30 Taufe: Moritz Wiesent, 17.30 BG, 17.45 Rkr f. d. † d. verg. Woche, 18.30 VAM, Thomas Häring, Robert u. Hermine Findel. **So** 9 BG, 9 M (Kapelle im Servatius-Stift), 9.30 PFG f. d. Kirchengemeinde, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle im Albertusheim), Irmgard Nefzger, 17 Rkr f. d. Priester (Kapelle im Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr f. d. Frieden, 18 AM, verst. d. Fam. Frick. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Fam. (Kapelle im Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 9 M (Kapelle im Anna-Hintermayr-Stift), 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Kranken (Kapelle im Albertusheim).

#### A./Mitte, Kirche der

**Dominikanerinnen**, bei St. Ursula 5  
**Mo-Fr** 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

#### A./Mitte, St. Georg, Georgenstr. 18

**Sa** 14.30 Marianische Priesterbewegung, 17.30 Rkr u. BG, 18 M m. d. Studentenverbindung Algovia. **So** 10 PFG, 18 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 16 M i. Diako, 17.30 Rkr, 18 M Leonhart Thalhofer. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M Wilfried Geis, Wilhelmine u. Leopold Zimmermann.

#### A./Mitte, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Mo-Sa** 7 M, 8 M. **So** 8.30 M, 10. **BG in d.**

**Kirche Heilig Kreuz: Mo-Sa** 7.45-8.15. **Sa** 16-16.45. **So** 8-8.20. **BG in d. Beichtkap. m. Beichtstuhl o. Ausspracheraum: Sa** 10-11.30. **Mo** 10-11.30, 15-17. **Di** 10-11.30, 15-17. **Mi** 10-11.30. **Do** 10-11.30, 15-17. **Fr** 10-11.30, 15-17. **Rkr v. d. ausgesetzten Allerheiligsten. So-Sa** 17.30.

#### A./Mitte, St. Margaret, Spitalgasse

Hl. Messen in der außerordentlichen Form nach dem Messbuch von 1962. **Sa** 8 M im Hohen Dom. **So** 10.30 Hochamt; 2. Sonntag im Monat: 9.30 Christenlehre Spitalgasse 3, I. Stock. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 1. Donnerstag im Monat: 19 M, anschl. Aussetz., Einzelsegen, Anbetung bis 21; 3. Donnerstag i. Monat: 19 M, anschl. Vortrag. **Fr** 15 M.

#### A./Mitte, Klosterkirche Maria Stern,

Sternengasse 5   
**Tgl.** 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

#### A./Mitte, St. Maximilian,

Franziskanergasse 8   
**Sa** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PFG, Anna Holzinger, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 9 M, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M Marianne Neumair, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M Michael Böhler.

#### A./Mitte, St. Moritz, Moritzplatz 5

**Sa** 18 VAM mit Gestaltung durch die Gruppe „LOBLICHT“. **So** 10 PFG mit Schola, Harald Geerkens, Orgel, 18 AM, 20.20 impULS 20:20. **Mo** 12.15 M, 18 AM, Georg Schweinberger. **Di** 12.15 M, 18 AM z. E. d. Gottesmutter Maria, Rosa Mystica, 19.30 Ökum. Valentinsgottesdienst. **Mi** 12.15 M, 18 AM Rudolf Pachmann. **Do** 12.15 M zu Ehren der 14 Nothelfer, 16 M i. d. Kirche des diako, 18 AM mit Bitte um Frieden in der Welt, 18.30-20 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M Maria Nickl, 17.30 Rkr i. d. Klosterkirche Maria Stern, 18 AM i. d. Klosterkirche Maria Stern.

#### A./Mitte, St. Peter am Perlach

**Sa** 9 M Rosa Ziegelmayr. **So** 9 M. **Mo** 9 M. **Di** 9 M, 17.30 Theresienwerk. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.15 P. Pio Gruppe.

#### A./Mitte, St. Sebastian,

Sebastianstr. 24  
**Sa** 10 slav.-byz. Liturgie, Hl. Hieromart. Blasios von Sebaste. **So** 10 M Petzold Ruth, Josef Huber u. Angeh., 11.30 M d. kroat. Gemeinde.

#### A./Mitte, St. Simpert, Simpertstr. 10

**Sa** 17.30 Rkr, 18 M. **So** 9.30 PFG, † d. Fam. Kubak, Ruisinger u. Schmidt. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

#### A./Mitte, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 10 Konventamt, 18 lat. Vesper. **Mo-Fr** 6.45 Konvent-M, 18 Vesper. **Tgl.** 19.30 Komplet.

#### A./Mitte, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19   
**Sa** 16 Pontificalamt (Inst. f. Neuevang./Weihbischof Florian Wörner), 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 8 M Wilfried Wohlfarth, 9 M i. St. Margaret, 9.30 Go im Sparkasensaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 9.15 M, † d. Fam. Halles, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Günter Müller. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret. **Do** 9.15 M, 14 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Theresia Schreyer, 18.30 Ökumen. Abendgebet (in d. Basilika). **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

#### Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, M Oskar, Rosa u. Richard Hummel, Dora Baumann u. Hilde Baer, Anna Jaron, Schwester Luzie, Eltern, Nichte Angelika, verst. Fam. Jaron u. Glattki. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr-u. Fam.-Go., M Ernst Lehnert u. Eltern, Klaus-Jörg Deibler, Erna Dorn, Elisabeth Stumpf, 18 Andacht. **Mo** 8 M Gabi Cenzak. **Di** 8 M Adolf Hohmann. **Mi** 17.30 Rkr, 18 AM, Reiner Schmitt u. Eltern, Klimm Therese u. Jakob. **Do** 8.30 M Anna u. Albert Betzmeir u. Angeh. **Fr** 8 M.

#### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7   
**Sa** 7.30 M, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM Karl Lober, Ernst Maslonka z. JG, Erna Fuhrmann z. JG, Josef Fuhrmann, Paula u. Adolf Nann. **So** 7.30 BG, 8 M Maria,

Ludwig, Helmut, Ludwig jun. u. Hedwig Zunhammer, Laurenz Friedl, Adolf Keppeler, 10 PFG, Leonhard Marquard z. JG, Geschw. Rita u. Hans Marquard, Elt. Elisabeth u. Leonhard Marquard u. Josef Thoma, Leonhard Bobinger, Anna Uhl u. † Angeh. Fam. Uhl u. Gerblinger, Rudolf Menacher z. JG, Elt. Menacher, Schw.-Elt. Golling, Erwin u. Albert Golling, Oliver u. Fritz Tekolf, Johann Mazur JM, 17 Rkr. **Mo** 7.15 M, 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 7.15 M Anton Schlosser, Toni Forstner u. Otto Bartenschlager, 17 Rkr. **Mi** 8.30 M Elt. u. Söhne Lechner, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Josef u. Maria Winkler, Georg Müller m. Elt. **Fr** 7.15 M Regina Schuster, 17 Rkr.

#### Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 10 Euch.-Feier im AWO-Heim. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 8 Morgengebet, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Erwin Lottes u. Angeh. **Do** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, f. d. Armen Seelen im Fegefeuer. **Fr** 16 Euch.-Feier im Casa-Reha-Heim.

#### Hochfeld, St. Canisius, Hochfeldstr. 63

**Sa** 16.45 BG, 17.15 VAM m. d. Band l'attaco, Klothilde Wurm m. Ehemann. **So** 9.30 Fam.-Go. **Di** 17 M Therese Knie m. Angeh. **Do** 18 M Amelia Müller, Manda u. Marko Skoro. **Fr** 18 Rkr.

#### Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstr. 19

**Sa** 14 Taufe, 17 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. Seitenkapelle, 8.30 M Marlene Lutz, 11 M Karl Spiegel, Familien Gaßner u. Hurler, 18 Vesper i. d. Seitenkapelle, 18.30 AM Margot Glas m. Eltern. **Mo** 9 M, 15.30 Rkr i. Maria Alber. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Enrika u. Emma Angeli. **Mi** 9 M Hans Freund. **Do** 9 M, 15.30 Rkr i. Maria Alber. **Fr** 17.30 Rkr, 18 AM Ludwig Thum JM, Horst Bindl.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM Franz Bauer, Gerlinde Vyskotschil. **So** 10 M Josef u. Viktoria Leber, 17.45 Rkr. **Mo** 7.30 Hospiz: M, 17.45 Rkr. **Di** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45 Gebetskreis d.charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19-19.45 Eucharistische Anbetung. **Do** 7.30 Hospiz: M, 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45 Eucharistiefeyer d. Charismatischen Erneuerung, ab 19 Uhr Anbetung m. Segnungsgebet.

**Lechhausen, St. Elisabeth,**

Elisabethstr. 56

**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M Helmut Bahr u. Eltern, Elt. Hartl u. Geschwister, Käthe Seitz u. Josef Kraus, Dieter Ketterle, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG M f. d. leb. u. versto. Angeh. d. Pfarrei, 10.30 M Vichente Lechotzki, Magdalena Kern. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet im Elisabethzimmer, 9 M Rosalia, Georg u. Ana Gutia, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Edeltraud Wilkowski, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M Hans Modl u. Irmina Leis. **Fr** 9 M Peter Andrusca, Ilse u. Pius Morsack, Matthias Fischer, 16.30 Rkr.

**Lechhausen, St. Pankratius,**

Blücherstr. 13

**Sa** 8 M, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM Johann Mayr, Barbara u. Heinrich Eberle, Josef Reim u. Angeh., Monika u. Carmen Herz, Anton u. Johanna Federle, † d. Fam. Lutz u. Fam. Dobler. **So** 8 PFG, 9.30 M Herbert Herb als JM, Rudolf Scheuringer u. Angeh., Magdalena u. Johann Palm, Agnes u. Andreas Rosenberger, 17 Rkr. **Mo** 8 M, 18 Fatimaandacht. **Di** 8 M Johann Hönle JM, 17 Rkr. **Mi** 18.25 BG / Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 19 M Josef Wurzer, Gerd Hartl. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Adelbert u. Stefan Unglert. **Fr** 9 M.

**Lechhausen, Unsere Liebe Frau,**

Blücherstr. 91

**Sa** 17 VAM Georg Herz, Centa Hindelang. **So** 9.55 Rkr u. BG, 10.30 M, Weg-Go z. Erstkommunion f. Elt. u. Kinder, Christian Trocha JM m. Mutter Marianne, Rudolf Maiwald u. Angeh., Otto Höchstötter, Karl Erhardt u. Fam. Koreny. **Mo** 16.30 Rkr i. St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Do** 17 M i. St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M, anschl. Rkr.

**Spickel, St. Wolfgang,**

Hornungstr. 26

**Sa** 18 Euch.-Feier, Gertrud Meisinger. **So** 9 Euch.-Feier, Richard Maier, Elt. u. Geschw. Stöckle. **Mo** 15 Fatima Andacht. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

**Univiertel, Zum Guten Hirten,**

Salomon-Idler-Straße 12

**Sa** 9 M, 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 9 M Katharina u. Johann Ritter, Florian Hörner m. Angeh., 11 Fam.-Go. m. d. Band l'attaco, 18 AM, Gerhard Goletz m. Elt. u. Brüdern, Lora Senger m. Bruder u. Großeltern, Margarete Heinz m. Elt. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Paul Menrad. **Mi** 18 M Angeh. d. Fam. Tassing. **Do** 18 M Michael u. Eleonora Aschenbrenner m. Kindern Peter, Aloisius, Olga u. Katharina. **Fr** 9 M Jakob u. Mathilde Dobrowolski, nach Meinung.

**Dekanat Augsburg II****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

**So** 7.30 M i. Kloster, 9 PFG, 18.30 AM, Stifts-M Johann u. Barbara Stöckle. **Do**

18 Rkr, 18.30 AM Heinrich Göttler, Kilian Petrick mit Angeh., † der Familie Raps, Adolf Aigner, Rosalia Maria Ortler, Adelheid Gediga.

**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstr. 6

**So** 9.15 PFG m. Vorst. d. Erstkommunionkinder, m. d. Band „tonart“. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen).

**Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

**Sa** 17.15 BG, 18 VAM m. Verstorbenen-gedenken, Karl Golling, Otto Poyssel. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 Euch.-Feier, Michael Dirr, Maria Pollischansky u. Schwester u. Tochter, Josefa Rohrhirsch m. Albert Schmid, Walburga Reitmair. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM, Josefa Zoller m. Familie. **Fr** 9 Euch.-Feier, Fam. Zahn u. Widy.

**Göggingen, Kuratie St. Johannes**

Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Str. 10

**So** 10.45 PFG, Josef u. Karolina Kramer m. Charlotte Kuhn, Fam. Schmid u. Widmann m. Angeh., Michele Ricco. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**

Wellenburger Str. 58

**Sa** 18.30 VAM Hans u. Therese Schneider. **So** 10.30 PFG, 10.30 KiGo im Pfarrsaal. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M Josefa Ruf, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 10 M, 17 Rkr.

**Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Str. 7

**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM † d. Fam. Behr u. Eberl, † Angeh. d. Fam. Bracht. **So** 9.15 M Elfriede Schmucker. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Eheleute Kalkum. **Do** 15 Seniorenmesse. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstr. 4

**Sa** 8 M (MGK), Johann Reiner, JM Franz Lustig, 10 Taufe: Leon Wiestler, 16.30 Rkr. **So** 8 M, 9 Wortgottesfeier m. Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10.30 Pfarrmesse, musik. gestaltet durch 2 Soprane u. Orgel, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M Alfons Pöllmann. **Fr** 16.30 Rkr.

**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Str. 29

**Sa** 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 VAM, Fam. Vrdoljak, Günther Szczepainski, Elt. u. Schw.-Elt. **So** 8.30 M Adolf Janeczek, Heinz Plura, Anton Horber, 10.30 M, 17 Valentins-Gottesdienst m. Segen. **Di** 18 M. **Mi** 9.30 M. **Do** 9.30 M Hilde u. Felix Werner u. Angeh. **Fr** 9.30 M, 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

**Inningen, St. Peter u. Paul**

**So** 9.30 Euch.-Feier, Elisabeth Paschek m. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 14.30 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim). **Do** 18.30 Abendlob. **Fr** 18.30 AM.

**Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,**

Stenglinstraße 2

**Sa** 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

**Sa** 11 Taufe: Eva-Lotte Mester, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM † Kraus, Elfriede u. Josef Bentele, Beate u. Hans Henkel, Egon Gebauer. **So** 9 PFG anschl. Rkr gestaltet von d. Marianischen Kongregation, 10.30 M. **Mo** 18 Rkr i. d. SK, 18.30 AM i. d. Seitenkapelle, Anna Rottner, JM Erwin Schwab. **Di** 17 Rkr i. d. SK. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Do** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. Seitenkapelle, Maria Hirle. **Fr** 17 Rkr i. d. SK.

**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

**Sa** 17.30 BG, 18 VAM Angeh. d. Fam. Schilling u. Hiesinger, Fam. Kraus - Mayr. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier m. besonderer Orgelmusik, 11 Fam.-Go. i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG d. Katholischen ital. Mission Augsburg, 16 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg. i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M i. d. UK. **Di** 9 M anschl. Rkr i. d. UK, 19 Gedenkgottesdienst d. Kath. ital. Mission - Giovanna. **Mi** 14.30 M i. d. Tagespflege St. Thaddäus, Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 8, Haus 4. **Do** 18 M i. d. Unterkirche, Viktoria u. Michael Großhauser. **Fr** 9 M i. d. Unterkirche.

**Leitershofen, Zum auferstandenen**

Herrn/ St. Oswald, Riedstraße 16

**So** 10.45 M m. Vorst. d. Erstkommunionkinder (Zum Auferstandenen Herrn, Leitershofen), Johanna Bobinger, Aloisia u. Karl Waibl, Emma u. Michael Niedermair. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M. **Fr** 10 M (Zum Auferstandenen Herrn, Leitershofen), verst. Elt. d. Fam. Schwarzkopf, Kurt Lippert.

**PG Oberhausen/Bärenkeller**

St. Martin, Oberhausen. Sa 12 Taufe:

Imani Sunday Winter, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 9 BG, 9.30 M Anna Hoffmann. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18 M anschl. Eucharistische Anbetung, Angeh. d. Fam. Schafnitzel, Ferling, Hurler u. Reiter, Anna, Franz u. Georg Materly u. Angeh. **Fr** 17.30 Rkr. **St. Joseph, Oberhausen. Sa** 17 BG, 17.30 M, gestaltet von d. Kindertagesstätte St. Joseph z. Thema „Freundschaft“, Hermann Tix, Manfred Veh, Maria u. Andreas Hebeisen. **Do** 9 M Eleonore Wittig. **St. Peter u. Paul, Oberhausen. Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 10.30 M Ursula u. Theodor Piontek m. Angeh., Wolfgang u. Ernst Pleier, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 9 M Gustav u. Albertine Kirchner, 17.30 Rkr. **St. Konrad, Bärenkeller. Sa** 17 Rkr u. BG. **So** 10 Gemeindegottesdienst, Maria u. Bernhard Müller, Gryga Gerhard, Teresa u. Alfons Gamrot, 18 Go f. d. Jubilare d.

PG i. St. Konrad (Trompete u. Orgel). **Mo** 9.30 Rkr, 10 M. **Di** 18 Eucharistische Anbetung. **Mi** 7 Morgengebet, 9 Hausfrauenmesse anschl. Rkr. **Fr** 8 M anschl. Rkr.

**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

**Sa** 9 M Centa Lindermaier, ehemalige Helferin u. Frau Lange, 16.30 BG, 16.30 Kleinkindergottesdienst, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM Fam. Schmaderer u. Müller m. Angeh. **So** 6.45 BG, 7.15 M f. d. ungeborenen Kinder, 9 PFG, 10.30 Fam.-Go., Johann Asam u. Angeh., Matthias u. Adelgunde Fendt, Fam. Knapp, Wirth u. Jäger m. Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM, Mathilde Loder u. Ang., Mario u. Renata Antonelli. **Mo** 9 M Marko Hollstein, 15 Fatima-Feierstunde m. Ansprache, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Di** 9 M Maria Lohner, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), zu Ehren des hl Josef, Alfred Mayr. **Mi** 9 M Siegfried Stiller, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM Maria u. Anton Broll. **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M, d. armen Seelen, 14.15 M (Curanum-Seniorenheim), 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M zu Ehren d. Gottesmutter, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Ökumenischer Dank- u. Segnungsgottesdienst z. Valentinstag.

**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

**So** 10.15 Rkr, 10.45 Fam.-Go., m. d. Jugendband „Q-Moll“, JM Georg Zuchtriegel, Rita Liedl, Amalie u. Max Zacher, Harald Munniger, JM Hans Hoffmann, Johanna Hoffmann, JM Stefan Wirth. **Mo** 8 M, 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Fam. Leonhard Bader. **Fr** 8.30 Rkr.

**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

**Sa** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr u. BG, 18.30 VAM, Karl u. Maria Thum, Maria Schafnitzel, JM Armin Woitzik, Christian Woitzik. **So** 17 Kirchenkonzert - Musik f. zwei Trompeten (Bernd Kieninger, Johannes Metz), Pauken (Ulrich Rumstadt) u. Orgel (Konrad Huber). **Di** 17 Rkr. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 M.

**Dekanat Augsburg-Land****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

**So** 9.45 Rkr, 10.15 PFG, Otto Holland mit Eltern Holland, Maria u. Michael Endrös m. Ageh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Reinhold Haberl m. Eltern, Sophie u. Ernst Kragl.

**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

**Sa** 18 VAM, Dreißigst-M f. Johann Lenzgeiger, Karl u. Eugen Wagner. **So** 9.30 PFG, M f. Leb. u. † d. Pfarrei, JM Rainer

Gassner, Johann Graf, 9.45 anschl. Konventgebet. **Do** 18 M v. Frauenbund, M. f. verst. Mitglieder des KDFB.

**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

**Affaltern, St. Sebastian,**  
Pfarrer-Brümmer-Straße  
**So** 9 PFG Adolf Pompe, Johann u. Rosa Schuster u. Sohn Johann, Alfred Miller JM, Matthias u. Anna Miller u. verst. Miller.

**Anhausen, St. Adelgundis,**  
Adelgundisstraße 12  
**So** 10.30 M Alois Schafnitzl u. Else Schafnitzl, parallel Kinderkirche im Pfarrheim.  
**Do** 8 Rkr, 8.25 M.

**Anried, St. Felizitas,** Reichenbachstr. 8  
**So** 10 M Anna u. Anton Perkl u. Josefa Spengler, Andreas Gleich u. Eltern u. Schwester Veranda u. Norbertine Leutenmayr. **Mi** 19 M Eltern Steinle.

**Aystetten, St. Martin,** Martinsplatz 4  
**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M, JM Josefa Singer, Valentin Rehm u. Elt. **Di** 9 M, 8.30 Rkr, † Angeh. d. Fam. Jaser. **Mi** 15 Tischgottesdienst im Haus Veronika. **Do** 9 M.

**Baiershofen, St. Leonhard,**  
St.-Michael-Str. 8  
**So** 8.30 M Friedrich Rolle, Gertraud u. Georg Bunk, Walburga u. Andreas Bunk u. So. Andreas, Hermine Hammer u. Frieda Kraus, Konstantin u. Johanna Mayer u. Sohn Konstantin, Marielouise Reitschuster (Monatsgedenken), Berta u. Josef Reitschuster u. Angeh., Werner Miehle, Georg Eckert u. Angeh., Sepp Fischer u. Vater.

**Batzenhofen, St. Martin,** Martinstr. 6  
**So** 9 Rkr, 9.30 PFG f. d. Leb. u. † d. Pfarrei anschl. Konvent d. MC, Hilde Huber JM, Hermine Schuler JM u. Alois Schuler m. Fam. u. Familie Fitz. **Di** 18 Rkr im Anliegen des Hl. Vaters, 18.30 M Hedwig, Maria u. Paul Ehinger. **Do** 9 M Rosa Wieland JM u. Alois Wieland u. Josefa Jung. **Fr** 18 Rkr um Priester- u. Ordensberufe, 18.30 M † Moser u. Raab.

**Biberbach, St. Jakobus maj.,**  
Am Kirchberg 24  
**Sa** 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM † Schur u. Hölzle, Adolf Wiedemann, Therese Walk u. Maria Burkhardt, Leonhard u. Gerhard Schuster, vert. Schuster u. Barisch,

Leopold Radda JM, Gisela, Margarethe u. Albert Baumgartner, Johann u. Maria Fries, Friedrich, Hedwig u. Werner Juranek, Anna-Maria Eser-Hörmann u. verst. Eltern. **So** 10 PFG, 18 Rkr. **Mo** 18 Fatima-Rkr. **Di** 8 M Hildegard Fellner, Hans, Gretl u. Hansi Salzinger, † Jauch u. Rohde, Anton Fischer, Sohn Anton mit Großeltern u. Eltern. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Johann Schäffler, Martin Bronner, Ilse Lichtenstern, Andreas Riß, Wilhelm Leis, Theresia u. Josef Eser, Anna Krätschmer, anschl. Gebet um geistliche Berufe, 19.30 Bibelkreis. **Fr** 16 Weg-Gottesdienst für unsere Erstkommunionkinder.

**Biburg, St. Andreas,**  
Ulmer Straße 6  
**So** 9 PFG, Holzhammer, Hartmann. **Fr** 18.30 M Inge Stowasser u. Gotthard Göppel.

**Bonstetten, St. Stephan,**  
Kirchstraße 2  
**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM, Dreißigst-M Mathias Keiß. **So** 8.30 BG, 9 PFG. **Mo** 8 M Georg Mayr. **Mi** 8 M Kreszenz u. Johann Biehler u. Angeh. **Do** 19 M Fam. Schaller u. Eder. **Fr** 8 M Kreszenz u. Michael Gröner.

**Breitenbronn, St. Margareta,** Talstr. 6  
**So** 8.30 PFG, JM Karolina Birle, Vinzenz u. Josefine Leitenmaier. **Mi** 19 M, anschl. BG, Geschwister Birle, Annemarie Leitenmayer u. Crola Dirsch.

**Diedorf, Herz Mariä,** Marienplatz 2  
**Sa** 14 Taufe. **So** 10 PFG m. Taufe: Alexander Da Palma Goncalves, Jean-Patou u. Fallone Djeukam, Anna Hafner, Resi u. Georg Heichele. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM m. Segnung d. Paare z. Valentinstag, Fam. Scharm u. f. d. armen Seelen, Brenner, Hunfeld u. Spengler, Findler, Dosch u. Leinauer. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Alfred u. Erika Lill, Stefan Rittel.

**Dinkelscherben, St. Anna,**  
Spitalgasse 8  
**Sa** 9 M i. Altenheim, 18.30 Rkr u. BG bis 18.45, 19 VAM Sophie u. Josef Wank, Johann u. Theresia Katzenschwanz, Maria Steckermeier, Georg Mayrock JM, Johann u. Maria Litzel, Corinna Lehner, Dreißigst-M Josef Korda. **So** 9 M i. Altenheim, 9.30 Rkr, 10 M Bettina Schmid, Leonhard u. Cäcilia Stöckle u. Verwandtschaft, Max u. Agnes Litzel, Dieter Kropsch u. Eltern Edith u. Oskar, Alois Hüttmann, Maria u. Peter Stöckle, Luise Hartmann, Clau-

dia Egert, Maria Haupeltshofer, Ottilie u. Ernst Hansbauer, Katharina u. Johann Maischberger. **Di** 9 M i. Altenheim. **Mi** 9 M i. Altenheim. **Do** 9 M i. Altenheim, 19 M i. Altenheim, Elfriede Kraus, Dreißigst-M Manfred Vikari. **Fr** 9 M i. Altenheim Johann Zgank.

**Emersacker, St. Martin,**  
Lauterbrunner Str. 2  
**So** 9.30 Rkr, 10 PFG f. d. Leb. u. † d. PG. **Di** 9 M am Gnadenaltar, Agnes u. Lorenz Schmid. **Do** 17.30 Bruderschafts-Rkr, 18 M, f. leb. u. verst. Bruderschaftsmitglieder, Adelheid Haupt u. Franz Jorum. **St. Martin, Heretsried, Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM, Martin u. Maria Jehle, Franz Seitz u. Elt. Wiedemann. **Mi** 14 M. **St. Vitus, Lauterbrunn, So** 8.45 M Josef JM u. Maria Wiedemann u. Sohn Alfons u. Fam. Antl, anschl. Marian. Kongregation u. Messbund. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M.

**Ettelried, St. Katharina,**  
Pfarrer-Bort-Straße 2  
**So** 8.30 M. **Mi** 19 M Eltern u. Geschwister Micheler.

**Fleinhausen, St. Nikolaus,**  
Dekan-Prölle-Straße 1  
**Di** 18.30 Rkr, 19 M Günther Veith, Irene u. Oswald Fahrner u. Olga Machetanz, Dreißigst-M Walter Almus.

**Gablingen, St. Martin,** Schulstraße 19  
**Sa** 18.30 Rkr, BG, 19 VAM Erna u. Otto Vogg mit Sohn, Marianne u. Johann Scherer, Eltern Weißenböck m. Angeh., † Janni u. Schindlmair. **So** 8.30 Rkr, 9 PFG, † Strodel u. Kaiser. **Di** 18.30 Rkr, 19 M anschl. Bibelgespräch. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Vepser. **Do** 18 Anbetung u. Rkr, 19 M Werner Fischer, Hans Büschges. **Fr** 8.15 Laudes u. M, anschl. Frauenfrühstück.

**Gersthofen, PG St. Jakobus (Stj),**  
Schulstraße 1  
**Maria, Königin des Friedens (MKdF),**  
Johannesstraße 4  
**Sa** PGH: 9.30 Wort-Gottes-Feier, Stj: 17.15-17.45 BG, 18 VAM Xaver Gaugenerieder, Sieglinde Schiller u. Magdalena u. Josef Mazur, Theresia u. Gustl Horn u. Angeh. **So** Stj: 8.30 M Hedwig u. Hermann Wittkopp, MKdF: 10.15 PFG. **Mo** ULK: 9 M. **Di** MKdF: 19 M. **Mi** Stj: 9 M. **Do** ULK: 9.45 Stille Anbetung, 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** ULK: 9 M, AWO: 14.45 Andacht/WG-Feier.

**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**  
St.-Leonhard-Straße  
**Sa** 19 VAM Bernhard Trappendreher, † Eltern. **Mo** 17 Rkr i. d. Leonhardskapelle. **Di** 19 M z. E. d. hl. Antonius.

**Häder, St. Stephan,** Kirchplatz 5  
**So** 8.30 M mit Erklärung einzelner Messelemente, Alfred Endres u. † Angeh., 12.30 Rkr i. d. Kapelle. **Di** 8.30 Rkr i. d. Kapelle. **Do** 19 AM Mina Baumann u. Bruder Siegfried u. Franz Hafner u. zur hl. Anna Schäffer, Hermann Kalb, Max Motzet u. Barbara u. Josef Motzet, Angeh. Haid u. Schafitel.

**Hainhofen, St. Stephan,**  
Am Kirchberg 10  
**Sa** 18 VAM Rosa u. Anton Mohr. **So** 9 PFG. **Mo** 8 Hausfrauenmesse. **Mi** 8 M. **Do** 8 M i. Schlipshofen, Franz Assum.

**Herbertshofen, St. Clemens,**  
Klemensstraße 12  
**Sa** 17.25 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM Josef u. Marie Geretzky u. Söhne Josef u. Otmar, Rosina u. Engelbert Wöretshofer, Theresia u. Franz Xaver Dippel, Fam. Matern u. Michalczyk, Maria u. Michael Stark. **So** 10 Go, Josef Küchelbacher, Johann u. Viktoria Bissinger u. Schwiegertochter Julianna, Magdalena Hartmann, Heidrun Dehnert, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M Kreszenz u. Karl Nitsche m. Angeh., JM Therese Schenk u. Verst. Schenk u. Gietl, z. Hl. Lukas, Josef u. Magdalena Wanka u. † d. Fam. Münster. **Fr** 17 Rkr.

**Hirblingen, St. Blasius,**  
Wertinger Straße 26  
**So** 8.30-9 BG, 8.55 Rkr (Konvent d. MMC), 9.30 PFG † Schröttle, Stöppich u. Beutlrock, Günter Heß, † Schneider u. Angeh. **Di** 8.15 m Maria u. Josef Kreuzer u. Sohn Leonhard. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Anton u. Maria Kienzle, Anna u. Albert Holzappel JM u. † Arnold, † Schrettle, Stegmüller u. Mattes. **Fr** 8.15 M.

**Horgau, St. Martin,** Martinsplatz 1  
**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM, Alois u. Anna Mair, Egidius Böck JM, Josef Weindel u. † Angeh., Leonhard Böld u. Franz Folger, Maria Schuster, Fam. Böck, Fam. Ullmann u. Fam. Kimmel. **So** 10.15 PFG, Leonhard Augart JM, Konrad Kugelbrey JM, Gertraud Fischer, Margarete Siegel JM, Helene Hofbaur JM, 14 Taufe: Laurenz Noah Burkhardt. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut). **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), Josef Wiedemann JM. **Do** 18.30 M Silvia Ullmann JM.

**PG Dietkirch/Kutzenhausen/Ustersbach, Agawang, St. Laurentius,**  
**Sa** 8 Rkr. **So** 10 Wortgottesfeier. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 M Franz Wiedeamn, Hildegard Schorer u. † Angeh., † Angeh. Mayr-Bermeitinger-Schmid, Anton u. Barbara Schmid u. So. Johannes. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr. **Dietkirch, St. Johannes Baptist, So** 10 PFG, Franz u. Berta Simnacher, Michael u. Theresia Köbler, Josef u. Luise Zoller, 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), 18.30 M (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Johanna u. Karl Lifka m. Verwandtschaft Köck, Pleischl, Biberacher, f. d. Armen Seelen u. zu Ehren d. Heiligen Dreifaltigkeit, Edith Förg, 20 Ökum. Bibelkreis im Pfarrhaus. **Döpschhofen, St. Martin, So** 10 PFG, Martin Reißer, zu Ehren d. Mutter Gottes, 13.30 Rkr. **Mi** 17.30 M Sofie Groß. **Kutzenhausen, St. Nikolaus, Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Elisabeth Müller, Karl u. Elisabeth Müller, Marianne Müller, Fritz u. Luise Ganzer, Elt. Marb, Siegfried Dirr, MM Johann Bühler m. Grabbesuch,



Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

**RADIO DAB+**  
**AUGSBURG**

Das Radio für die Stadt:  
[www.radio-augsburg.de](http://www.radio-augsburg.de)

Lidwina u. Josef Augustin. **So** 10 Sonntägl. Lobpreis. **Mo** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr. **Margertshausen, St. Georg**, **So** 8 Rkr, 8.30 PFG, Theresia Wohlfahrt u. † Steger, Franz Schwarz JM, Maria u. Lorenz Schwarz. **Do** 8.30 Andacht/Rkr. **Rommelsried, St. Ursula**, **So** 10 Wortgottesfeier, 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 19 M † Angeh. d. Fam. Radinger. **Ustersbach, St. Fridolin**, **Do** 19 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg). **Fr** 18.30 Rkr, 19 M f. d. armen Seelen. **Mödishofen, St. Vitus**, **Sa** 19 VAM Klara u. Max Ellenrieder, Philomena u. Alfons Steger.

#### Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

**Sa** 16.30 gestaltete Gebetszeit, 17 stille Anbetung, 17.30 Rkr (vor der Berufungsmonstranz), 18 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei; Anton, Emilie, Johannes Pfeifer, Elisabeth Kühn, Angela Fischer, Michael Würzinger, Elt. Kranzfelder, Heinz Slany, Leonhard Kienzle u. Gertrud Grell, Marianne Lutz, Fam. Neubauer u. Verst. Angeh., Waltraud u. Josef Kopold u. Fam., Georg u. Armin Kehrlé, m. d. Kirchenchor, anschließend: halbstündiger eucharist. Andachtsteil mit Segen u. Verabschiedung der Berufungsmonstranz. **Di** 17.30 Rkr u. BG, 18 M mit Segnung von Paaren anlässlich des Valentinstage, Xaver u. Christian Frey, Fam. Haider, Jehle u. Leitstern.

#### Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

**Sa** 17 Rkr. **So** 10 Go, Franz Xaver Ihle u. Schwiegereltern, f. d. Seelen im Fegfeuer u. f. d. Verstorbene Fam. Golkowski, Zgodzaj, Lebek u. Wodarczyk, 18.30 Rkr u. BG, 19 AM, Liselotte Eberhardt u. Angehörige, Karl Dreher u. Fam. Dreher u. Muser. **Mo** 10 M im Johannesheim, JM Peter u. Aladar Huschik, z. Schutzengel nach Meinung Werner, Franz Schroth u. verstorbene Angeh., 17 Rkr. **Di** 9 M zu Ehren des unbefleckten Herzens, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 20 Bibel- u. Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Jug.-Go, Thema: I-GOD Apps for your life (gestaltet Kolping-Jugend m. Musikgruppe MusicGeorgies aus Westendorf), Erich Buffy, zur Mutter Gottes. **Langenreichen, St. Nikolaus**, **So** 8.30 PFG, M f. d. Leb. u. † d. PG, Georg Deisenhofer, 13 Rkr i. d. PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Alfons u. Anna Spiegel, Josef u. Maria Gaugenrieder, Franziska Kraus, Walburga u. Martin Böldt.

#### Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 BG, 18.45 VAM d. PG, 18.15 Rkr. **So** 9 M Leonhard Jochum. **Mi** 18.45 M i. d. Kap., 18.15 Rkr, Cäcilia Spring. **Do** 17.15 Anbetung i. Stille i. d. Ägidiuskapelle. **Fr** 9 M i. d. Kap.

#### Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

**Sa** 10.30 M im Pflegeheim am Lohwald. **So** 10.30 familienfreundliche M, Leb. u. † d. PG Neusäß, Käthe Rabl, JM Otto

Schwendner, Herbert Greißel, Elt. Ruhmannseder u. Weinmann. **Mi** 9 M † Angeh. Wachinger, Kretschmer u. Kölbl. **Do** 15.45 Anbetung im Seniorenheim Lohwald, i. d. Kap., 18.45 M f. d. † i. d. PG, 18.15 Rkr, Rudolf Brandel u. Rosina Beil.

#### Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

**So** 10 Go „neu“ mit Kinderkirche in der alten Schule, begonnen wird gemeinsam in der Kirche, JM Karolina u. Ulrich Berchtold, Walburga Frey, Ida u. Alois Pfitzner u. Angeh., Josef u. Regina Miller, Otto u. Anna Schmid, Sohn Peter u. † der Familie Nachtrub. **Do** 19 M, anschl. BG, Hermann Durchdenwald.

#### Oberschönenfeld,

##### Zisterzienserinnen-Abtei,

**Tägl.** 16.55 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper. **Sa** 7 M Familie Hummel, Fam. Scholz-Kringe, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Jakob u. Franziska Deil, Eltern Wagner, Tochter Marlene u. Enkel Christoph, Lorenz Nussbaum, Franz Fleiner u. Albert Maier, Alfons Kerner u. Ludwig Kastner. **Mo** 7 M Jakob u. Theresia Knöpfle, Leb. u. Verst. d. Fam. Maier, Mina Fischer. **Di** 7 M Olga Maria Essenwanger, Helmut Reif, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Peter u. Katharina Neufeld, Magdalena Linsel, Verst. d. Fam. Eh. **Do** 7 M Verst. d. Fam. Junk - Schaaf, Agnes Reis, Anni u. Ludwig Schwarz u. Angeh. u. Elvira. **Fr** 7 M Alfons Steger, Sr. M. Wendelina u. Geschwister, Sr. M. Immaculata Graupner.

#### Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 M Friedrich u. Marliese Schmuker, Marie Ibrahim, Fam. Schmuker - Fontaine - Mitri, Georg Müller m. Elt. u. Karl u. Maria Schneider, Leonhard Vogg m. Angehörige, Klara Müller, Klara Beck. **Do** 9 M zu Ehren d. hl. Josef.

#### Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

**So** 8.45 PFG m. Vorst. d. Firmlinge f. alle Leb. u. † d. Pfarrei, Ottilie u. Wolfgang Kugelmann, JM Josefa u. Kaspar Leis, JM Viktoria Glink. **Mi** 18 AM.

#### Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

**Sa** 19 VAM, anschl. BG, Georg Knöpfle, Dankmesse nach Meinung zu Ehren der lieben Muttergottes. **Di** 19 M, anschl. BG, Theresia Knöpfle.

#### Steppach, St. Raphael,

Kolpingstr. 8a

**Sa** 17.25 Rkr, 18 VAM Josef Matis u. † des Gebetskreises, Rupert Ott u. Elt., Anneliese Strobel. **So** 11 Fam.-Go, Wally u. Karl Schneider m. To. Rita, Erwin Ohnesorg. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Do** 17.25 Rkr, 18 M.

#### Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

So 10 PFG mit Taufe, f. d. Leb. u. Verst.

d. Pfarrei, Patinen Forch u. Woite, Maria u. Engelbert Schmoll u. Maria u. Andreas Sontheimer. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

#### Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Sa 17 Rkr. So 9 M, 8.30 Rkr, Bruno Keller,

JM Wilhelmine Wiedemann, Karl Ost. **Di** 18.45 M, 18.15 Rkr. **Fr** 9 M, 8.30 Morgenlob, Fam. Arnold Wolf.

#### Violau, St. Michael,

St. Michael-Str. 8

**Sa** 17.30 BG, 18 VAM, † Weldishofer u. Striegel, Thomas u. Theresia Hartmann, Wolfgang u. Alexandra Wimmer, Anton Micheler (Monatsgedenken), Paula, Anton u. Waltraud Micheler u. Verwandtschaft, Elisabeth Seitel, Konrad Wiedemann, Max Hölzle. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, Anton Wörner u. Angehörige, Gerhard Krämer, Johann Schmid, Fam. Walter u. Fischer, Karolina Stegmiller, Eltern, Geschw. u. Albert Niederhofer, Gerda Burkner, Centa Mair, 11.30 Taufe: Julian Anton Lader. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, Johann Gruber, nach Meinung Fam. Motzko, z. Heiligsprechung v. Pater Rupert Mayer. **Do** 18 M (Filiale Neumünster), † Mitglieder d. FFW Neumünster, Alfred Abold, Maria u. Rudolf Micheler u. Kinder.

#### Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstr. 2

**Sa** 18 St. Thekla: VAM. **So** 10 PFG m. Vorst. d. Firmlinge f. alle Leb. u. † d. Pfarrei, Monika u. Manfred Engler u. † Angeh., 18 St. Thekla: M. **Di** 19 AM Luise u. Johann Bernard, JM Rupert Schubaur u. Simon Schubaur. **Do** 19 AM Reinhold Abstreiter, Anna-Maria u. Georg Kempfer u. Tochter Elfriede m. Angeh.

#### Kobelkirche bei Westheim,

Maria Loreto, Kobelstraße 36

**Sa** 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM zur hl. Martha. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M † Georg Schalk u. Angeh. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M u. eine gute Geburt, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M zum hl. Antonius, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M Josef Hefe, 9 Rkr. **Fr** 11 Taufe: Beverly Jaqueline Bonnath, 14.30 Rkr u. BG, 15 M (Fatima), für arme Seelen.

#### Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

**So** 9.30 PFG Walter Doser. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, Dreißigst-M Therese Seitz, Regina Mader. **Do** 10 M im Notburgaheim, Christine Schmid, Hans Thoma m. Familie. **Fr** 7.25 Schülermesse, zum hl. Josef.

#### Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

**So** 8.30 BG, 9 M Maria Kastner, Urban Mayr, Verwandtschaft Reitmayer u. Mayr. **Mi** Hausen: 18 M. **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

#### m. Deubach, St. Gallus (StG),

**Di** 19 M Theresia Knoll, Veronika Windolph, Siegfried Huber, Erich Müller.

### Dekanat Aichach-Friedberg

#### Baindlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

**So** 10.15 PFG, Magdalena Schneider, JM Leonhard Steber, Magdalena u. Jakob Kahn m. Söhnen Josef u. Jakob, Michael Grübl m. Elt. u. Franz Pitzl, JM Leonhard Neumeyr, Franz u. Apollonia Eder m. Verw. **Do** 18 Aussetzung, eucharistische Anbetung, 18.30 Rkr u. BG, 19 M f. d. armen Seelen, Kreszenz u. Anton Schneider, JM Maria u. Josef Hartl.

#### Mittelstetten, St. Silvester

St.-Martin-Straße 3

**Sa** 19 VAM Hans Bader m. Verwandtschaft. **Di** 18.30 Rkr (St. Sebastian Oberdorf), 19 M (St. Sebastian Oberdorf), Xaver u. Maria Drexl. **Mi** 18.30 Rkr u. BG, 19 M, JM Hans Kink m. Maria.

#### Ried, St. Walburga

Sirchenrieder Straße 3

**Sa** 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, JM Therese Erhard m. Josef u. Leonhard, Robert Wilschko, JM Elisabeth u. Christine Kistler, JM Maria Siegl, Franz Straucher, Hans Nißl u. Winni Damer m. Verwandtschaft. **So** 9 PFG, Josef u. Elisabeth Weiß m. Verwandtschaft, Katharina u. Johann Hurtner, Hermann Göschl u. Elt., 12 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg). **Mo** 8 M. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Peter u. Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 M (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), JM Michael u. Therese Leberle, JM Franz Loho u. Franz Winterholler, JM Max Berchtold, JM Rosa Dosch m. verst. Angeh.

### Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

da, wenn sie uns brauchen:

Tel. 0821/3 24-40 28 oder 0821/3 24-40 33

Tag und Nacht erreichbar auch Sonn- und Feiertags

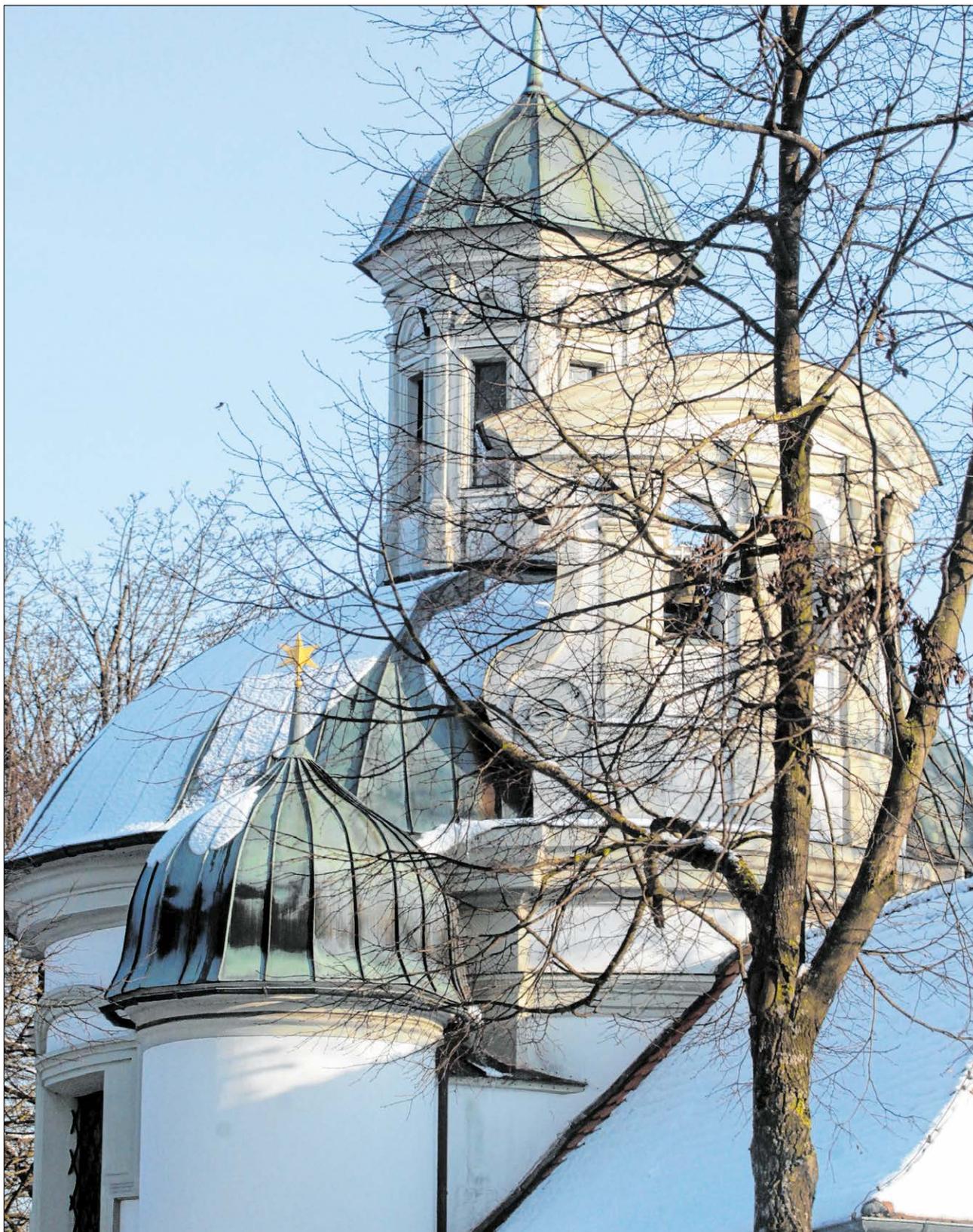
Stadtberger Straße 80a, 86157 Augsburg,

Fax 0821/324-40 35, E-Mail bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge



▲ Die Wallfahrtskapelle Maria Alber ist ein barocker Zentralbau im Westen der Stadt Friedberg. Das Kirchlein wurde neben der Verbindungsstraße nach Augsburg errichtet. Es birgt eine Nachbildung des Altöttinger Gnadenbildes. Die Wallfahrt geht auf das Jahr 1686 zurück, als der bayerische Zollbeamte Arnold Schwenkh eine Nachbildung des Altöttinger Gnadenbildes in einen hohlen Baumstamm setzte. Schwenkh gehörte zur Besatzung der Zollstation Hochzoll am nahen Lechübergang. Wegen ihrer Grenzlage zwischen Augsburg und Friedberg gehört die Wallfahrtskapelle kirchlich zur Pfarrei Heilig Geist in Augsburg-Hochzoll, politisch aber zum Stadtgebiet Friedbergs  
Foto: Zoepf

**Dasing, St. Martin,**

Untertzeller Straße 10

**Sa** 18.15 BG d. PG, 19 VAM d. PG, JM Matthias Wachinger, JM Helene Sandmeir, JM Centa Schmid, JM Andreas Schmid, Elmar Stauber, Agnes u. Pius Bausch, Ludwig Mayershofer u. Sohn Johannes. **So** 9.45 PFG d. PG. **Di** 19 Gebetsstunde. **Fr** 18.30 Rkr, 19 AM, Elisabeth u. Stefan Asam, Kaspar Bachmeir, Johann, Alois u. Stefan Eichner, Peter Röhrle m. Söhne, Franz u. Theresia Tauchen. **Laimering, St. Georg, Sa** 13.30 Taufe: Korbinian Sandmair. **So** 9.15 Rkr, 9.45 PFG, JM Alo-

is Nell, Geschw. Sulzer. **Mi** 19 AM, Theresia Kistler, Konrad Kistler m. Elt. Afra u. Konrad. **Rieden, St. Vitus, So** 8.30 PFG. **Taiting, Maria Verkündigung, So** 9.45 PFG, Anna u. Lorenz Lapperger, Apolonia Augustin, Elt. Liebl. **Do** 19 AM, Johanna u. Andreas Friedl. **Wessizell, Unschuldige Kinde, So** 8.30 PFG, JM Christian u. Maria Michl, JM Christoph Lechner, JM Alfons Lenz m. Elt. Bichler u. Johann Arzberger, JM Viktoria u. Johann Menzinger, JM Sophie Großhauser, Manfred Buhlmann m. Katharina, Maria u. Mathäus Birkmair, Johann Sedlmeyr.

**Ziegelbach, St. Michael, Di** 19 AM.

**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,**

Augsburger Straße 3

**So** 9.45 M Kaspar Rieger, Roland Pospiech, Leonhard Pfaffensteller, Johann Resch m. Verwandtschaft, Rudolf Brosig m. Verwandtschaft, Josefa u. Maria Mahl m. Xaver Kraus. **Do** 19 M Amalie Losinger, Max Menzinger.

**Freienried, St. Antonius**

**So** 8.30 M Josef, Viktoria u. Martina Gutmann.

**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 10 M (EF) (AWO-Altenheim), Anton Breitnauer, 10.30 Taufe (St. Stefan), 14 Taufe (St. Stefan), 18 BG u. Rkr (WG), 18.30 Wortgottesdienstfeier (WG). **So** 9 M (EF) (St. Afra im Felde), Ilse Selig, 9.15 Gemeindegottesdienst (EF), 10.15 M (EF) (St. Stefan), Maria, Nikasi u. Katharina Oks, 10.30 Fam.-Go. (EF), Veronika u. Franz Mayr, 18 Rkr (WG), 18.30 HotSpot-Gottesdienst / Valentinsgottesdienst (EF). **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Resi Dollinger. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Fam. Sonnberger u. Verwandte. **Mi** 8.30 M (EF), 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Kreszentia Segmüller u. Angeh. **Do** 16.30 M (EF) (Karl-So.Stift), Albert Badstieber, 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-teilen“ (EF) (Meditationsraum im Pfarrhaus), gest. JM H. H. Kammerer Georg Schmid. **Fr** 8.30 M (EF), Ludwig Frey, Elt. u. Bruder Hermann, 19.30 Kontemplatives Gebet (Meditationsraum im Pfarrhaus).

**Friedberg, Pallottikirche,**

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

EF (Eucharistiefeier)

**Sa** 7.15 EF Maria Merkl. **So** 10.30 EF Liesmarie u. Marianne Drexler, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF † der Familie Schnell. **Mi** 7.15 EF † der Familie Merkl. **Do** 7.15 EF Anna Kraus. **Fr** 18 EF Barbara u. Isidor Hibler.

**Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M Elisabeth Bauer, Johann Mörwald m. Angeh., anschl. Eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 u. 15-18, 15-16 BG. **So** 7 M Luise Henrich, 8 M Maria Fiebiger JM, Karl u. Anna Huber, 10 M Anna Hermann, Josef u. Elisabeth Rieger m. Schwiegersohn, Hubert Zeckl JM, Josef u. Anna Tremel, 14 Rkr u. BG, 14.30 M (monatl. BS - M für die leb. u. verst. Mitglieder), anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 bzw. Kaffeerrunde im Bruderschaftshaus. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Norbert Studt JM, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Anna u. Veronika Lechner m. Eltern u. Geschwistern, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Bitte für einen Kranken, anschl. Anbetung mit der Bitte um geistliche Berufe (Gnadenaltar), 10 Segen, 14 Rkr, 17 gestaltete Anbetungszeit mit der Bitte um geistliche Berufe (Gnadenaltar), 17.45 Stille Anbetung u. BG, 18.30 M mit eucharistischen Segen, Peter Schmaus, Elisabeth Amon. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Ottilie Hermann, Ludwig u. Walburga Kühbauch, Konrad Führer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr, 18.30 Abendlob i. d. DKK. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Christian u. Theres Knieß m. Ludwig u. Viktoria Fischer, Michael Stengl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr.

**Friedberg-Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

**So** 8.40 Rkr u. geistl. Berufe u. BG (Maria Empfängnis), 9.15 PfG (Maria Empfängnis), 15 Kinderkirche - Infotreffen (Pfarrheim). **Di** 9 M (Maria Empfängnis), Marianne u. Martin Langenegger u. Fam. Wied, 19 Zeit m. Gott (Maria Empfängnis). **Mi** 19 M (Maria Empfängnis), Josef Berthold. **Fr** 18.30 BG (Maria Empfängnis), 19 M (Maria Empfängnis), Josef Greppmeier u. Bernhard Widmann, Erwin Kastl.

**Friedberg-Haberskirch,****St. Peter und Paul,** Stefanstraße 45

**So** 10.30 PfG, M Maria Gail, Hans Linder-mayr, Franz Knötzing u. Eltern

**Friedberg-Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

**So** 8.30 M Kornelia Gegg JM m. Konrad Gegg u. Tochter Gabriele, Xaver Kolper sen., Xaver Kolper jun. u. Katharina Braun m. Sohn Thomas, Magdalena Happacher m. Tochter Erika u. Lore u. Enkelin, Johann u. Katharina Bader u. † Geschw. Bader, Maria u. Martin Widmann, Franz Braun, Lina Janicher, Wilhelm Mühlbauer, Johanna Schmaus u. Eltern, Maria u. Josef Funk JM u. Söhne Hans u. Bertl. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Walter Brunner, Johann u. Centa Gail, Maria Rütters JM. **Di** 16 Eucharistische Andacht zur ewigen Anbetung. **Mi** 19 M in Rederzhausen, Therese Gail, Johann u. Katharina Ziegenaus, Sebastian Steinherr, Alfons Fail, Leni Lechner, Ludwig Schwandtner u. Maria Fiedler, Alois Bradl. **Do** 19 M Johann Schalk JM, Rosina Huber JM, Johann u. Maria Gänsdorfer. **Fr** 9 M.

**Friedberg-Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

**Sa** 8 Ursula Mair JM, 17 Rkr. **So** 9 PfG mit Kinderkirche. **So** 9 PfG mit Kinderkirche, Helmut Wildmoser. **Mo** 17 Rkr Loretokapelle. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Pauline u. Karl Hauenschild, Josef u. Anna Schober, Eltern u. Geschwister. **Fr** 7 M z. Dank.

**Friedberg-Wulfertshausen,****St. Radegundis,** Oberer Dorfweg 1

**So** 10.30 Fam.-Go m. Vorstellung d. Erstkommunionkinder, m. d. Chor „Effata“ u. „Voice of Wulf“, Johann u. Maria Mayr, Rosi Wolf, Karl u. Anna Metzger, Stefan Oswald, Iganz u. Juliana Metzger u. † Angeh., Peter u. Bernhardine Wolf, Johanna Widmann. **Di** 19 AM, Heinrich Giebing u. Kreszentia Kling u. † Angeh., Christine Benterieder, Anna Michl JM. **Fr** 19 Rkr.

**Kissing, St. Bernhard,** Bernhardsplatz 2

**Sa** 17.45 Rkr, 18.30 PfG Michael Bis-singer u. Maria Güntner. **So** 10.30 Abschlussgottesdienst zum Prayerfestival. **Di** 18.30 M Fam. Kanzog m. Karlheinz Höß u. Familie Schiele, Adam Diepold JM. **Mi** 9 M Christian Fedinger. **Do** 15.30 M im Haus Gabriel.

**Kissing, St. Stephan,** Kirchberg

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 M. **Mi** 18.30 M Rita Weiß JM.

**Merching, St. Martin,** Hauptstraße 17

**Sa** 16 Rkr. **So** 9.15 M Fam. Zwerenz, Lössl, Jäger m. Verwandtschaft, Aloisia u. Peter Widmann, Fam. Bigiel u. Kainz, JM Gertrud Müller u. Elt. Rosalia u. Hermann Straucher, JM Hedwig Tomaschko m. Ehemann Stefan Tomaschko, 18 Jug.-Go m. Pater Christoph Lenz. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr. **Do** 17.30 Rkr u. BG, 18 M Anna u. Martin Teifelhard m. Söhnen Martin u. Michael, Magdalena u. Willibald Grabmann, Franziska u. Johann Grabmann, Thea u. Josef Ankner. **Fr** 16 Rkr. **Steinach, St. Gangulf, So** 9.15 M Elt. Hauke m. Reinhard. **Di** 18 M Verwandtschaft Kennerknecht-Gammel. **Schmiechen, Maria Kappel, Sa** 14 Taufe: Manuela Elisabeth Back. **Steindorf, St. Stephan, Sa** 16.30 Rkr. **So** 10.30 M, JM Pater Walter Matawa u. Pfarrer Heinrich Zeller. **Fr** 16.30 M Elt. Wex m. Sohn Franz. **Eresried, St. Georg, Sa** 18 VAM zu Ehren d. Hlg. Mutter Gottes, Petronilla u. Bonifaz Wecker m. Angeh. **Hausen, St. Peter und Paul, Mi** 9 M. **Unterbergen, St. Alexander, So** 10.30 M Marie u. Alois Mages. **Mi** 18 M Marianne Nertinger. **Schmiechen, St. Johannes Baptist, Sa** 18 VAM Anni Steinhardt. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M Ferdinand Braummüller.

**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

**Sa** 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), Walter Wanzke m. Elt. u. Geschwistern, 17 Rkr. **So** 8 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.30 M (Mariä-Himmelfahrt), 10.30 M † d. Fam. Zanini, Heinzeller u. Kurz, Werner Franz Fichtl u. Schw.Elt. Viktoria u. August Steinhart, Brunhilde Wiesmayer u. † d. Fam. Lechner, 10.30 Kindergottesdienst (Papst-Johannes-Haus), 11.45 Taufe, 13 Rkr, 18.30 M Maria, Therese u. Ignaz Steinhart, Josef Schamberger JM, Leonhard Abold JM. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M i. einem bes. Anliegen, Grete Streiß, 20 Fatima Rkr (Anbetungskapelle). **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Maria u. Valentin Wenger m. Verw., Thomas Kopfmüller, Leonhard u. Katharina Burgenlehner, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Anna u. Thomas Heigl, Bogner Josef. **Fr** 7.15 M Lorenz Braun, 16 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

**Meringerzell, St. Johannes Baptist****Sa** 19 VAM Maria u. Karl Mair.**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

**So** 9.45 M Erich u. Anni Hable m. Gregor u. Kreszenzia Frauenknecht, Josef u. Viktoria Büchler, Michael, Anna u. Jakob Wagner, Johann Glück. **Di** 19 M Stefan Hodes, Lorenz u. Anna Sailer. **Fr** 19 M

Maria Steber, Eltern Pfundmair - Tyroller, Ferdinand u. Elisabeth Zierer, Alois Bradl (Ri).

**Dekanat Schwabmünchen****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

**Sa** 19 VAM, Anton u. Magdalena Biber u. Sohn Alfred, Michael u. Josefa Menner u. † Angeh. **Di** 19 AM. **Fr** 9 Rkr.

**Bobingen, St. Felizitas,** Hochstraße 2a

**Sa** Pfk: 17.45 Rkr für Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM Anna Mayer u. Kinder, Peter Scheidler u. Verw., Rudolph u. Schuhmaier, Margarete Gawron, Josef Haas JM u. verst. Angeh., m. d. Gregorianischola. **So** Pfk: 8.30 Rkr, 9 PfG, 10.30 M Josef Rotter, Karl Mahr, Wally u. Max Kugelmann. **Mo** Pfk: 8 M. **Di** Pfk: 18.30 ökum. Valentinsgottesdienst, m. d. Gruppe „Horizont and Friends“. **Mi** W.-Kap.: 8 M. **Do** Altenheim: 16 M, Pfk: 18.30 M um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung, anschl. bis 19.30 eucharistische Anbetung. **Fr** Lfk: 7.35 Laudes, 8 M Thekla Kugelmann u. verst. Angeh. **Krankenhaus, Sa** 18.30 Rkr, 19 M. **So** 9.30 M Barbara u. Kaspar Wagner. **Mo** 19 M. **Mi** 19 M. **Do** 19 M.

**Bobingen-Siedlung,****Zur Heiligen Familie,** Grenzstraße 1

**So** 10.30 PfG, Gebetsbitte: Leb. u. † d. Pfarrgemeinde. **Di** 19 M. **Do** 8.30 M.

**Fischach, St. Michael,** Hauptstraße 6

**So** 10 Go m. d. Kirchenchor Fischach, f. d. Wohltäter d. PK, Thea u. Erhard Hanauska, JM Maria Kögel. **Di** 8 Mütter beten f. ihre Kinder. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, JM Anna Köbler. **Fr** 18.30 Rkr, 19 AM, Hermine u. Anton Hartmann, Karl Peter, JM Johann Fischer u. Alois Angerer, JM Jakob Demmel, Johann u. Elisabeth Bierling u. verst. Angeh.

**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

**Sa** 18 VAM Kreszentia Hagg. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

**Grimoldsried, St. Stephan,** Schulstr. 10

**So** 10 M Lorenz Mayer u. Otto Holzmann, Tilman u. Hildegard Böck u. † Angeh., Erhard Schaule JM. **Mi** 17 Ewige Anbetung, 19 M m. Eucharistischem Segen.

**Großaitingen, St. Nikolaus**

**So** 10 PfG m. Segnung d. Firmanden u. d. PG-Band „Shipmates“, Eva u. Hans-Thomas König, JM Erwin Seitz, Thea u. Matthias Egger, Martina u. Max Walterham, Helmut Jörg, Karl Stegmann u. Eltern, 11.30 Taufe: Luisa Lauter. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 Frauenmesse, Max Lauter u. Angeh., Elt. Strack u. Söhne, Johanna Michl. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, StM Pfr. Wendelin Geßler u. Kathi Mayer.

**PG Hiltenfingen-Langerringen, Hiltenfingen, St. Silvester,**

**Sa** 18.30 Rkr, 19 PfG, Anna Holzmann (Stiftsmesse), Hermine Schorer JM, Elisabeth u. Xaver Stegmann u. Angeh. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8.30 Gebetskreis im PH, 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Konrad Kerler u. Anton u. Josefa Holzmann u. Geschw. **Langerringen, St. Gallus, So** 10 Kinderkirche. **Do** 18.30 Friedensgebet. **Westerringen, St. Vitus, So** 8.45 M Romana u. Xaver Wolgschaft, Martina Mayr JM u. Ignaz Mayr u. Albert u. Maria Bihler, † d. Fam. Starkmann, Hinkofer u. Schuster, Hermann Renner. **Gennach, St. Johannes d. Täufer, So** 9.30 Rkr, 10 Kinderkirche im Pfarrhof, 10 PfG, Johann Metwjiow u. Thekla u. Johann Baur, Johann Zech u. Maria Eschey. **Mi** 20.30 Go. **Do** 16 Gebetskreis. **Scherstetten, St. Peter und Paul, So** 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Georg Schmid JM u. Anna Schmid, Balbina Reiser JM, Meinrad Blessing JM u. Gertrud Blessing, † Fischer, Herz u. Kopp, Josef Langegger, Maria u. Friedrich Pfahler u. verst. Kinder Maria Osterrieder u. Fritz Pfahler. **Di** 19 M. **Fr** 16 Rkr f. d. †. **Konradshofen, St. Martin, So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Hubert Seitz JM Rosina Keppeler JM u. Kinder Ernst u. Helga. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Elisabeth Wieländer.

**Kleinaitingen, St. Martin**

**So** 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Barbara Kistler, Dreißigst-M Anna Miehle, 11.30 Taufe: Alexander u. Benedikt Fischer. **Mi** 18.30 M, f. Kranke i. d. Pfarrei.

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,** Franziskanerplatz 6

**Sa** 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr (Hauskapelle), 9.30 M (Hauskapelle), 17 BG. **So** 8.30 Rkr u. BG, 9 M Paulina Weinfurter JM, Johann Wesselak, Anna u. Edwin Muck, Eberhard Stengel. **Mo** 18.15 Rkr u. BG, 19 Wallfahrts-gottesdienst m. H. H. Pfarrer Wolfgang Schneck, Dillingen, musikalisch gestaltet von d. Chorgemeinschaft Graben, Martina Kugelmann, Alfred Stengelmaier JM. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Helene Lorenz JM. **Fr** 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M Angelika Hochwald JM, Johann Reiß JM.

**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

**Sa** 17.45 BG, 18.30 M Kurt u. Martha Krautwald. **So** 11 M Adolf Pribil u. † Angeh., Gotthard Hieber JM, † d. Fam. Kluccevic, Jakob, Christina u. Peter Hilsender, Franziska u. Adolf Boos. **Di** 18.30 Rkr, 19 M m. Krankensalbung, Rita u. Walter Vent u. Rosina Grimm. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum. **Fr** 17.30 Rkr.

**Verschiedenes**

**foto behrbohm**  
Neuburger Straße 4 - 6  
Augsburg Tel. 71 93 60  
**Dia - Super 8 - Video auf DVD**



▲ Im kommenden Mai werden es 40 Jahre, dass die Mariensäule vor den Türmen der Don-Bosco-Kirche in Augsburg-Herrenbach gesegnet wurde.

Foto: Zoepf

**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a  
**Sa** 17 Rkr. **So** 9.30 M Karl-Heinz Danne-  
 mann u. † Angeh., Johann u. Anna Ska-  
 let, 19 M m. Himmelwärts, Günter Jün-  
 ger JM, Elt. u. Schwiegereltern, Gertud u.  
 Robert Ernst, Richard Scholze, Emilie u.  
 Josef Scholze, Bertha Glotz, Johann Wein-  
 berger JM. **Mo** 17.30 Rkr, 18 M m. Eucha-  
 ristisch Anbetung, Ludwig Haller u. †  
 Angeh. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 17.30  
 Rkr. **Do** 8 M Cäcilia Schmitt JM, Therese u.  
 Albert Büchler JM, 8.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27  
**So** 8.30 M † d. Fam. Freudenschuß, Jahn,  
 Hoff u. Kremser, Marie u. Ludwig Schaber,  
 10.30 PFG m. d. Ohrwürmern. **Di** 18.20 M  
 im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig.  
**Mi** 17.30 Rkr, 18 M Uliana Uselmann,  
 Marion Gerling, Barbara Schwarzmann u.  
 Theresia Wendzonka, Maria Freudenreich.  
**Fr** 8 M u. 8.30 Rkr (Kapelle St. Hedwig).

**Lagerlechfeld, St. Martin**

**Sa** 19.30 „Thirty rocks“. **So** 10.30 Zentra-  
 ler Fam.-Go. (zusammen m. d. Erstkom-  
 munionfamilien) musikalisch gestaltet  
 von Chor u. Band St. Martin, Johann Zold  
 JM, Stephan Pavel JM, Otto Schmidt JM,  
 Hermann Buberl JM, Otto Schmidt JM. **Di**  
 17.30 Rkr, 18 M Hildegard Bergmann JM.

**Langenneufnach, St. Martin,**

**So** 8.30 PFG, Robert Zimmermann z. JG,  
 Gisella Wundleger z. Jahresged. u. Karl  
 Wundleger, Brigitte Schiegg z. Jahres-  
 ged., Isidor Lehle z. JM u. Maria Knoll.  
**Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Renate  
 Dieminger JM, Karl Fendt m. Enkelin Ani-  
 ta, Sophie Mayr u. Anna Kleber, Richard  
 u. Philomena Endres.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5  
**So** 8.30 M Anni Vogel z. Jahresged. **Mi** 9  
 M Erich Müller.

**Mittelneufnach,  
 St. Johannes Evangelist,** Kirchweg

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM Otto Jemiller JM.  
**Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M Viktoria, Se-  
 bastian u. Kreszenz Schorer u. † Angeh.

**Obermeitingen, St. Mauritius**

**So** 10.30 M Annemarie, Joachim u. Franz  
 Starkmann, Anton Fendt. **Di** 8.30 Rkr (Ka-  
 pelle), 9 M (Kapelle), Viktoria Doldi u. An-  
 geh. **Do** 18 Rkr (Kapelle).

**Oberottmarshausen, St. Vitus**

**So** 8.15 Rkr, 8.45 PFG, STM f. Joseph u.  
 Anna Heider u. deren Tochter Anna, †  
 des Seniorenkreises, Fam. Ratzka, Zott u.  
 Blümel. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M Paulus u.  
 Ottilie Schipf, Amalie Grimm. **Fr** 19 M f. d.  
 † Mitglieder d. Kirchenverwaltung u. des  
 Pfarrgemeinderates.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4  
**So** 10 M Matthias u. Cäcilia Miller. **Di** 18 M.

**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2  
**So** 8.30 Rkr für unsere Familien, 9 PFG,  
 M Anni u. Anton Kellner, Georg Eberle,  
 Eltern u. Günter Hochstatter, Siegel Josef  
 u. Anna u. Angeh.

**Reinhartshofen, St. Jakobus**

**So** 18.30 M Oskar Hailer, 19.30 Taizé-  
 Gebet.

**Siegertshofen, St. Nikolaus,** Kirchberg

**So** 8.45 Go, Maximilian u. Maria Forstner,  
 Tochter Gertrud u. Angeh. Fuchs. **Do** 16  
 Rkr, 16.30 AM, zu Ehren d. Mutter Gottes.

**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1  
**So** 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier, Philomena  
 Mayr JM Josefa u. Kreszenzia Miller u. An-  
 geh., Georg Hafner, Elt. u. Schwiegerelt.,  
 Hermann Kienle. **Mi** 19 Euch.-Feier. **Fr** 19  
 Euch.-Feier, Sofie Ermsons JM u. Verw.

**Untermeitingen, St. Stephan,**

Pfarrer-Bissle-Weg 1  
**So** 9 M Werner Müller JM, Cäcilia Kaiser  
 JM, Anna Vera Guggemos JM, Leo u. Jo-  
 hanna Rieder, Christoph Rieder u. Karl-  
 Heinz Riess, Josef u. Erika Sturm u. An-  
 geh. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Christine Schön JM,  
 Adolf Wilhelm Winter JM. **Do** 17.30 Rkr,  
 18 M Elisabeth Maria Maurer JM, Isolde  
 Missenhardt u. d. armen Seelen, Maria  
 Riess JM. **Fr** 16 Ewige Anbetung - Ausset-  
 zung u. Andacht, 17.30 Rkr, 18 M, Lud-  
 wig Jacob JM, Viktoria Johanna Oettl JM.

**Waldberg, St. Radegundis,** **So** 10.30

Rkr für unsere Familien, 11 PFG, JM Mo-  
 nika Bißle, Theresia Bißle, Kreszentia u.  
 Friedrich Moser, Vinzenz, Anna u. Franzis-  
 ka Bersch.

**Walkertshofen, St. Alban,** Hauptstr. 30

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM Dreißigst-M Mecht-  
 hilde Schneider, Franz Drexel u. † Eltern,  
 Verw. Bachler-Guggemos u. Werner Fal-  
 lenbacher, Johann Drexel z. Jahresged.  
 u. Elt. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Ludwig u. Wal-  
 burga Hochwind u. Walburga u. Peter An-  
 ding, Sylvia Erdle z. Jahresged. m. † Elt.  
 Erdle u. Seitz.

**Wehringen, St. Georg**

**Sa** 16 Rkr, 18.30 PFG, Georg Meitingen  
 u. Angeh., Josef Baumgartner u. Angeh.,  
 Elt. Streit u. Geschw., Erhard Müller u.  
 Angeh., Dreißigst-M Maria Gschwilm. **Di**  
 19 Wort-Go z. Valentinstag m. Meridian  
 u. Segnung d. Paare. **Do** 8.30 Rkr, 9 M  
 Erwin u. Else Schumann, Sr. Gisela Keil u.  
 Maximilian Kleinle. **Fr** 18.30 Wort-Go.

**Willmatshofen, St. Vitus,** Hauptstr. 86

**So** 8.45 PFG, M f. alle Leb. u. † d. Pfarrei.  
**Mo** 18 Rkr, 18.30 AM, Leonhard Kugel-  
 brey u. † Angeh. Kugelbrey Wundlecher.  
**Mi** 18 Rkr, 18.30 AM, f. arme See-  
 len. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu  
 u. Barmherzigkeitsrosenkrantz m. Radio  
 Horeb (St. Leonhard Kap. Tronetshofen).

**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

**So** 10 Go, JM Rudolf Rindle. **Di** 18.30 Rkr,  
 19 AM. **Mi** 17 Rkr.

**Dekanat Günzburg**

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**

**Wallfahrtskirche,** Schellenbacher Str. 4  
**Sa** 8.30 Rkr u. BG, 9 M Maria u. Simon  
 Müller mit Kinder, ab 18.30 BG, 18.55  
 Rkr, 19.30 VAM Hildegard u. Rudolph Tat-  
 jel m. Kinder. **So** 7-11 BG, 7.30 M Josef u.  
 Kreszentia Mayr, 8.30 M Agnes Grimba-  
 cher, 10.15 Pilgeramt f. d. leb. u. verst.  
 Wohltäter der Wallfahrt, 18.55 Rkr u. BG,  
 19.30 M Johann Haiß zum Jahresgeden-  
 ken. **Mo** 7-11 BG, 7.30 M Josef, Ida u.  
 Bernhard Feigl, 8.30 M Fam. Bergmann,  
 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr,  
 sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt  
 f. leb. u. verst. Wohltäter der Wallfahrt,  
 , ca. 11.15 Erneuerung der Weihe an das  
 Unbefleckte Herz Mariens, danach Ertei-  
 lung des großen Krankensegens (auch  
 einzeln) u. sakramentaler Segen, 11.30  
 Weihe von Andachtsgegenständen i. d.  
 Anbetungskapelle, 15 Fatimagebets-  
 stunde, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Eugen  
 Fürst zu Oettingen-Wallerstein. **Di** 7.30 M  
 Manfred Trost, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M  
 Hans-Jürgen Habla, 20.10 Bibelgespräch  
 im Pilgerhaus. **Mi** 7.30 M Martha u. Erika  
 um Gesundheit u. Gnaden der Barmher-  
 zigkeit, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Werner  
 miller. **Do** 7.30 M Herbert Colombo, 18.55  
 Rkr u. BG, 19.30 M Josef u. Radegunde  
 Lutzenberger, anschl. Erteilung des Kran-  
 kensegens (auch einzeln). **Fr** 7.30 M S. D.  
 Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein,  
 14 Rkr u. BG, 14.30 M Werner Miller,  
 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M anschl. Ausset-  
 zung des Allerheiligsten, Beginn der Ge-  
 betsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 M (in  
 der „forma extraordinaria“) Dreißigst-M  
 Emilie König.